



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Diplomatische Aktenstücke zur Geschichte der Entente politik der Vorkriegsjahre

Siebert, Benno von

Berlin [u.a.], 1925

Inhaltsverzeichnis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73564](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73564)

Inhaltsverzeichnis.

Balkanpolitik 1909 bis Juli 1912.

Erstes Kapitel. Die Lösung der bosnischen Krise: 5. November 1908 bis 8. April 1909. S. 71—115

Stellungnahme der Großmächte zur Krise. 5. November 1908. Iswolsky an russische Botschaft Paris: Trennung der Mächte in zwei Gruppen S. 71, — Wirkung einer Isolierung Deutschlands auf Kaiser Wilhelm und seine Haltung gegenüber der Wiener Militärpartei S. 71, — Rußland nicht kriegerisch gesinnt S. 72, — Beeinflussung Serbiens und Montenegros durch die russische öffentliche Meinung S. 72, — Deutsch-österreichischer Bündnisvertrag scheint offensive Spitze auf Balkanterrain erhalten zu haben S. 72, — Rußland sucht österreichisch-serbischen Konflikt beizulegen S. 73. — 28. Januar 1909. Russische Botschaft London an Iswolsky: England verspricht Rußland diplomatische Unterstützung S. 73, — besteht aber auf Mäßigung der serbischen Ansprüche S. 73. — 26. Februar. Franz. Botschaft Petersburg an russ. Regierung: Französische öffentliche Meinung gegen Krieg, wenn russische oder französische Lebensinteressen nicht bedroht sind S. 74, — doch nimmt die französische Regierung den russischen Konferenzvorschlag an S. 75.

Die territorialen Kompensationsforderungen Serbiens. 24. Februar 1909. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Forderungen wünscht, daß Rußland in Belgrad zur Mäßigung rät S. 75. — 27. Februar. Dies. an dies.: England glaubt, daß die territorialen Ansprüche Serbiens zu einem Kriege führen müßten, und daß man deren Befriedigung Österreich nicht zumuten könne S. 76. — 27. Februar. Iswolsky an russ. Botschaft Paris: Die französische Mitteilung hat peinlich berührt S. 76, — Rußland gegen eine direkte Verständigung zwischen Österreich und Serbien S. 77, — erteilt aber in Belgrad den Rat, auf territoriale Ansprüche zu verzichten S. 77. — 27. Februar. Iswolsky an russische Gesandtschaft Belgrad: Warnung an Serbien S. 77. — 27. Februar. Dies. an dies.: Die bosnische Annexion wird von Rußland auf der in Aussicht genommenen Konferenz nicht sanktioniert werden S. 78. — 28. Februar. Russ. Botschaft Paris an Iswolsky: Entwurf einer Kollektivnote der Mächte an Serbien S. 79. —

Der Konferenzvorschlag zur Lösung der Krise. 2. März 1909.
 Iswolsky an russ. Botschaft London: Gegen den Entwurf, der von Österreich und Deutschland inspirierten Kollektivnote S. 80, — stellt russisches Gegenprojekt in Aussicht S. 80, — Bülow über Möglichkeit eines Kollektivschrittes in Wien S. 81. — 3. März. Russ. Botschaft Paris an Iswolsky: Pichon weist die russischen Anschuldigungen zurück S. 81, — beteuert Frankreichs Allianztreue S. 82, — Gründe friedlicher Tendenzen in Frankreich S. 83, — Frankreich und England gleichfalls für eine Konferenz S. 84. — 2. März. Russ. Gesandtschaft Belgrad an Iswolsky: Milowanowitsch gegen direkte Verhandlungen mit Österreich, will Serbiens Geschick in die Hände der Großmächte legen S. 84. — 3. März. Dies. an dens.: Serbische Zirkularnote in Aussicht genommen, doch ist Unzufriedenheit Österreichs vorauszusehen, da es direkte Verhandlungen mit Serbien zu führen wünscht S. 85, — Serbien zählt auf das ihm von Rußland gemachte Versprechen, Annexion Bosniens nicht anzuerkennen S. 86. — 3. März. Dies. an dens.: Text der serbischen Antwort an Rußland S. 86, — in der bosnischen Frage Serbiens Ansprüche bis zum Zeitpunkt zurückgestellt, da sie einen allgemein europäischen Charakter annehmen wird S. 86, — Bedingungen für Unterbrechung der serbischen Rüstungen S. 87. — 5. März. Iswolsky an russ. Botschaft London: Mit der serbischen Antwort im allgemeinen zufrieden S. 87, — Wien gegen eine Vermittlung der Großmächte S. 87, — erforderliche Änderungen der serbischen Zirkularnote S. 88. — 6. März. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Grey und Pichon werden in Wien Schritte wegen Einberufung der Konferenz vorschlagen S. 88. — 7. März. Iswolsky an russ. Gesandtschaft Belgrad: empfiehlt Serbien, Text der Zirkularnote zu mildern S. 89, — und auf wirtschaftliche Verhandlungen mit Österreich einzugehen S. 90. — 8. März. Ders. an dies.: Die Zirkularnote nimmt Serbien nicht das Recht, zu gegebener Zeit auf seine Wünsche den Mächten gegenüber zurückzukommen S. 91, — die bosnische Annexion wird letzten Endes Rußlands Sanktion nicht erhalten S. 91. — 26. Februar. Russ. Gesandtschaft Cetinje an Iswolsky: Montenegrinisch-serbische Beratungen über einen gemeinsamen Feldzugsplan bevorstehend S. 91. — 9. März. Iswolsky an russ. Gesandtschaft Bukarest: Neutralitätsversicherung Rumäniens im Falle österreichisch-serbischen Konfliktes festzulegen S. 91. — 11. März. Iswolsky an russ. Botschaft London: Rußland wird Wien gegenüber auf einer Konferenz bestehen S. 91. — 11. März. Ders. an dies.: Österreich durch serbische Zirkularnote nicht befriedigt, verlangt Anerkennung der Annexion S. 92, — Kollektivschritt in Wien empfohlen S. 92. — 12. März. Russ. Botschaft London an Iswolsky. Grey beabsichtigt kategorische Erklärung an Österreich S. 93. — 13. März. Dies. an dens.: Infolge Wiener Erklärungen ist Grey versöhnlicher gegen Österreich S. 93, — Österreich scheint von Serbien keine formelle Anerkennung der Annexion zu verlangen S. 94, — zufolge Grey müßte Serbien eine solche Forderung entschieden ablehnen S. 94. — 15. März. Iswolsky an russ. Botschaft London: Hat Österreich gegenüber auf der Einberufung einer Konferenz bestanden S. 94. — 16. März. Russ. Botschaft London

an Iswolsky: Grey mit Serbiens Antwort an Österreich unzufrieden S. 95. — 17. März. Dies. an dens.: England hätte gewünscht, daß Serbien unter dem Schutze der Mächte die Anerkennung der Annexion verweigere S. 96, — ohne aber Österreich zu provozieren, wie dies leider der Fall sei S. 96, — Grey glaubt nicht, daß Österreich Krieg will S. 97, — ist der Ansicht, daß Serbien aus innerpolitischen Gründen nur unter dem Drucke der Mächte zu handeln wünscht S. 98.

Deutscher Vermittlungsversuch. 17. März 1909. Iswolsky an russ. Botschaften London und Paris: Deutschland schlägt vor, Österreich solle die Signatarmächte des Berliner Traktates um formelle Sanktion der Veränderung des Artikels 25 durch Notenaustausch ersuchen S. 98, — Iswolsky nicht direkt ablehnend, aber weiter für Konferenz S. 99, — befürchtet, daß der Krieg in Wien endgültig beschlossen sei S. 99. — 17. März. Desf. an dies.: Österreich mit der serbischen Antwort unzufrieden, setzt aber die Verhandlungen fort S. 100. —

Zuspitzung der Krise. 17. März 1909. Russ. Gesandtschaft Belgrad an Iswolsky: Verschärfung der Lage durch österreichische und serbische Rüstungen S. 100, — schlägt Kollektivschritt der Mächte in Belgrad vor S. 101. — 17. März. Iswolsky an russ. Gesandtschaft Belgrad: Serbien muß nachgeben, aber seine Antwort, unter Druck gegeben, wird keine entscheidende Bedeutung für die Zukunft Bosniens und der Herzegowina haben S. 101. — 19. März. Russ. Botschaft London an Iswolsky: England ist, wenn Rußland zustimmt, seinerseits zum Verzicht auf Konferenz bereit S. 102, — Hardinge hält es für unrichtig, daß der Krieg in Wien endgültig beschlossen sei S. 102. — 22. März. Dies. an dens.: Englisch-österreichische Verhandlungen über die Form der Anerkennung der Annexion S. 103, — und gemeinsame englisch-französisch-russische Beratungen in London S. 103. —

Die Erklärungen des Grafen Pourtalès in Petersburg und Lösung der Krise. 23. März 1909. Iswolsky an russ. Botschaften London und Paris: Rußland erklärt dem Berliner Kabinett, daß es einer österreichischen Bitte um Annullierung des Artikels 25 zustimmen werde S. 103, — Deutschlands Auftreten bestimmt und definitiv S. 104. — 24. März. Russ. Botschaft Berlin an Iswolsky: Deutschland durch russische Antwort sehr befriedigt S. 105, — Riberlen hält spätere Konferenz nicht für ausgeschlossen S. 106. — 26. März. Iswolsky an russ. Botschaft Berlin: Auch Frankreich wird unter Bedingungen der österreichischen Bitte zustimmen S. 106. — 26. März. Russ. Botschaft Berlin an Iswolsky: In Berlin glaubt man, daß die Motive des deutschen Vorgehens in England verkannt werden, und Greys Antwort hat enttäuscht S. 107. — 26. März. Iswolsky an russ. Botschaft Berlin: Wiener Verhandlungen über serbische Antwortnote möglichst schnell abzuschließen S. 107. — 27. März. Russ. Botschaft London an Iswolsky: England glaubt seine Bemühungen für Serbien durch russisches Vorgehen erschwert S. 108. — 4. April. Iswolsky an russ. Botschaft London: Text der russischen Zustimmung S. 108. —

Nachwirkungen der Krise. 6. April 1909. Russ. Botschaft London an

Iswolsty: Befürchtungen in England über Schwendung der russischen Politik S. 109, — Bendendorff hat Grey erklärt, daß man in Rußland Deutschlands Vorgehen nicht leicht vergessen werde S. 109. — 1. April. **Russ. Botschaft Paris an Iswolsty:** Auch Frankreich zur Erledigung durch Notenaustausch bereit, da die Ursache eines eventuellen Krieges keinen Widerhall in der Bevölkerung fand S. 109, — gewisse Verstimmung in Paris über Rußlands Nachgiebigkeit S. 110, — öffentliche Meinung in Frankreich und England verlangt, daß die Entente ihre Kräfte planmäßig entwickeln müsse S. 111. — 1. April. **Dies. an dens.:** Fernhalten Deutschlands und Österreichs vom Mittelmeer ist gemeinsames Interesse der Entente S. 112, — dies kann vielleicht auch ohne Krieg erreicht werden S. 112, — nach Wiederherstellung der militärischen Macht Rußlands wird die Entente Österreich zwingen können, auf seine Balkanpläne zu verzichten S. 112. — 1. April. **Dies. an dens.:** Frankreich und England hatten militärische Vorbereitungen getroffen, bis es bekannt wurde, daß Rußland jetzt nicht imstande sei, Krieg zu führen S. 113, — aus diesem Grunde Kabinette von Paris und London für engeren Zusammenschluß und verstärkte militärische Rüstungen S. 114, — nur unter diesen Bedingungen wird Rußland seine historische Mission erfüllen können S. 115. — 8. April. **Russ. Botschaft London an Iswolsty:** Russische Verstimmung wegen gemeinsamen Vorgehens Englands mit Italien in montenegrinischer Frage unbegründet S. 115, — es läge kein Grund für eine Demission Iswolstys vor S. 115. —

Zweites Kapitel. Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rußland: 22. November 1909 bis 15. Februar 1911 S. 116—136

Aehrenthals Wunsch, normale Beziehungen mit Petersburg wiederherzustellen. 22. Nov. 1909. **Russ. Botschaft Wien an Iswolsty:** Aehrenthal wünscht der Pressepolemik zwischen Rußland und Österreich eine Ende zu setzen S. 116. — 27. Jan. 1910. **Dies. an dens.:** Pressegerüchte über eine mögliche Entspannung zwischen Petersburg und Wien nicht von den Regierungen inspiriert S. 116. — 3. Febr. **Russ. Botschaft Paris an Iswolsty:** Ein Einvernehmen zwischen Österreich und Rußland prinzipiell zu begrüßen S. 117, — doch glaubt Botschafter Relidow, den österreichischen Staatsmännern nicht trauen zu dürfen S. 117, — man muß daher die österreichische Handlungsfreiheit durch internationalen Charakter der Vereinbarungen zu binden suchen S. 117, — durch die Anerkennung des Prinzips des status quo auf dem Balkan würden auch Österreichs Pläne in wirksamer Weise eingedämmt S. 118, — die Balkanstaaten hätten dann Zeit, innerlich zu erstarren und gegenseitige Anlehnung zu suchen, während Rußland seine militärischen Kräfte ausbauen könnte, um den unvermeidlichen Ereignissen gut gerüstet entgegenzutreten S. 118, — Frankreich verfolgt die russisch-österreichischen Verhandlungen mit Interesse S. 118. —

Die österreichische und die russische Formel zur Wiederherstellung des Kontaktes zwischen beiden Ländern. 5. Febr. 1910. **Iswolsty an russ.**

Botschaft Wien: Text der von Aehrenthal vorgeschlagenen Formel S. 118. — 2. Febr. Russ. Gesandtschaft Belgrad an Iswolsky: In Belgrad hat die Möglichkeit einer Annäherung zwischen Rußland und Oesterreich außerordentlich beunruhigt S. 120. — 4. Febr. Iswolsky an russ. Gesandtschaft Belgrad: Kein Grund zur Beunruhigung, da Annäherung nur beschränkte Bedeutung zukomme S. 120. — 4. Febr. Russ. Botschaft Konstantinopel an Iswolsky: Ähnliche Beunruhigung in der Türkei S. 120. — 6. Febr. Iswolsky an russ. Botschaft Konstantinopel: Das in Aussicht genommene Einverständnis mit Oesterreich nicht gegen Türkei gerichtet S. 121. — 9. Febr. Iswolsky an russ. Botschaft Wien: Text der russischen Formel S. 122. —

Bestreben des Petersburger Kabinetts, Oesterreich durch internationalen Charakter des erzielten Einverständnisses zu binden. 24. Febr. 1910. Iswolsky an russ. Botschaft London: Bittet um Englands Unterstützung, um Aehrenthals Abneigung gegen russischen Vorschlag zu überwinden S. 122. — 26. Febr. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Grey bereit, dies zu tun, fragt aber an, in welcher Form dies geschehen könnte S. 123. — 27. Febr. Iswolsky an russ. Botschaft London: England solle Aehrenthal erklären, es halte die Beteiligung auch der anderen Mächte für nützlich S. 124. — 12. Febr. Russ. Botschaft Rom an Iswolsky: Italien gleichfalls bereit, russischen Vorschlag in Wien zu unterstützen, zweifelt aber, daß er von Aehrenthal angenommen werden wird S. 124. — 12. Febr. Dies. an dens.: Italien erblickt zwar in den russischen Vorschlägen eine Verstärkung seiner eigenen Politik, befürchtet aber ein zweiseitiges Einvernehmen zwischen Oesterreich und Rußland unter Ausschluß Italiens S. 124. — 17. Febr. Russ. Botschaft Wien an Iswolsky: Aehrenthal bestätigt die Identität der Grundlagen der österreichischen und russischen Balkanpolitik, hält aber eine Beteiligung der anderen Mächte an diesem Einverständnis für unzeitgemäß S. 125. — Bedenken der italienischen und französischen Botschafter hinsichtlich der Bedeutung des dritten Punktes des russischen Programms S. 126. — Unzufriedenheit der deutschen Presse mit Aehrenthal S. 127. — 26. Febr. Russ. Botschaft Rom an Iswolsky: Italien will überlegen, wie russischer Vorschlag in Wien unterstützt werden kann S. 127. — 26. Febr. Russ. Botschaft Paris an Iswolsky: Frankreich wird alles tun, um Iswolskys Vorschlägen in Wien zum Triumph zu verhelfen S. 127. — 27. Febr. Iswolsky an russ. Botschaft Rom: Italien, Frankreich und England werden von Rußland über Gang der Verhandlungen mit Oesterreich unterrichtet, weniger ausführlich auch Deutschland S. 128. — 1. März. Russ. Botschaft London an Iswolsky: England will Rußland in Wien unterstützen S. 128. — doch müsse dies in einer vorsichtigen Form geschehen, um Aehrenthal nicht zu verletzen S. 128. — Bendendorff beabsichtigt seinerseits mit dem österreichischen Botschafter in London zu sprechen S. 129. — 1. März. Russ. Botschaft Berlin an Iswolsky: Berliner Kabinett teilt Aehrenthals Ansicht über Unzweckmäßigkeit der Beteiligung der anderen Mächte S. 129. — 1. März. Russ. Botschaft Wien an Iswolsky: Aehrenthal beharrt auf seinem früheren Standpunkt S. 130. — 2. März. Dies. an dens.: Der englische Botschafter stellt die Unterstützung seiner Regierung in Aus-

sicht, der italienische Botschafter zurückhaltend S. 131. — 3. März. Russ. Botschaft Paris an Iswolsky: Pichon gibt zu, daß es für Aehrenthal sehr schwer sei, die russischen Vorschläge anzunehmen, da sie eine Bindung der österreichischen Politik bedeuten, wird aber um so mehr die russischen Forderungen in Wien unterstützen S. 131. — 10. März. Russ. Botschaft Wien an Iswolsky: Aehrenthal lehnt eine Mitteilung an die anderen Mächte ab, da sie nur eine Schwächung des erzielten Einverständnisses bedeuten würde S. 132, — äußert sich beruhigt über die Lage auf dem Balkan S. 132. — 19. März. Dies. an dens.: Aehrenthal beabsichtigt die öffentliche Meinung in Österreich durch Veröffentlichung einer Mitteilung zu orientieren S. 133. — 20. März. Iswolsky an russ. Botschaft London: Hat auch ohne Einwilligung des Wiener Kabinetts die auf die Verhandlungen mit Österreich bezügliche diplomatische Korrespondenz den Vertretern Deutschlands, Frankreichs, Englands, Italiens und der Türkei mitgeteilt S. 133. — 22. März. Russ. Botschaft Wien an Iswolsky: Aehrenthal bedauert zwar diesen Schritt der russischen Regierung, ist aber über den glücklichen Abschluß der österreichisch-russischen Verhandlungen befriedigt S. 133. —

Zweckmäßigkeit eines österreichisch-russischen Einvernehmens in Balkanfragen. 8. Nov. 1910. Russ. Botschaft Wien an Sazonow: Befriedigung in Wien über die Kaiserzusammenkunft in Potsdam, in der man gleichfalls die Möglichkeit einer Annäherung Österreichs an Rußland erblickt S. 134, — es liegt auch im russischen Interesse, den jetzigen Zeitpunkt zum Abschluß einer Verständigung mit Wien zu benutzen S. 134. — 15. Febr. 1911. Dies. an dens.: Serbien will eine Besserung in den österreichisch-russischen Beziehungen nicht zulassen S. 135, — österreichische Politik nicht auf territoriale Erwerbungen auf dem Balkan gerichtet, da in Wien eine Annäherung an Rußland und auch an Frankreich lebhaft gewünscht wird S. 136, — Rußland müsse ein neues Abkommen mit Österreich ernstlich ins Auge fassen, da sonst Intrigen der Balkanstaaten zu einem Bruch zwischen Österreich und Rußland führen könnten S. 136. —

Drittes Kapitel. Bildung des Balkanbundes: 13. März 1909 bis 20. Juni 1912 S. 137—156

Bemühungen Rußlands, einen Bund der Balkanstaaten ins Leben zu rufen, März bis November 1909. 13. März 1909. Russ. Gesandtschaft Sofia an Iswolsky: Der serbische Außenminister von seinem Aufenthalt in Sofia sehr befriedigt, Gemeinsamkeit der politischen Ziele beider Länder und Rußlands Interesse für slawische Volksstaaten S. 137. — 16. April. Dies. an dens.: Serbien wünscht mit Bulgarien ein gemeinsames Vorgehen angesichts der türkischen Krise zu vereinbaren S. 137. — 18. April. Iswolsky an russ. Gesandtschaft Sofia: Verhandlungen zwischen Bulgarien und Serbien schwierig, aber nicht aussichtslos, Rußland dürfe dabei nicht allzu aktiv hervortreten S. 138. — 18. April. Iswolsky an russ. Gesandtschaft Belgrad: Serbisch-bulgarische Annäherung entspricht den gemeinsamen slawischen Interessen,

doch müssen Verhandlungen Oesterreichs wegen vorsichtig geführt werden S. 138. — 27. April. Russ. Gesandtschaft Belgrad an Iswolsky: Die serbischen Sympathien für Bulgarien erstarken immer mehr S. 139, — doch muß man bei der Schwierigkeit der Verhandlungen mit weniger wichtigen Fragen anfangen S. 139, — und auch in Mazedonien nationale Reibungen zu vermeiden suchen S. 140. — 4. Mai. Russ. Gesandtschaft Sofia an Iswolsky: Unterredung König Ferdinands mit dem russischen Gesandten über den Abschluß eines politischen Abkommens zwischen beiden Ländern S. 140. — 12. Mai. Iswolsky an russ. Gesandtschaft Sofia: Rußland wird diesbezügliche konkrete Vorschläge Bulgariens mit Vergnügen entgegennehmen S. 141. — 25. Mai. Russ. Gesandtschaft Belgrad an Iswolsky: Bulgarien weicht den serbischen Vorschlägen aus S. 141. — 8. Juni. Dies. an dens.: Der unbefriedigende Gang der serbisch-bulgarischen Verhandlungen ist auf den persönlichen Einfluß König Ferdinands zurückzuführen S. 141. — 16. August. Iswolsky an russ. Gesandtschaft Sofia: Rußland befürchtet eine Annäherung Bulgariens an Oesterreich und bittet die bulgarische Regierung um vertrauliche Erklärungen S. 142. — 3. Nov. Russ. Botschaft London an Iswolsky: In London hat man den dort eingetroffenen serbischen Außenminister auf die Möglichkeit eines österreichischen Schrittes als Folge der Zusammenkunft in Racconigi hingewiesen S. 143, — Tittoni beabsichtige angeblich auch die anderen Mächte aufzufordern, dem in Racconigi getroffenen Abkommen beizutreten S. 144, — wahrscheinlich habe man aber in London nur bezweckt, den serbischen Außenminister von unbedachten Schritten zurückzuhalten S. 144. — 15. Nov. Russ. Botschaft Rom an Iswolsky: Tittoni dementiert die Nachricht über die ihm zugeschriebenen Absichten S. 145. —

Desgleichen September 1910 bis Dezember 1911. 28. Sept. 1910. Sazonow an russ. Gesandtschaft Sofia: Notwendigkeit einer Annäherung zwischen Bulgarien und Serbien in Anbetracht der türkenfreundlichen Haltung Rumäniens S. 145. — 25. Nov. Russ. Gesandtschaft Sofia an Sazonow: Die bulgarische Realpolitik hat bis jetzt in der Annäherung an Serbien keinen Nutzen für sich erblicken können S. 146, — Rußland muß nun versuchen, die bulgarische Politik in ein bestimmtes Fahrwasser zu lenken S. 147, — Serbien hat sich endgültig auf seiten Rußlands und folglich auch Frankreichs und Englands gestellt S. 147, — man muß Bulgarien um denselben Preis die Verwirklichung seines nationalen Ideals versprechen S. 147, — dann muß aber auch Rußland eine nationale und slawische Politik treiben, die zur Erreichung seiner Ziele notwendigen Mittel vorbereiten und die Einigung der slawischen Balkanstaaten in eigene Hände nehmen S. 147, — augenblicklich jedoch muß Rußland ohne Värm und Demonstration vorgehen S. 148. — 5. Jan. 1911. Russ. Gesandtschaft Athen an Sazonow: Bulgarien wünscht gute Beziehungen zu Griechenland, sieht aber fürs erste keine Grundlage für ein formales Übereinkommen S. 148. — 11. März. Russ. Gesandtschaft Belgrad an Sazonow: Der König von Bulgarien, von seiner Wiener Reise wenig befriedigt, wird jetzt russophilen Einflüssen zugänglicher sein S. 149. — 1. April. Russ.

Botschaft Konstantinopel an Sazonow: Die Lage der bulgarischen Bevölkerung Mazedoniens soll erleichtert werden, um die Beziehungen zu Bulgarien zu bessern S. 150. — 2. April. Russ. Gesandtschaft Belgrad an Sazonow: Der König von Montenegro teilt den serbischen Standpunkt hinsichtlich der Gemeinsamkeit der politischen Ziele beider Länder S. 150. — 8. April. Russ. Gesandtschaft Sofia an Sazonow: Danew bezeichnet ein enges Einvernehmen zwischen Serbien und Bulgarien als eine gegen Österreich gerichtete politische Notwendigkeit, bulgarische Politik wird jetzt diese Richtung endgültig einschlagen S. 150. — 27. Mai. Russ. Gesandtschaft Belgrad an Sazonow: Reise Hartwigs nach Sofia, um bulgarisch-serbische Verhandlungen zu fördern S. 151. — 8. Juli. Stellvertretender Außenminister Neratow an russ. Gesandtschaft Sofia: Ermächtigung, das Bestehen einer Militärkonvention zwischen Bulgarien und Rußland zu dementieren S. 151. — Anmerkung auf S. 151: Telegramm Sazonows an die russ. Botschaft London vom 16. Jan. 1913: Beweis des Bestehens dieser Konvention. — 8. Okt. Russ. Botschaft Wien an Neratow: Da Rußland auf Abschluß eines Bündnisses zwischen Bulgarien und Serbien besteht, fragt bulgarische Regierung an, auf welche Garantien von Seiten Rußlands gegen Österreich es in diesem Falle zählen könne S. 152. — 12. Dez. Russ. Gesandtschaft Sofia an Neratow: König Ferdinand scheint nach seinem letzten Wiener Aufenthalt die Überzeugung gewonnen zu haben, daß Rußland, Frankreich und England den Kräften Deutschlands und Österreichs überlegen sind, und wird sich wahrscheinlich endgültig einem Abkommen mit Serbien und Rußland zuwenden S. 153. —

Abschluß eines Bündnisses zwischen Bulgarien und Serbien März 1912 und eines Abkommens zwischen Bulgarien und Griechenland Juni 1912. 30. März 1912. Sazonow an die russ. Botschaften London und Paris: Mitteilung über den Abschluß des serbisch-bulgarischen Bündnisses, welches geheimgehalten werden soll und eine russische Schutzmaßregel gegen die Erweiterung des Einflusses einer Großmacht auf dem Balkan bedeutet S. 154. — 1. April. Russ. Botschaft London an Sazonow: Abschluß des Bündnisses wird Grey mitgeteilt werden S. 154. — 4. April. Russ. Gesandtschaft Sofia an Sazonow: Über die Möglichkeit, den Abschluß einer bulgarischen Anleihe in Paris zu erleichtern, da Bulgarien sich dem Kreislaufe der Politik der drei Ententemächte anschließt S. 155. — 16. April. Dies. an dens.: Zustimmung der französischen Regierung zur Anleihe S. 155. — 20. Juni. Dies. an dens.: Unterzeichnung des Abkommens zwischen Bulgarien und Griechenland trotz einiger Unzulänglichkeiten und Gefahren einzelner Bestimmungen S. 155. —

England und Rußland in Persien.

Viertes Kapitel. Die anglorussische Konvention von 1907 über Persien: 9. Oktober 1908 bis 26. Oktober 1910. S. 157—210

Englands Standpunkt in der Frage der Erteilung von Eisenbahnkonzessionen in Persien an Ausländer. 9. Okt. 1908. Memorandum des

englischen Außenministeriums an russ. Botschaft London: Ohne die Absicht, augenblicklich selbst neue Eisenbahnen in Persien zu bauen, müssen England und Rußland sich jetzt schon aus politischen Gründen das Vorzugsrecht für Eisenbahnkonzessionen sichern, damit diese nicht einer dritten Macht zufallen S. 157. —

Russische Truppen in Persien. 22. Mai 1909. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Russische Truppen sollten nicht länger in Täbriz bleiben, als zur Wiederherstellung der Ordnung nötig S. 158. — 3. Juni. Dies. an dens.: Hardinge durch die scharfen Maßnahmen der russischen Truppen in Täbriz sehr beunruhigt S. 160. — 5. Juni. Iswolsky an russ. Botschaft London: Wenn russische Militärbehörden gegen persische Nationalisten vorgehen, müßte England gegen Schah Partei ergreifen S. 160. — Grey befürchtet hieraus sich ergebende Beeinträchtigung des guten Einverständnisses zwischen England und Rußland S. 160. — Iswolsky verspricht vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen S. 161. — 7. Juni. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Grey fürchtet nicht die Erstarkung des russischen Einflusses in Nordpersien, muß aber dem Parlament völlige Übereinstimmung des politischen Programmes der beiden Regierungen in Persien bestätigen können S. 161. — 30. Juni. Dies. an dens.: Grey glaubt, daß militärische Besetzung Teherans durch Rußland allgemeine Anarchie im Lande hervorrufen würde S. 162. — 2. Juli. Iswolsky an russ. Botschaft London: Grey befürchtet, daß eine russische militärische Intervention in Persien England zum Verzicht auf die Entente mit Rußland in Persien zwingen könne S. 163. — Iswolsky hat entgegenet, daß es sich nur um Schutz der Ausländer in Persien handelt S. 164. — 3. Juli. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Grey hat sich nicht so scharf über das Aufhören der russisch-englischen Kooperation in Persien ausgebrütet S. 164. — 13. Juli. Zwei Telegramme der russ. Botschaft London an Iswolsky: Grey befürchtet, daß Ankunft russischer Truppen in Teheran als militärische Intervention zugunsten des Schahs aufgefaßt werden wird S. 165. — die ganze Zukunft Persiens und die Rolle Englands und Rußlands in demselben nähern sich dem kritischen Stadium S. 165. — eine Einnischung in die innere Politik müßte zum Zusammenbruch des Landes führen S. 166. — 14. Juli. Engl. Botschaft Konstantinopel an engl. Außenministerium: Anwesenheit russischer Truppen in Persien ruft starke Erregung in allen mohammedanischen Kreisen hervor S. 167. — 20. Juli. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Abdankung des Schahs hat die Lage entspannt S. 167. — friedliche Lösung der Krise hat den Angriffen gegen anglorussische Konvention den Boden unter den Füßen entzogen S. 168. — 16. August. Russ. Botschaft London an russ. Außenministerium: Bericht über Unterredungen Iswolskys mit englischen Ministern während Monarchenzusammenkunft in Cowes über persische Fragen S. 169. —

Anstellung ausländischer Beiräte und Beamter und Fragen finanzieller Natur. 21. Jan. 1910. Iswolsky an russ. Botschaft London: Deutschland erkennt Vorzugsstellung Rußlands und Englands in Persien an, erhebt aber Einspruch dagegen, daß bei Anstellung ausländischer Beiräte

Untertanen einer dritten Macht deutschen Untertanen gegenüber eine privilegierte Stellung eingeräumt wird S. 171, — Iswolsky beabsichtigt, sich auf Erwägungen praktischer Natur zu berufen S. 171, — aber das Bestehen eines diesbezüglichen Abkommens zwischen Rußland und England in Abrede zu stellen S. 171. — 26. Jan. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Grey fürchtet, daß die von Iswolsky vorgeschlagene Erklärung an Deutschland nicht ganz den Tatsachen entspricht S. 172, — empfiehlt einen andern Text S. 172. — 31. Jan. Zwei Telegramme Iswolskys an russ. Botschaft London: Das Greysche Projekt einer Antwort an Deutschland betont nicht den politischen Charakter der Beiräte S. 173, — er schlägt deshalb einen neuen Text vor S. 174. — 2. Febr. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Grey hält den deutschen Standpunkt, weil nicht unberechtigt, für leicht zu verteidigen und schwer anzugreifen S. 174. — 10. März. Iswolsky an russ. Botschaft London: Der deutsche Gesandte in Teheran erblickt in englisch-russischen Bedingungen einer persischen Anleihe Bedrohung des Prinzips der offenen Tür zuungunsten aller mit Persien Handel treibenden Nationen S. 175, — Iswolsky beabsichtigt Deutschland die Anleihebedingungen offiziell mitzuteilen und deren politischen Charakter zu betonen S. 176. — 15. März. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Um deutsche Einmischung zu verhindern, rät Grey, Abschluß der Anleihe zu beschleunigen und hierbei nicht auf Anstellung von sieben Franzosen zu bestehen, da derartige Forderung einer soliden Grundlage entbehre S. 176. — 16. März. Dies. an dens.: Grey gegen die Mitteilung der Anleihebedingungen an Deutschland, da dieses dann die Eisenbahnfrage aufwerfen könne, was vom Standpunkt der anglorussischen Konvention unerwünscht S. 177. — 16. März. Zwei Briefe ders. an dens.: Bericht über Unterredung Greys mit deutschem Botschafter in London über diese Fragen S. 178, — Bedeutung von Eisenbahnbauten in Persien für das weitere Bestehen der anglorussischen Konvention S. 180. — 16. März. Zwei Telegramme Iswolskys an russ. Botschaft London: Teilt Text eines von Deutschland erhaltenen Memorandums mit S. 180, — erblickt in demselben weniger eine Einmischung in persische Fragen als einen Versuch, Bagdadbahnverhandlungen zu erneuern S. 180, — Deutschland erklärt, seine bisherige Zurückhaltung in Persien könne nicht so weit gehen, daß dieses Land für jede Betätigung deutscher kommerzieller und finanzieller Kreise verschlossen wird S. 181. — 18. März. Zwei Telegramme der russ. Botschaft London an Iswolsky: Zwischen den Schritten Deutschlands in London und Petersburg besteht ein Unterschied S. 182, — Grey glaubt nicht an Absicht, Bagdadbahnverhandlungen zu erneuern, sondern befürchtet deutsche Absichten auf Eisenbahnen in Persien S. 182, Text der von Grey vorgeschlagenen Antwort an Deutschland S. 182. — 18. März. Dies. an dens.: Hardinge meint, man könne der persischen Regierung in der Frage der Anstellung von Franzosen Nachgiebigkeit zeigen S. 183. — 20. März. Dies. an dens.: Veränderung im Texte des Greyschen Antwortprojektes an Deutschland S. 184. — 21. März. Dies. an dens.: Unterredung zwischen Grey und dem deutschen Botschafter über

Anleihebedingungen, gegen die Deutschland Einspruch erhebt S. 184. — 21. März. Ders. an dies.: Grey glaubt jetzt die Anleihebedingungen Deutschland mitteilen zu müssen S. 185. — 22. März. Iswolsky an russ. Botschaft London: Deutscher Botschafter Pourtalès hat erklärt, daß englisch-russische Anleihebedingungen mit Gleichberechtigung aller Nationen in Persien unvereinbar S. 185, — Iswolsky erwidert, daß England und Rußland niemanden von kommerziellen und industriellen Unternehmungen ausschließen wollen, daß aber Eisenbahnkonzessionen wegen ihrer politischen Bedeutung eine Ausnahme bildeten S. 186, — Rußland sei bereit, die im Jahre 1907 unterbrochenen Verhandlungen mit Deutschland wiederaufzunehmen S. 186, — Pourtalès ist von dieser Erklärung befriedigt und erklärt, daß Deutschland besondere politische Stellung Rußlands und Englands in Persien anerkenne, nur deutsche kommerzielle Unternehmungen in Persien sicherstellen wolle und keine Eisenbahnbauten beabsichtige S. 186. — 23. März Ders. an dies.: Nicolson hat der russischen Regierung die Unterstützung Englands bei Unterhandlungen mit Deutschland zugesichert S. 186. — 24. März. Ders. an dies.: Das persische Parlament beabsichtige die Hilfe Deutschlands anzurufen, doch dürfen Rußland und England einen Eingriff einer dritten Macht in ihre Beziehungen zu Persien nicht zulassen S. 187. — 24. März. Russische Botschaft London an Iswolsky: Der deutsch-persische Vertrag von 1873 gibt Deutschland keine Handhabe zu einem Eingreifen in Persien S. 187. — 26. März. Iswolsky an russ. Botschaft London: Obwohl es unmöglich, Persien direkt zu verbieten, sich in anderen Ländern Kredit zu verschaffen, müssen England und Rußland ihm dies nach Möglichkeit erschweren S. 187. — 23. März. Russ. Gesandtschaft Teheran an Iswolsky: Ein Nachgeben in der Frage der Nationalität der Beiräte könnte Deutschland zu weiteren Forderungen ermutigen S. 188. — 16. April. Sasonow an russ. Botschaft London: In Anbetracht der Ansprüche Deutschlands hinsichtlich des Prinzips der offenen Tür in Persien müssen England und Rußland starken Druck auf Persien ausüben, um es zu verhindern, ihnen mißliebige Konzessionen an Ausländer zu erteilen S. 188, — nach Erreichung dieses Zieles wird eine Verständigung mit Deutschland leichter sein, gemeinsames Vorgehen mit England wünschenswert, die gegen Persien anzuwendenden Zwangsmaßnahmen bilden Gegenstand besonderer Beratung S. 189. — 16. April. Ders. an dies.: Bethmann Hollweg schlägt England vor, daß die deutschen Wünsche hinsichtlich Persiens einen Teil eines allgemeinen politischen Abkommens zwischen Deutschland und England bilden könnten, und teilt die diesbezüglichen Vorschläge mit S. 189. —

Russisch-englischer Druck auf Persien, um es zur Nachgiebigkeit zu zwingen. 16. April 1910. Sasonow an russ. Botschaft London: Um persische Konzessionen an Deutsche zu verhindern, müssen England und Rußland auf Persien energischen Druck ausüben und dabei vor äußersten Maßnahmen nicht zurückschrecken, Einvernehmen mit Deutschland um so leichter, je weniger Chancen letzteres hat, sich direkt mit Persien zu verständigen S. 190. — 23. April. Ders. an dies.: Der russ. Gesandte in Teheran schlägt

bestimmte Zwangsmaßregeln vor S. 191. — 26. April. Russ. Botschaft London an Sasonow: Harbidge billigt zwar energische Schritte, rät jedoch zu einer gewissen Zurückhaltung S. 192, — Wendendorff betont, daß Erzwingung von Zugeständnissen durch militärischen Druck kriegerische Aktion bedeutet, die zu Protesten dritter Staaten, speziell Deutschlands, führen könne S. 192. — 14. April. Russ. Gesandtschaft Teheran an Sasonow: Anlässlich einer Beschwerde des deutschen Untertanen Schönemann erklärt Poklewski, es sei nicht wünschenswert, dem deutschen Handel so offene Hindernisse zu bereiten S. 193. —

Deutschland und die englisch-russischen Verhandlungen mit Persien über die prinzipielle Frage der Erteilung von Konzessionen an Ausländer. 12. Mai 1910. Iswolsky an russ. Botschaft London: Legt der persischen Regierung zu übergebenden Note, wobei der Ausdruck Konzession allgemein zu halten und nicht näher zu bezeichnen ist, um alle unwünschenswerten Konzessionen ausschalten zu können S. 193, — eine formelle Verpflichtung von Seiten Persiens nicht wünschenswert, um nicht dadurch einen deutschen Protest hervorzurufen S. 194. — 25. April. Russ. Gesandtschaft Teheran an Iswolsky: Über den Versuch des Franzosen Cohen, Persien eine Anleihe in Frankreich zu verschaffen S. 194. — 28. April. Russ. Botschaft Paris an Iswolsky: Cohen von französischer Regierung nicht unterstützt S. 195. — 13. Mai. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Harbidge hält die in Petersburg vorgeschlagene Formel bezüglich der persischen Konzessionen für zu radikal und die Drohung an Persien für zu stark S. 195. — 18. Mai. Dies. an dens.: Unterredung zwischen Grey und Metternich über Konzessionen in Persien S. 196. — 21. Mai. Dies. an dens.: Grey fragt an, ob Rußland bei eventuellen Verhandlungen mit Deutschland auch über Bagdabbahn sprechen werde, da dies wohl der Fall sein werde, so könnten England, Rußland und Frankreich mit Deutschland getrennt verhandeln, sich aber den Gang der Verhandlungen gegenseitig mitteilen; Grey selbst hat Metternich erklärt, England könne Deutschland keine Zugeständnisse in Persien ohne entsprechende Entschädigung in Bagdabbahnfrage machen S. 196. — 22. Mai. Iswolsky an russ. Botschaft London: Deutschland erklärt, in Persien keine Konzessionen zu suchen, die England oder Rußland unbequem sein könnten, und bittet um Aufschub des beabsichtigten gemeinsamen englisch-russischen Schrittes in Teheran, um eine freundschaftliche Lösung zu ermöglichen S. 197. — 24. Mai. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Auf deutschen Vorschlag eines politischen Abkommens mit England über Persien hat Grey erwidert, er sei bereits durch politisches Abkommen mit Rußland über Persien wie mit Frankreich über Marokko gebunden S. 198. — 26. Mai. Iswolsky an russ. Botschaft London: In Berlin hat man dem englischen Vertreter erklärt, die persische Frage habe ihren akuten Charakter verloren und Deutschland werde auf sie nicht mehr zurückkommen S. 199. — 31. Mai. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Mutmaßliche Ursachen dieser Haltung Deutschlands S. 199. — Auszug aus einem Berichte Sasonows an den Zaren über seinen Besuch in Balmoral Oktober

1912: Absicht Rußlands und Englands, Möglichkeit deutscher Unternehmungen in der neutralen Zone Persiens endgültig auszuschalten S. 200. —

Englands Standpunkt gegenüber dem von Rußland systematisch ausgeübten Druck auf Persien. 17. August 1910. Russ. Botschaft London an Sazonow: England will kein Kondominium mit Rußland und keine Annexion in Persien, es will vor allem verhindern, daß außer Rußland und England noch andere Mächte, besonders Deutschland und die Türkei, aus politischen Gründen eine Rolle in Persien spielen S. 201, — es muß zwar seine kommerziellen Interessen schützen, befürchtet aber durch allzu starken Druck Persien Deutschland zuzutreiben S. 202, — Rußland wird in Persien beschuldigt, die Anwesenheit seiner Truppen zu benutzen, um Vorteile für sich auszubedingen S. 203. — 26. Sept. Sazonow an russ. Botschaft London: Hat dem englischen Vertreter erklärt, Rußland werde, selbst ohne England, zu Zwangsmaßregeln gegenüber Persien greifen müssen S. 204. — 28. September. Russ. Botschaft London an Sazonow: England bereit, Rußland in Teheran zu unterstützen, um Störung des englisch-russischen Einvernehmens zu vermeiden S. 204. — 29. Sept. Sazonow an russ. Gesandtschaft Teheran: Teilt diese Nachricht mit S. 204. — 1. Oktober: Russ. Gesandtschaft Teheran an Sazonow: Bestätigt, daß der englische Gesandte diesbezügliche Instruktionen erhalten hat S. 205. — 8. Okt. Sazonow an russ. Gesandtschaft Teheran: Londoner Kabinett hat seine Zustimmung zur Anwendung von Zwangsmaßregeln gegeben, nicht nur weil anglorussische Konvention von 1907 für Englands asiatische Interessen bedeutsam ist, sondern weil die Konvention für England in Europa, wo es politische Ziele vitaler Bedeutung verfolgt, noch eine viel größere Bedeutung hat, es wird daher im Notfall auf einige Interessen in Asien verzichten, und dies muß Rußland jetzt in Persien ausnutzen S. 205, — Sazonow entwickelt seinen Plan eines systematisch zu verstärkenden Druckes auf Persien S. 206, — der jetzige Zustand leiste nur dem Eindringen deutschen Einflusses Vorschub S. 209. — 26. Okt. Russ. Gesandtschaft Teheran an Sazonow: Bericht über die Wirkung der bisher angewandten Maßregeln auf die persische Regierung S. 209. —

Fünftes Kapitel. Rußland und die Tätigkeit Morgan Shusters in Persien: 8. August 1910 bis 28. Januar 1912 S. 211—253

Die prinzipielle Frage der Anstellung von Ausländern. 18. Aug. 1910. Russ. Gesandtschaft Teheran an Sazonow: Diesbezügliche Gesetzesvorlage dem persischen Parlament vorgelegt, hauptsächlichstes Ziel Englands und Rußlands, die Anstellung von deutschen oder österreichischen Instruktoren zu verhindern S. 211. — 6. Sept. Dies. an dens.: Der engl. Gesandte gegen die Anstellung von Deutsch-Schweizern S. 211. — 8. Sept. Sazonow an russ. Gesandtschaft Teheran: Obwohl gegen die Anstellung von Amerikanern keine besonderen Einwendungen bestehen, so könnte dies doch als Präzedenzfall für Angehörige einer andern Großmacht aufgefaßt werden S. 212. — 10. Sept. Russ. Gesandtschaft Teheran an Sazonow: Bezweifelt dies, da Amerika keine europäische Großmacht

S. 212. — 3. Okt. Russ. Botschaft Washington an Sasonow: Vereinigte Staaten werden von England und Rußland als in Persien nicht interessiert betrachtet, bisher keine Bitte Persiens um Entsendung von Amerikanern in Washington eingetroffen S. 212. — 28. Jan. 1911. Sasonow an russ. Botschaft London: Gegen die Anstellung von Amerikanern als Angehörigen einer Großmacht, auch Frankreich sehr beunruhigt und fürchtet analoge Forderung von deutscher Seite S. 213. — 1. Febr. Russ. Botschaft London an Sasonow: Grey glaubt nicht, daß England und Rußland ihre frühere Zustimmung zur Anstellung von Amerikanern jetzt zurückziehen können S. 213. —

Schwierigkeiten wegen der Übernahme des englischen Majors Stokes in persische Dienste. 11. Juli 1911. Stellvertr. Außenminister Neratow an russ. Botschaft London: Ernennung Stokes' sollte durch Übertragung ähnlicher Funktionen an einen russischen Offizier kompensiert werden S. 214. — 17. Juli. Pers. an dies.: Ernennung Stokes' macht ungünstigen Eindruck auf öffentliche Meinung in Rußland S. 214. — 17. Juli. Zwei Telegramme der russ. Botschaft London an Neratow: Shuster erklärt sich solidarisch mit Stokes und droht mit Demission S. 215. — 26. Juli. Dies. an dens.: Grey befürchtet Rücktritt Shusters, da er ihn für finanzielle Reorganisation Persiens als geeignet betrachtet S. 215. — 17. Aug. Dies. an dens.: Grey bedauert, daß Petersburger Kabinett seinen Anstrengungen zur Beilegung des Zwischenfalles Stokes nicht volle Gerechtigkeit widerfahren läßt S. 216, — im englischen Parlament könne ihm vorgeworfen werden, sich mehr um russische als englische Interessen zu kümmern S. 216. — 19. Aug. Neratow an russ. Botschaft London: Die neuen von England gegen Stokes getroffenen Maßnahmen befriedigen in Petersburg S. 216. —

Feindseligkeit Rußlands gegen Morgan Shuster und Rückwirkung auf die englisch-russischen Beziehungen in Persien. 22. Aug. 1911. Russ. Gesandtschaft Teheran an Neratow: Shuster beklagt sich, daß seine Tätigkeit durch Rußland und England gelähmt werde, letzteres habe unter dem Drucke Rußlands seine Haltung ihm gegenüber verändert, Stokes, mit örtlichen Verhältnissen vertraut, sei einzige passende Persönlichkeit S. 217, — Shuster bittet um großmütige Haltung Rußlands, verspricht seinerseits Rußlands und Englands Wünschen und Interessen weit entgegenzukommen S. 217, — Unterredung mit Shuster hat auf russischen Gesandten Eindruck gemacht S. 218. — 23. Aug. Russ. Botschaft London an Neratow: Empfiehlt, Shuster gegenüber Veröhnlichkeit zu zeigen, da dessen Rücktritt ernsthafte Reform der persischen Finanzen in Frage stellen würde S. 218. — 20. Okt. Dies. an dens.: Für Grey entstehen im englischen Parlamente Schwierigkeiten wegen der unveröhnlichen Haltung Rußlands in der Frage Shuster S. 218, — öffentliche Meinung in England fürchtet, daß jetzige Lage in Persien zu einer bewaffneten Intervention von Seiten Rußlands und Englands führen könne S. 220, — ohne beiderseitige Kompromisse sei die englisch-russische Konvention in der Praxis nicht durchführbar S. 220. — 24. Okt. Dies. an dens.: Grey durch Möglichkeit einer

russischen Okkupation Nordpersiens äußerst beunruhigt, fürchtet für das weitere Bestehen der anglorussischen Konvention, Londoner Kabinett läßt Shuster fallen S. 221. — 24. Okt. Dies. an dens.: Grey hält eine Revision der anglorussischen Konvention, wenn diese jetzt hinfällig werden sollte, für äußerst schwierig S. 222, — Wendendorff teilt nicht Keratows Annahme, daß England Shusters Sympathien ausnütze, um die englischen Interessen in Persien zu fördern S. 223. —

Russische militärische Intervention in Persien zur Entfernung Morgan Shusters und Krise in den englisch-russischen Beziehungen. 8. Nov. 1911. Keratow an russ. Botschaft London: Mitteilung über den Zwischenfall Shoa-es-Saltaneh S. 224. — 8. Nov. Vers. an dies.: Verbittet sich eine Kritik russ. Beamter von Seiten Englands S. 224. — 11. Nov. Russ. Botschaft London an Keratow: Wendendorff erblickt in Keratows Telegramm eine indirekte Kritik seiner selbst, betont die Notwendigkeit von Kompromissen S. 225, — Grey hat zwar beteuert, er werde das Prinzip der Entente den Schwierigkeiten in Persien nicht opfern S. 225, — doch sei er nicht allein Herr der Ereignisse S. 225. — 16. Nov. Keratow an russ. Botschaft London: Die Tätigkeit Shusters, der Zwischenfall Shoa und die Haltung der persischen Regierung zwingen Rußland zu einer militärischen Intervention S. 226. — 17. Nov. Vers. an dies.: Grey verstehe russischen Standpunkt, sei aber beunruhigt durch mögliche Rückwirkung auf englisch-russisches Übereinkommen, die beiden Mächte gehen sonst in allen Weltfragen Hand in Hand vor, Entsendung russischer Truppen könne anlässlich der Reise König Georgs nach Indien Schwierigkeiten von mohammedanischer Seite hervorrufen S. 227, — Keratow gibt beruhigende Erklärungen ab, besteht aber auf seinem Standpunkte und seinen Forderungen an Persien S. 229. — 18. Nov. Russ. Botschaft London an Keratow: Schwierige parlamentarische Lage Greys, weil Opposition immer größere Zweifel an Zweckmäßigkeit der englisch-russischen Politik in Persien äußert S. 230. — 19. Nov. Russ. Botschaft London an russ. Gesandtschaft Teheran: England wird jetzt Shuster ohne Bedauern gehen sehen S. 231. — 20. Nov. Keratow an russ. Gesandtschaft Teheran: Rußland stellt Persien noch neue Forderungen S. 232. — 21. Nov. Zwei Telegramme der russ. Botschaft London an Keratow: Perser haben um Vermittlung Englands gebeten S. 233, — Grey wird im Parlamente heftigen Angriffen ausgesetzt sein S. 233. — 23. Nov. Dies. an dens.: Nur die Zurückziehung der russischen Truppen könnte Grey dem Parlamente gegenüber entlasten S. 234. — 23. Nov. Keratow an russ. Botschaft London: Shuster wird von den Russen eventuell mit Gewalt entfernt werden S. 235. — 23. Nov. Russ. Botschaft London an Keratow: Grey wird ebenfalls Entfernung von Shuster verlangen, doch sollte weiteres Vorrücken der russischen Truppen aufgehalten werden S. 235. — 24. Nov. Dies. an dens.: Möglichkeit einer englischen Ministerkrise, wenn russische Truppen in Teheran einrücken S. 236. — 24. Nov. Dies. an dens.: Möglichkeit eines Bruches zwischen England und Rußland S. 236. — 26. Nov. Keratow an russ. Botschaft London: Über die Zusammenarbeit der russischen und englischen Gesandtschaften in Teheran Siebert, Diplomatische Aktenstücke.

S. 237. — 26. Nov. Derf. an dies.: Aufzählung der neuen russischen Forderungen an Persien S. 237. — 29. Nov. Derf. an dies.: Bestätigung derselben durch den Haren S. 238. — 1. Dez. Russ. Botschaft London an Neratow: Grey durch neue russische Forderungen sehr beunruhigt S. 239. — 2. Dez. Dies. an dens.: Grey erklärt, daß der Bruch des englisch-russischen Einvernehmens in Persien eine Neuorientierung der gesamten englischen Politik nach sich ziehen würde S. 239, — in welchem Falle er demissionären würde S. 239, — französischer Botschafter bestätigt, daß Grey außerordentlich beunruhigt S. 240. — 2. Dez. Dies. an dens.: Grey resümiert die Situation in einem Telegramm an englischen Botschafter in Petersburg S. 240. — 4. Dez. Dies. an dens.: Greys große Rede im Parlament hat nur geteilte Zustimmung gefunden, Greys eigene liberale Partei findet, daß er ihrem Wunsche einer Annäherung an Deutschland nicht genug entgegenkomme S. 242, — Grey hält zwar eine Besserung der Beziehungen zu Deutschland für wünschenswert, will ihr aber seine Ententen mit Frankreich und Rußland nicht zum Opfer bringen, er steht und fällt mit dieser Politik S. 243, — seine Demission würde zu einem völligen Wechsel der englischen Politik führen S. 243, — Wendendorff glaubt, diese Annäherung an Deutschland würde nur anfangs eine teilweise sein, bald aber eine allgemeine und ausschließende werden S. 244. — 5. Dez. Dies. an dens.: Stokes kehrt nach England zurück S. 244. — 30. Nov. Russ. Gesandtschaft Teheran an Neratow: Persisches Parlament hat russische Forderungen mit erdrückender Mehrheit abgelehnt S. 245. — 1. Dez. Neratow an russ. Botschaft London: Russisches Expeditionskorps erhält Befehl, auf Kaswin vorzurücken S. 245. — 3. Dez. Russ. Gesandtschaft Teheran an Neratow: Solidarität des englischen und russischen Gesandten in Teheran S. 245. — 4. Dez. Neratow an russ. Botschaft London: Stellt in Abrede, daß die Handlungsweise Rußlands nicht im Einklang mit der anglorussischen Konvention steht S. 245. — 8. Dez. Russ. Botschaft London an Neratow: Perser scheinen zur Annahme der russischen Forderungen bereit S. 246, — doch wird ihre Eigenliebe in der Frage der Ernennung der ausländischen Beträte verletzt S. 246. — 10. Dez. Neratow an russ. Botschaft London: Konzessionen hinsichtlich der Form dieser Forderung erscheinen zulässig S. 246. — 22. Dez. Sasonow an russ. Botschaft London: Annahme aller russischen Forderungen durch die Perser, die russischen Truppen werden zurückberufen werden, wenn die Forderungen faktisch erfüllt und Shuster tatsächlich entfernt sein wird S. 247. — 23. und 24. Dez. Drei Telegramme des russ. Statthalters im Kaukasus an das Außenministerium: Über die Notwendigkeit von Repressalien zum Schutze der russischen Truppen in Persien S. 247—249. — 1., 3., 5. und 6. Jan. 1912. Vier Telegramme der russ. Botschaft London an Sasonow: Klagen über angebliche Grausamkeiten und Ausschreitungen der russischen Truppen in Persien S. 249—250. — 18. Jan. Sasonow an russ. Gesandtschaft Teheran: Rußland wird die energischen Maßnahmen der persischen Regierung gegen die Demokraten unterstützen S. 251. — 28. Jan. Russ. Botschaft London an Sasonow: Wendendorff glaubt, Rußland müsse in

Persien mit Geduld vorgehen, eine mehr oder weniger offene Aufteilung Persiens würde zum Zusammenbruch der bisherigen Greyschen Entente-politik führen, das Schicksal der anglorussischen Konvention darf nicht vom Verhalten der persischen Regierung abhängig gemacht werden S. 251, — weder die liberale, noch die konservative Partei in England würde einer Aufteilung oder einem Protektorate zustimmen, die Opposition gegen Grey wächst in England, man macht ihn für die Gespanntheit der Beziehungen zu Deutschland verantwortlich, und beschuldigt ihn allzu großer Besorgnis um die Interessen Frankreichs in Marokko und Italiens in Tripolis S. 252, — der deutsche Botschafter in London glaubt, die englische öffentliche Meinung fange an, sich wieder seinem Lande zuzuwenden, Bendenborff will diese Entwicklung wenigstens aufgehalten sehen S. 253. —

Ostasiatische Fragen.

Sechstes Kapitel. Rußland und Japan in China: 15. Oktober 1909 bis 16. März 1914..... S. 254—292

Zusammenluß Rußlands und Japans zum Schutze ihrer Interessen in der Mandchurei gegen andere Mächte. 15. Okt. 1909. Russ. Gesandtschaft Peking an Iswolsky: China beunruhigt durch Möglichkeit einer Annäherung zwischen Rußland und Japan S. 254. — 12. Okt. Russ. Botschaft Tokio an Iswolsky: Reise des Prinzen Ito nach Harbin bezweckt diese Annäherung vorzubereiten und damit Gegengewicht gegen Amerika in der Mandchurei zu schaffen S. 255. — 18. Okt. Iswolsky an russ. Gesandtschaft Peking: Billigung der Haltung des russ. Gesandten S. 255. — 15. Dez. Russ. Botschaft Tokio an Iswolsky: Japanische Regierung der Ansicht, Rußland und Japan sollten ihre Solidarität Amerika und anderen europäischen Mächten gegenüber zum Ausdruck bringen, um zu zeigen, daß sie mandchurische Frage im gegenseitigen Einverständnis selbständig zu lösen beabsichtigen S. 255. — 20. Dez. Dies. an dens.: Japanischer Ministerpräsident für vorsichtige Behandlung der politischen Seite der mandchurischen Frage, der Anfang sollte mit ökonomischen Fragen gemacht werden S. 256. — 24. Dez. Dies. an Isw.: Zur Abwehr des amerikanischen Vorschlages will Japan politische Beziehungen zu Rußland enger gestalten S. 256. — 28. Dez. Russ. Botschaft Washington an Iswolsky: Der amerikanische Vorschlag bezweckt, Mandchurei unter Kontrolle der Großmächte zu neutralisieren, Chinas Rechte sicherzustellen und Puffer zwischen Rußland und Japan zu schieben, um einem Konflikt zwischen diesen Mächten vorzubeugen S. 257. — 13. Jan. 1910. Russ. Botschaft Tokio an Iswolsky: Infolge amerikanischen Vorschlages will man in Japan das russisch-japanische Abkommen von 1907 noch weiter ausbauen S. 257, — weitgehende Absichten der beiden Regierungen hinsichtlich der ostchinesischen und südmandchurischen Eisenbahnen S. 258. — 13. Jan. Zwei Telegramme Iswolskys an russ. Botschaft London: Die ablehnende Antwort Rußlands auf amerikanischen Vorschlag erfolgt im

Einvernehmen mit Japan und wird England mitgeteilt S. 259. — 13. Jan. Derf. an dies.: Schilderung der durch den amerikanischen Vorschlag in Ostasien geschaffenen Lage S. 260—262. — 8. März. Russ. Botschaft Tokio an Iswolsky: Das in Aussicht genommene neue politische Abkommen zwischen Japan und Rußland bezweckt die Erhaltung des status quo in der Mandschurei, endgültige Abgrenzung der speziellen russischen und japanischen Interessen und deren Schutz vor jeglichen Eingriffen einer dritten Macht S. 262. — 7. Mai. Dies. an dens.: Japanischer Außenminister dementiert Zeitungsnachrichten über russisch-japanischen Vertrag, da vorzeitiges Bekanntwerden schädlich wäre S. 262. — 12. Mai. Russ. Gesandtschaft Peking an Iswolsky: Chinesische Regierung durch Nachricht vom Abschluß eines russisch-japanischen Übereinkommens stark beunruhigt S. 263. — 24. Juni. Iswolsky an russ. Botschaft London: Rußland und Japan im Begriffe, ein öffentliches und ein geheimes Abkommen zu unterzeichnen, dieses bezweckt die friedlichen Beziehungen zu Japan sicherzustellen, enthält also für englische Interessen nichts Schädliches S. 263, — Text der beiden Abkommen S. 264. — 25. Juni. Derf. an dies.: Instruktion, die Abkommen England mitzuteilen S. 266. — 28. Juni. Zwei Telegramme der russ. Botschaft London an Iswolsky: Grey sehr befriedigt, da Englands politisches Interesse im fernem Osten in Erhaltung des Friedens besteht S. 266. — 29. Juni. Iswolsky an russ. Botschaft London: Mitteilung an englische und französische Regierung erfolgt im Einvernehmen mit Tokio S. 266. — 14. Juli. Russ. Gesandtschaft Peking an Iswolsky: Rußlands Abkommen mit Japan erlaubt ersterem, starken Druck auf China auszuüben und seine bisherige Politik der territorialen Erwerbungen weiter zu befolgen S. 267. —

Amerikanisches Projekt einer chinesischen Anleihe. 19. Nov. 1910. Sazonow an russ. Finanzminister: Gegen das amerikanische Projekt, welches dem ökonomischen und politischen Einflusse Amerikas in China Vorschub leisten würde, auch Japan gegen das Eindringen fremden Kapitals in China S. 268. — 23. Nov. Russ. Botschaft London an Sazonow: Der franz. Botschafter P. Cambon glaubt, amerikanischer Vorschlag verfolge politische Ziele S. 270, — ablehnende Haltung Frankreichs und Englands S. 270. —

Politik Rußlands und Japans in China. Dez. 1910 bis März 1914. 10. Dez. 1910. Sazonow an russ. Botschaft London: Möglichkeit eines russischen Druckes auf chinesische Regierung, um ihr Verpflichtungen hinsichtlich der Mongolei aufzuerlegen, Notwendigkeit eines vorherigen Einverständnisses mit England und Japan S. 271. — 2. Dez. Protokoll einer Sitzung des russischen Ministerrates: Bei bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen mit China sollen alle rein politischen Fragen abgefordert und durch ein Ultimatum an China rasch gelöst werden S. 272, — der Kriegsminister befürwortet aus strategischen und politischen Gründen die sofortige Annexion der nördlichen Mandschurei durch Rußland S. 272, — der Außenminister betrachtet zwar eine solche Annexion als eine Notwendigkeit für Rußland, hält aber den jetzigen Zeitpunkt nicht für günstig

S. 273, — der Handelsminister glaubt, daß die Annexion zu einem großen Kriege führen könne, zu dem jedoch Rußland im gegenwärtigen Augenblicke nicht vorbereitet sei S. 274, — der Ministerrat schließt sich der Ansicht des Außenministers an S. 275. — 10. Dez. Sazonow an russ. Botschaft Tokio: Benachrichtigt japanische Regierung von den gegen China ins Auge gefaßten Maßnahmen, bittet um Japans Unterstützung auf Grund der anlässlich der Annexion von Korea gemachten Versprechungen S. 276. — 17. Dez. Russ. Botschaft Tokio an Sazonow: Japanischer Außenminister rät zur Mäßigung, da China sonst auf die Seite Amerikas oder Deutschlands getrieben werden könnte S. 276. — 23. Dez. Sazonow an russ. Gesandtschaft Peking: Chinesische Kompromißvorschläge nicht annehmbar S. 277. — 24. Dez. Russ. Gesandtschaft Peking an Sazonow: Gegen die direkte Beteiligung Japans an russisch-chinesischen Verhandlungen S. 277. — 6. Febr. 1911. Sazonow an russ. Gesandtschaft Peking: Über den Zeitpunkt der Überreichung des Ultimatums und russische militärische Vorbereitungen S. 278. — 20. Febr. Russ. Botschaft London an Sazonow: Englische öffentliche Meinung steht dem Konflikte gleichmütig gegenüber S. 278. — 21. Febr. Sazonow an russ. Botschaft London: Annahme des russischen Ultimatums durch China S. 279. — 1. April. Keratow an russ. Gesandtschaft Peking: Militärische Sicherung der ostchinesischen Bahn und der russischen Stellung in der Mandschurei S. 279. — 29. April. Keratow an russ. Botschaft Tokio: Der japanische Botschafter Motono erblickt Bedrohung der Lage in der Mandschurei nicht von seiten des militärisch schwachen Chinas, wohl aber von seiten Amerikas nach Fertigstellung des Kanals von Panama, Rußland und Japan sollten ihre Stellung in China vor diesem Zeitpunkte endgültig regeln S. 279. — 17. Juli. Russ. Botschaft London an Keratow: Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses nicht gegen Rußland gerichtet, sondern um Reibungen mit Japan wegen Rassenfragen in Australien zu vermeiden, und auch um englische Seestreitkräfte in europäischen Gewässern konzentrieren zu können S. 280. — 25. Jan. 1912. Sazonow an russ. Botschaft London: Rußland beabsichtigt, die Anerkennung der Regierung Juan Chikais zur Erreichung seiner politischen Ziele in China zu benutzen, was eine Stärkung von Rußlands militärischer Stellung an seiner Westgrenze bedeuten würde S. 282. — 27. Dez. 1911. Sazonow an russ. Botschaft Paris: Abneigung Rußlands, sich an der chinesischen „Vierersyndikat-Anleihe“ zu beteiligen, da Franzosen nur ihre eigenen kommerziellen Interessen S. 284 — und amerikanischen Bankhäuser direkt rußlandfeindliche politische Ziele verfolgen S. 285, — Rußland müßte Vorzugsstellung nördlich der großen Mauer beanspruchen S. 285. — 18. März 1913. Sazonow an russ. Botschaft London: Eine durch die Tätigkeit des Vierersyndikats ermöglichte militärische Erstarbung Chinas würde Rußlands Aufmerksamkeit nach dem fernen Osten ablenken, was nicht im Interesse der Tripel-Entente liegt S. 286. — 22. März. Derf. an dies.: Wenn Rußland auch offiziell dem Vierersyndikat beitrifft, so doch nur unter Bedingungen, die ihm erlauben, seine Aufmerksamkeit nicht von Europa und dem Balkan abzulenken, was im ge-

meinsamen Interesse der Triple-Entente-Mächte ist S. 286. — 20. April. Dersf. an diesf.: Die speziellen Interessen Rußlands in China gehen über die vertraglich festgelegten hinaus, was von England anerkannt werden sollte S. 287. — 14. Mai. Russ. Gesandtschaft Peking an Sasonow: Mongolische Frage wird wahrscheinlich nicht ohne militärischen Druck von Rußland gelöst werden können, wobei jedoch kein Einspruch der anderen Mächte befürchtet zu werden braucht S. 287. — 2. Juli. Sasonow an russ. Botschaft London: Text des geheimen russisch-japanischen Abkommens über die Mongolei S. 288. — 31. August. Sasonow an russ. Generalkonsul Urga: Bewaffnung der Mongolen durch Rußland S. 289. — 21. Nov. Sasonow an russ. diplomatischen Agenten in der Mongolei: Erschwerung der ausländischen Einfuhr nach der Mongolei S. 289. — 9. Dez. Russ. Botschaft Tokio an Sasonow: Nach japanischer Auffassung sollten Japan und Rußland ihre Interessen in Mandschurei und Mongolei gegen alle fremden Eingriffe schützen, in den übrigen Teilen Chinas zusammen mit Frankreich und England vorgehen, die Annexion der südlichen Mandschurei durch Japan werde mit der Zeit von selbst erfolgen S. 290. — 9. März 1914. Sasonow an russ. Gesandtschaft Peking: Frage der Revision des anglo-russischen Abkommens über Tibet S. 290. — 11. März. Russische Gesandtschaft Peking an Sasonow: Über Kompensationen, die von England verlangt werden könnten S. 291. — 14. März. Sasonow an russ. Gesandtschaft Peking: Vorzugsrecht für Eisenbahnbauten in der Mandschurei S. 291. — 16. März. Russ. Gesandtschaft Peking an Sasonow: Ausbeutung der Naturschätze bei Eisenbahnkonzessionen nicht vorhergesehen S. 292. —

Türkische Fragen.

Siebentes Kapitel. Russische Politik in der Türkei 1909 bis 1912:

15. April 1909 bis 30. April 1912 S. 299—314

Rußlands militärische Stellung im Schwarzen Meer. 15. April 1910. Russ. Botschaft Paris an Iswolsky: Beunruhigende Nachrichten aus der Türkei S. 293, — Rußland sollte die in früheren Jahren getroffenen, zurzeit aber vernachlässigten militärischen Maßnahmen wiederherstellen, um die unabwendbaren Weltfragen mit Gewalt lösen und seine historische Mission in Konstantinopel erfüllen zu können S. 294. — 21. April. Russ. Botschaft Konstantinopel an Iswolsky: Über die Gefahren einer türkischen Vorherrschaft im Schwarzen Meere S. 294. — 27. April. Diesf. an densf.: Großwesir erklärt türkische Rüstungen nicht gegen Großmächte, sondern nur gegen Griechenland gerichtet S. 295. — 15. April. 1911. Diesf. an Sasonow: Notwendigkeit russischer Gegenmaßnahmen gegen Bestellung zweier türkischer Panzerschiffe S. 296. —

Politische Bedeutung türkischer Anleiheversuche in Paris und London. 28. Juni 1910. Iswolsky an russ. Botschaft Paris: Anlässlich türkischer Anleihe in Paris müßte Geldmangel in Konstantinopel benutzt werden,

um der Türkei Verpflichtungen aufzuerlegen, die ihre militärische Erstar-
kung einschränken S. 297, — denn russische militärische Gegenmaßregeln
im Kaukasus schwächen russische Westfront, was für Frankreich unvorteil-
haft S. 297. — 30. Juni. Russ. Botschaft Paris an Außenministerium:
Auferlegung derartiger Verpflichtungen zwar nicht durchführbar, doch
sollen Garantien verlangt werden, die Rußland, Frankreich und England
befriedigen S. 298. — 7. Juli. Dies. an dass.: Pichon durch Hinweis auf
russische Westgrenze sehr beunruhigt S. 299, — türkische Anleihe in Paris
wird zur Erlangung politischer Zugeständnisse von Seiten der Türkei zu-
gunsten der drei Ententemächte benutzt werden, namentlich sollen Bande
zwischen Deutschland und Türkei gelockert werden S. 299. — 3. Aug.
Russ. Außenministerium an Botschaft London: Türkei will nicht dem
Dreibunde beitreten S. 300. — 24. Okt. Russ. Botschaft Konstantinopel
an Sazonow: In Konstantinopel betrachtet man französische Anleihe-
bedingungen als mit der staatlichen Unabhängigkeit der Türkei unverein-
bar S. 300, — Notwendigkeit sich an Deutschland zu wenden S. 300. —
26. Sept. Russ. Botschaft London an Sazonow: Türkische Anleihe auch
in London vereitelt S. 301. — 23. Okt. Russ. Botschaft Konstantinopel
an Sazonow: Türken führen Mißerfolg ihrer Anleiheversuche in Paris
nicht auf finanzielle Ursachen, sondern auf politische Beeinflussung von
Seiten Rußlands zurück, Türkei wird sich an Deutschland wenden, Er-
starkung des deutschen Einflusses in Konstantinopel für Frankreich ohne
Bedeutung, aber für Rußland äußerst unvorteilhaft in politischer, mili-
tärischer und ökonomischer Hinsicht S. 301. —

Türkische Versuche einer Annäherung an die Ententegruppe. 28. Febr.
1911. Russ. Botschaft Konstantinopel an Sazonow: Türkei bestrebt, das
russische Mißtrauen zu ihrer Politik zu beseitigen S. 302. — 14. Okt.
Dies. an dens.: Der türkische Außenminister für eine Annäherung an Ruß-
land S. 303. — 15. Okt. Dies. an dens.: Desgleichen an Bulgarien S. 304.
— 3. Nov. Russ. Botschaft London an Sazonow: Die Türkei regt in Lon-
don eine Annäherung an England an, um ein solches Einvernehmen später
auch auf Rußland und Frankreich auszudehnen S. 304, — Grey hält
jedoch wegen des italienisch-türkischen Konfliktes den Zeitpunkt nicht für
günstig, eine Annäherung würde auch die Regelung der Bagdadbahnfrage
bedingen S. 305. —

**Verhandlungen über eine Revision des russisch-türkischen Ab-
kommens von 1900.** 15. Jan. 1912. Russ. Botschaft Konstantinopel an
Sazonow: Der russische Botschafter Tcharyloff hofft, daß Rußland auch in
1912 nicht über diplomatische Tätigkeit hinauszugehen braucht, doch ist
er dessen nicht sicher S. 305, — das russische Militärprogramm in der
strittigen Zone der persisch-türkischen Grenze wird beständig erweitert
S. 306, — Notwendigkeit, diese Frage vom allgemeinpolitischen Stand-
punkte aus zu betrachten und zwar selbst um den Preis eines Krieges mit
der Türkei S. 306, — verdächtige Haltung des montenegrinischen Ver-
treeters in der albanischen Frage S. 307. — 9. Febr. Russ. Botschaft Paris
an Sazonow: Frankreich wird Rußland bei Verhandlungen über das Ab-

kommen 1900 unterstützen S. 307. — 13. Febr. Russ. Botschaft Konstantinopel an Sazonow: Der türkische Außenminister für die Aufnahme von diesbezüglichen Verhandlungen mit Rußland S. 308, — Tcharyloff über die von Rußland anzuwendende Verhandlungsmethode S. 309. — 16. Februar. Sazonow an russ. Botschaft Konstantinopel: Rußland betrachtet die Türkei in kleinasiatischen Eisenbahnfragen durch das Abkommen von 1900 gebunden, russische Zustimmung zur vierprozentigen Zollerhöhung würde besondere Kompensationen zugunsten Rußlands bedingen S. 309. — 19. Febr. Russ. Botschaft Konstantinopel an Sazonow: Zusammenhang dieser Verhandlungen mit dem kleinasiatischen Eisenbahnprogramm des französischen Syndikates S. 310, — letzteres unterstützt die russischen Bestrebungen durch ungünstige Berichte über solche Projekte, die für Rußland unvorteilhaft wären S. 310. — 20. Febr. Dies. an dens.: Rußlands ökonomische Vorherrschaft muß nicht nur gegen türkische, sondern überhaupt gegen ausländische Konkurrenz gesichert werden S. 311. — 21. Febr. Dies. an dens.: Türkei geneigt, den russischen Standpunkt anzunehmen S. 311. — 23. März. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: In Berücksichtigung der russischen Interessen verzögert das französische Syndikat die Verhandlungen mit der Türkei S. 312. — 5. März. Russ. Botschaft Konstantinopel an Sazonow: Die Verhandlungen für Rußland weiter günstig S. 312. — 30. April. Russ. Botschaft Konstantinopel an Sazonow: Der neuernannte russische Botschafter Giers unterbricht die von seinem Vorgänger geführten Unterhandlungen und gewinnt für Rußland Aktionsfreiheit zurück S. 313. —

Bagdadbahn.

Achtes Kapitel. Die Ententemächte und die Bagdadbahn: 1. Februar 1907 bis 30. Mai 1913 S. 315—365

Rußlands prinzipieller Standpunkt. 1. Febr. 1907. Protokoll einer Sitzung des russ. Ministerrates: Enger Zusammenhang zwischen dem Abschluß einer anglorussischen Konvention über Persien und der Bagdadbahnfrage S. 315, — die Resultate eines englisch-russischen Abkommens hängen davon ab, daß Deutschland keine Einwendungen erhebt S. 316, — die deutschen Interessen in Persien S. 316, — die Erbauung der Bagdadbahn für Rußland unbedingt schädlich S. 317, — anzustrebende Entschädigungen bei eventuellen Verhandlungen mit England und Deutschland S. 318. — 19. Dez. Iswolsty an russ. Botschaft London: Anläßlich des deutsch-englischen Gedankenaustausches in Windsor präzisiert Iswolsty noch einmal Rußlands ablehnenden Standpunkt: strategische Erwägungen und Besorgnis, dem politischen und kommerziellen Einflusse Deutschlands in Persien Zugang zu verschaffen S. 319, — Rußland besitzt Deutschland gegenüber nicht dieselbe Aktionsfreiheit wie England und Frankreich, Deutschland versucht Rußland von seinem prinzipiellen Widerstande abzubringen S. 320, — russische Entschließungen durch Englands freundschaftliche Haltung beeinflusst S. 320. —

Deutsch-englische Verhandlungen Bagdad-Koweit und die vierprozentige Erhöhung der türkischen Einfuhrzölle. Nov. 1909 bis Febr. 1910. 18. Nov. 1909. Iswolsky an russ. Botschaft London: Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen der Türkei, England und Deutschland S. 320. — 19. Nov. Memorandum der engl. Botschaft in Petersburg an das rus. Außenministerium: Die von deutscher Seite vorgeschlagenen Bedingungen bedeuten wichtige Zugeständnisse zugunsten Englands S. 321, — letzteres wird sich auf die Dauer nicht allein der vierprozentigen türkischen Zollerhöhung widersetzen können S. 323. — 23. Nov. Iswolsky an russ. Botschaft Konstantinopel: Zwischen Deutschland und England scheint sich ein Einvernehmen anzubahnen, Rußland muß zur Wahrung seiner Interessen die ganze Frage erneut prüfen S. 323. — 24. Nov. Der englische Botschafter in Petersburg an Iswolsky: England besitzt Deutschland gegenüber noch völlig freie Hand und möchte gerne russischen Standpunkt hinsichtlich der Bahn nördlich von Bagdad kennenlernen S. 324. — 27. Nov. Ders. an dets.: England hat die deutschen Vorschläge nach Paris und Petersburg berichtet, ohne sie bis jetzt beantwortet zu haben, wenn es den südlichen Sektor erhält, wäre es bereit, auf seine Interessen nördlich von Bagdad zu verzichten S. 325, — hinsichtlich der Zweiglinie Bagdad-Khanekin wird es nichts ohne Rußland tun S. 325, — hat keine Einwendungen, wenn Deutschland Rußlands Interessen in der russischen Zone in Persien anerkennt, doch würde es sich Konzessionen zugunsten Deutschlands in der neutralen Zone widersetzen, hofft von Rußland über seine Verhandlungen mit Deutschland auf dem laufenden gehalten zu werden S. 326. — 26. Nov. Iswolsky an russ. Botschaft Konstantinopel: Die von Rußland in 1907 ausgearbeiteten Gegenvorschläge sind Deutschland damals nicht mitgeteilt worden, weil England die Ansicht vertrat, daß alle vier Mächte gemeinsam verhandeln müßten, es scheint, daß England und Deutschland sich jetzt verhältnismäßig leicht einigen könnten S. 326, — da es kaum möglich sein wird, die Ausführung des deutschen Planes zu vereiteln, müssen die Bedingungen der Zustimmung Rußlands bestimmt werden S. 327. — 27. Nov. Ders. an dets.: Hat dem englischen Botschafter geantwortet, daß Rußland bei Verhandlungen mit Deutschland ziemlich große Handlungsfreiheit haben müsse und daß er das Londoner Kabinett wie bisher über die Verhandlungen orientieren werde S. 329. — 1. Dez. Englischer Botschafter in Petersburg an Iswolsky: Bisher haben nur Verhandlungen zwischen deutschen und englischen Finanzgruppen stattgefunden S. 330, — englische Regierung will keinen Entschluß fassen ohne ein vorheriges Einverständnis mit Rußland und Frankreich S. 330. — 8. Dez. Russ. Botschaft Konstantinopel an Iswolsky: Peinlicher Eindruck der englischen Mitteilungen auf das französische Kabinett, angebliche Teilung der Türkei in englische und deutsche Interessensphäre S. 330, — Bestreben Englands, seine Verkehrswege nach Indien zu sichern, und gleichzeitiges Desinteressement an andern Fragen, was für Frankreich nicht vorteilhaft S. 331, — Tcharytoff hält Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland für notwendig S. 332, — wobei letzteres in einer günstigeren Position,

da es durch Verweigerung seiner Zustimmung zur vierprozentigen Zollerhöhung Deutschland zu Konzessionen zwingen kann S. 332. — 9. Dez. Russ. Botschaft Paris an Iswolsky: Abfällige Beurteilung des englischen Vorgehens von Seiten Frankreichs S. 333. — durch Fragen der inneren Politik würde Englands Aufmerksamkeit von der äußeren Politik abgelenkt, Frankreich wolle, daß in Fragen europäischer Politik Deutschland von England zurückgehalten wird S. 333. — 22. Dez. Iswolsky an russ. Botschaft Konstantinopel: Türkei gegen eine Teilung der Bahn in einzelne „nationale“ Abschnitte S. 334. — 19. Dez. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Hardinge über die Schwierigkeiten der deutsch-englischen Verhandlungen, der deutsche Vorschlag entspreche genau dem politischen Interesse Englands, die russischen Interessen werden von England berücksichtigt werden S. 334. — wichtige Folgen einer Einigung in dieser Frage für die englisch-deutschen Beziehungen S. 335. — 21. Dez. Dies. an dens.: Schwierigkeiten der Verhandlungen in Berlin und Konstantinopel S. 336. — 24. Dez. Dies. an dens.: Grey über den Verlauf der Verhandlungen S. 336. — 24. Dez. Russ. Botschaft Konstantinopel an Iswolsky: Französischer Botschafter in Konstantinopel legt den deutsch-englischen Verhandlungen allgemein europäische Bedeutung bei S. 337. — für Frankreich und Rußland ist eine deutsch-englische Annäherung unvorteilhaft und schädlich S. 337. — Tcharyloff selbst glaubt an Möglichkeit eines deutsch-französischen Einvernehmens und daraus folgender Isolierung Rußlands S. 338. — 20. Jan. 1910. Russ. Botschaft Paris an Iswolsky: Frankreich verlangt von Türkei Kompensationen, Pforte gegen Errichtung von ausländischen Interessensphären in der Türkei, daher auch beabsichtigtes Übereinkommen zwischen Deutschland und England unburchführbar S. 338. — 2. Febr. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Scheitern der Verhandlungen in Berlin, London und Paris, obstruktive Haltung der französischen Regierung S. 338. —

Deutsch-türkische Verhandlungen auf der Grundlage der Verwendung der Zehntenüberschüsse als Kilometergarantie. 6. April 1910. Iswolsky an russ. Botschaft London: Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Deutschland und der Türkei auf neuer Grundlage S. 340. — 8. April. Russ. Botschaft London an Iswolsky: England widersetzt sich der neuen Kombination und erhebt Gegenansprüche S. 340. — 9. April. Russ. Botschaft Konstantinopel an Iswolsky: Englands Einspruch hat die Verhandlungen zum Stillstand gebracht S. 341. — 19. April. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Hardinge hält Übereinkommen zwischen Deutschland und England für unmöglich, England beansprucht für sich Konzessionen für den zum Meere führenden Sektor S. 341. — 21. April. Russ. Botschaft Konstantinopel an Iswolsky: England beansprucht Konzession nicht ausschließlich für sich, sondern gemeinsame Beteiligung mit Deutschland S. 341. — daher Einigung wahrscheinlich, französisches Kapital erhält Kompensation S. 342. — auch Rußland müsse jetzt seine Ansprüche geltend machen S. 343. — 22. April. Iswolsky an russ. Botschaft London: Anfrage wegen der Bedeutung der Hardingeschen Erklärung S. 343. — 23. u.

25. April. Zwei Telegramme der russ. Botschaft London an Iswolsky: England wünscht mit seiner Forderung eine vollendete Tatsache zu schaffen S. 343—344. — 26. April. Dies. an dens.: England wünscht für den Fall weiterer Verhandlungen ein Faustpfand zu haben S. 344, — rät Rußland, dasselbe zu tun S. 345. — 4. Mai. Dies. an dens.: Grey sieht in den Bethmannschen Vorschlägen keine Verhandlungsbasis, er will Deutschland in Persien keine Zugeständnisse machen, wird englische Interessen in Mesopotamien energisch wahren S. 345. — 11. Mai. Russ. Botschaft Konstantinopel an Iswolsky: England bestreitet, daß Türkei Deutschland gegenüber juristische Verpflichtungen eingegangen sei, und besteht auf seiner Forderung hinsichtlich des Golfsektors S. 346. — 18. Mai. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Diesbezügliche Verhandlungen zwischen England und Türkei in London S. 346. — 9. Juni. Dies. an dens.: Englisch-türkische Verhandlungen bis jetzt ergebnislos, England hält es daher für unvorteilhaft, Verhandlungen mit Deutschland jetzt aufzunehmen S. 346. —

Englisches Bahnprojekt Mohammera—Rhoremabad und Wiederanregung der allgemeinen Bagdadbahnverhandlungen durch die Türkei.

23. Febr. 1911. Sazonow an russ. Botschaft London: Englische Eisenbahnkonzession in Nähe der russischen Interessensphäre in Persien ruft Beunruhigung hervor S. 347. — 26. Febr. Russ. Botschaft London an Sazonow: Diese Frage mit der Bagdadbahn eng verbunden S. 347, — England will verhindern, daß eine Konzession in Südpersien einer andern Macht zufällt S. 347, — für Persien Zeitalter von Konzessionen und Unternehmungen angebrochen S. 348, — eigentlicher Zweck der anglorussischen Konvention von 1907 war Anstrengungen zu vereinigen, um Deutschland zu verhindern, in Persien Fuß zu fassen, Rußland hat von Deutschland politische Zugeständnisse erhalten, auch England müsse seine politischen und ökonomischen Interessen wahren S. 348, — durch russisch-deutsches Übereinkommen über die Linie Bagdad—Rhanein sei Englands Stellung in der Bagdadbahnfrage geschwächt S. 349. — 14. März. Dies. an dens.: Türkei macht England neue formelle Vorschläge S. 349. — 16. März. Sazonow an russ. Botschaft London: England besteht auf Wichtigkeit der Konzession Mohammera—Rhoremabad, um englische öffentliche Meinung zu beruhigen und auf Deutschland in Bagdadbahnfragen Druck ausüben zu können S. 350. — 21. März. Russ. Botschaft Konstantinopel an Sazonow: Eisenbahnverhandlungen in Konstantinopel S. 351. — 24. März. Sazonow an russ. Botschaft London: In persischen Regierungskreisen wünscht man möglichst baldigen Bau von Eisenbahnen S. 351. — 27. März. Dies. an dens.: Qualifizierte Zustimmung zum englischen Projekt S. 352. — 1. April. Russ. Gesandtschaft Teheran an Sazonow: England bittet persische Regierung um Erteilung dieser Konzession S. 352. — 3. April. Dies. an dens.: In Teheran werden Schwierigkeiten gemacht S. 352. — 26. April. Dies. an dens.: Persische Regierung lehnt englische Forderung ab, da sie die Aufteilung Persiens in Interessensphären bestätigen würde S. 353. — 9. Mai. Sazonow an russ. Botschaft Konstantinopel: Anfrage über den Stand der Verhandlungen wegen des Golfsektors S. 353. — 11. Mai.

Russ. Botschaft Konstantinopel an Sazonow: Verhandlungen werden durch Englands ungewisse Haltung hinsichtlich der Internationalisierung verzögert S. 354. — 15. Mai. Sazonow an russ. Botschaft Konstantinopel: Anfrage, ob zwischen der deutschen Konzession Alexandrette und dem Verzicht auf den Golfsektor ein Zusammenhang besteht S. 354. — 17. Mai. Russ. Botschaft Konstantinopel an Sazonow: Deutscher Standpunkt absichtlich unklar und für Türkei unvorteilhaft, Text der diesbezüglichen deutschen Erklärung S. 354. — 1. Aug. Russ. Botschaft London an Sazonow: Englische Gegenvorschläge hinsichtlich des Golfsektors für Deutschland und Türkei schwerlich annehmbar S. 355. — 29. Dez. Russ. Botschaft Konstantinopel an Sazonow: England protestiert gegen die Annäherung der Bagdadbahn an Khanekin S. 356. — 12. Febr. u. 23. April 1912. Zwei Telegramme des russ. Konsuls in Bagdad an Botschaft Konstantinopel: Bericht über den Stand der Arbeiten zwischen Mossul und Bagdad S. 357. —

Beteiligung französischen Kapitals. 1. Juni 1912. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Pariser Kabinett will nicht, daß französisches Kapital von Bagdadunternehmen ausgeschlossen wird, möchte aber nicht deutsche Werte an der Pariser Börse zulassen S. 357. — 14. Juni. Russ. Botschaft London an Sazonow: England fragt an, ob Frankreich und Rußland sich mit je einem Fünftel am Golfsektor beteiligen wollen S. 358, — eine Nichtbeteiligung derselben würde Englands Stellung verbessern S. 358. — 17. Juni. Sazonow an russ. Botschaft London: Rußland bereit auf seinen Anteil zu verzichten S. 358. — 20. Juni. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Haltung Frankreichs hängt von Ergebnis der Verhandlungen zwischen deutschen und französischen Finanzkreisen ab S. 358. — 26. Juni. Dies. an dens.: Die deutsch-französischen Verhandlungen sind rein finanzieller Natur S. 359. —

Verhandlungen Dynch-Deutsche Bank über die Schifffahrt auf dem Tigris. 14. Aug. 1912. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Bedeutung eines derartigen Abkommens S. 359. — 21. Aug. Sazonow an russ. Botschaft London: Diesbezügl. Anfrage, da dies das erste englisch-deutsche Unternehmen wäre S. 359. — 23. Aug. Russ. Botschaft London an Sazonow: Die englische Regierung hat ihre Zustimmung gegeben, da das Abkommen keine politische Bedeutung hat S. 360. — 7. Sept. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Einfluß des deutsch-englischen Abkommens auf den Bau der Bagdadbahn, Notwendigkeit die französischen Finanzkreise zu beeinflussen S. 360, — und durch die transperische Bahn abzulenken S. 360. — 11. Sept. Sazonow an russ. Botschaft London: Informationen über das Abkommen Dynch-Deutsche Bank S. 361. — 13. Sept. Russ. Botschaft London an Sazonow: Grey bezweifelt, daß das Abkommen nachteilige Folgen haben könne S. 361. —

Die Verhandlungen im Mai 1913. 9. Mai 1913. Russ. Botschaft London an Sazonow: England hat seinen ursprünglichen Standpunkt geändert und erhebt keinen Einspruch mehr gegen den Bau des Golfsektors S. 361. — 16. Mai. Sazonow an russ. Botschaft London: Wenn französische Pressenachrichten über Bestimmungen des englisch-türkischen Über-

einkommens richtig, so muß Rußland Kompensationen beanspruchen S. 362. — 18. Mai. Russ. Botschaft Konstantinopel an Sasonow: Hält die von dem „Matin“ gebrachten Nachrichten für übertrieben S. 362. — 19. Mai. Russ. Botschaft London an Sasonow: Nachdem die Verhandlungen mit der Türkei beendet, wird England wahrscheinlich in Meinungsaustausch mit Deutschland treten S. 363. — 21. Mai. Dies. an dens.: England widersezt sich nicht länger dem Bau des Golfsektors, nachdem es seine Interessen durch Regelung gewisser Fragen im Persischen Golf und die Ernennung von zwei Engländern als Direktoren gewahrt hat S. 363, — sei bereit, Zustimmung zur vierprozentigen Zollerhöhung zu geben S. 364, — Deutschland habe seine bedingte Einwilligung gegeben S. 364, — über die Zweiglinie Bagdad—Khanekin sei nicht offiziell verhandelt worden S. 364. — 26. u. 30. Mai. Zwei Telegramme der russ. Botschaft in Paris an Sasonow: Stellungnahme Frankreichs zur neuen Lage der Dinge S. 364, — Frankreich wünscht durch Verhandlungen mit Deutschland die Erbauung und Entwicklung eines Eisenbahnnetzes in Syrien und Anatolien für sich zu sichern S. 365. —

Neuntes Kapitel. Frankreichs und Englands Stellungnahme zu den durch die Potsdamer Kaiserbegegnung bedingten deutsch-russischen Verhandlungen über eine Bahn Bagdad—Khanekin—Teheran: 7. Dezember 1910 bis 7. September 1911 S. 366—407

Beunruhigung in Paris und London über etwaige Folgen der Potsdamer Zusammenkunft. 7. Dez. 1910. Russ. Botschaft London an Sasonow: Londoner Kabinett schätzt Sasonows offene Erklärungen über Potsdamer Begegnung, Deutschland hat keinen Versuch gemacht, Bresche in Entente zu schlagen, und hat wichtige Versicherungen über seine Politik in Persien abgegeben S. 366. — 15. Dez. Dies. an dens.: Eine transperische Bahn würde enges Einvernehmen zwischen England und Rußland noch weiter bekräftigen S. 367, — Grey erblickt in Bagdadbahn strategische Bedrohung Indiens, namentlich wenn sie sich Persien zu sehr nähert; Wendendorff äußert Ansicht, daß Ausführung der neuen deutsch-russischen Abmachungen über Verbindung von Eisenbahnlinien in Persien von vorherigem Einvernehmen mit Frankreich und England abhängt S. 368. — 20. Dez. Sasonow an russ. Botschaft London: Diese Ansicht beruht auf einem Irrtum S. 369. — 21. Dez. Russ. Botschaft London an Sasonow: Wendendorff berichtigt dem Londoner Kabinette gegenüber das durch seine Erklärung entstandene Mißverständnis S. 369. — 3. Jan. 1911. Russ. Botschaft London an Sasonow: Nicolson bedauert gewisse Nervosität in Paris hinsichtlich der Besserung in den Beziehungen Deutschlands zu England und Rußland S. 370, — er mißt den deutschfreundlichen Tendenzen der englischen radikalen Partei keine Bedeutung bei S. 371, — glaubt an deutsche Intrigen in Persien S. 372. — 9. Jan. Russ. Botschaft Paris an Sasonow: Pichon will im Parlament Nervosität der französischen öffentlichen Meinung hinsichtlich etwaiger Folgen der Potsdamer Zusammenkunft beruhigen und Unersehtheit der russisch-

französischen Allianz betonen S. 372. — 7. Jan. Russ. Botschaft London an Sasonow: Indiskretion der „Evening Times“ über das projektierte deutsch-russische Abkommen S. 373. — 10. Jan. Sasonow an russ. Botschaft London: Bittet um Einleitung einer Untersuchung S. 373. — 11. Jan. Russ. Botschaft London an Sasonow: Nicolson glaubt nicht, daß Indiskretion in London begangen S. 373. — 15. Jan. Dies. an dens.: Verschiedene Mutmaßungen über den Urheber und den Zweck der Indiskretion S. 373, — die Rede Bethmann Hollwegs im Reichstage über die deutsch-russischen Beziehungen hat in London und Paris stark beunruhigt S. 374, — Wirkung einer Rede von Jaurès S. 374. — 15. Jan. Dies. an dens.: Englische Presse und öffentliche Meinung über wahren Charakter der deutsch-russischen Abmachungen im unklaren, aber sehr beunruhigt S. 375, — dies auch beim französischen Botschafter P. Cambon der Fall S. 376, — Wendendorff erklärt ihm, daß Rußland unter Bagdabbahn nur die Linie bis nach Bagdad versteht S. 376, — Cambon und Nicolson durch diese einschränkende Interpretation der russisch-deutschen Abmachungen von seiten Rußlands sehr beruhigt S. 377, — Wichtigkeit, englische öffentliche Meinung aufzuklären S. 377. — 17. Jan. Dies. an dens.: Grey definiert seine Stellungnahme zu den Potsdamer russisch-deutschen Vereinbarungen S. 377, — er glaubt, daß Englands Stellung durch dieselben bei zukünftigen Bagdabbahn-Verhandlungen geschwächt ist S. 378, — betont die Notwendigkeit, die russische einschränkende Interpretation Deutschland gegenüber deutlich zum Ausdruck zu bringen S. 379, — Deutschland habe jetzt in Nordpersien einen Ausgang für seine Bahn gefunden und Rußlands prinzipiellen Widerstand gegen Bagdabbahn überwunden S. 379, — er wünsche nicht den Abbruch der deutsch-russischen Verhandlungen S. 380, — doch sei aus strategischen Erwägungen wichtig, daß eine Zweiglinie nach Persien ausschließlich in russischen Händen bleibt und Deutschland keine Rechte in andern persischen Gebieten erwirbt S. 380. — 21. Jan. Dies. an dens.: Londoner Kabinett bittet, bei deutsch-russischen Verhandlungen vorher orientiert zu werden S. 381. — 27. Jan. Sasonow an russ. Botschaft London: Diesbezügliche Zusage S. 381. — 27. Jan. Russ. Botschaft London an Sasonow: Gespräch König Georgs mit Wendendorff über die politische Tragweite der kleinasiatischen und persischen Eisenbahnprojekte S. 381—384. — 14. Febr. Dies. an dens.: Beziehungen Kühlmanns zur englischen Presse S. 384, — Bestreben Deutschlands, zu einer Einigung mit England zu gelangen S. 384, — ablehnende Haltung des Londoner Kabinetts S. 385, — aber nur so lange, als die anglo-russische Entente in ihrem ganzen Umfange besteht und die Basis der gesamten Politik Englands bilden kann S. 385, — eine Verständigung mit Deutschland gibt England Möglichkeit, Rüstungen einzuschränken, und würde daher bald einen allgemeinen Charakter annehmen und Rußland isolieren S. 385, — London fürchtet, daß bei den deutsch-russischen Verhandlungen das Berliner Kabinett den Vorzug einer starken Position hat S. 385, — wenn man Deutschland die Tür nach Persien öffnet, wäre die anglorussische Konvention in ihrer Wurzel bedroht S. 387. —

Frage der finanziellen Unterstützung Rußlands durch England und Frankreich beim Bau der Linie Khanekin—Teheran und anderer Bahnen in Nordpersien. 4. Febr. 1911. Drei Telegramme Sazonows an russ. Botschaft London: England und Frankreich bieten finanzielle Unterstützung an, um deutschen Einfluß auszuschalten S. 388, — Gefühl der Benachteiligung in Frankreich S. 389, — Vorschlag einer eventuellen Internationalisierung der Bahn S. 389. — 6. Febr. Zwei Telegramme der russ. Botschaft London an Sazonow: Nicolson bestätigt englischen Vorschlag S. 390, — Überlassung der Linie an Deutschland würde Demission des englischen Kabinettes nach sich ziehen S. 390. — 6. Febr. Russ. Botschaft London an Sazonow: Der deutsche Botschafter über die Rede Pichons S. 391. — 7. Febr. Dies. an dens.: Die Frage der Bahnlinie Teheran—Khanekin ist die Achse der gesamten politischen Situation geworden und kann eine völlige Neuorientierung der englischen Politik nach sich ziehen S. 391. — 9. Febr. Dies. an dens.: Bereitwilligkeit des englischen Kapitals, sich am Unternehmen zu beteiligen S. 392. — 9. Febr. Dies. an dens.: Greys Rücktrittsabsichten die Folge der deutsch-russischen Abmachungen S. 392. — 10. Febr. Sazonow an russ. Botschaft London: Es liegt kein Grund zur Beunruhigung vor S. 393. — 11. Febr. Russ. Botschaft London an Sazonow: In London und Paris hat die Erklärung, daß Rußland Deutschland gegenüber freie Hand besitz, beruhigt S. 394. — 11. Febr. Sazonow an russ. Botschaft London: Über die Beteiligung französischen und englischen Kapitals an den russischen Bahnbauten in Nordpersien S. 394. — 12. Febr. Russ. Botschaft London an Sazonow: Geringer Einfluß der englischen Regierung auf Londoner Finanzkreise S. 394. — 13. Febr. Dies. an dens.: Nicolson begrüßt Klärung der Lage S. 395. — 15. Febr. Dies. an dens.: Ablehnende Haltung der englischen Finanzkreise S. 395. — 17. Febr. Dies. an dens.: Grey über die schwebenden Fragen S. 396. — 17. u. 18. Febr. Drei Telegramme der russ. Botschaft London an Sazonow und ein Telegramm Sazonows an dieselbe: Frage einer eventuellen russischen Regierungsgarantie S. 396—398. —

Verlauf der Verhandlungen März—August 1911. 16. u. 22. März 1911. Zwei Telegramme der russ. Botschaft in Paris an Neratow: Tswolsky gibt dem neuen französischen Außenminister Cruppi beruhigende Erklärungen über die Rückwirkung der Potsdamer Verhandlungen auf die russisch-französisch-englischen Beziehungen S. 398—400. — 23. März. Neratow an russ. Botschaft Paris: Bestätigung dieser Erklärungen S. 400. — 26. März. Russ. Botschaft Paris an Neratow: Unbestimmte Haltung Cruppis in der Frage des Golfsektors der Bagdadbahn S. 400. — 24. Mai. Russ. Botschaft London an Neratow: Nicolson über die Schwierigkeiten der deutsch-russischen Verhandlungen S. 401, — Bendendorffs Ansicht, daß Deutschland beim Bau der Strecke Konia—Bagdad die Unterstützung der Pariser Börse brauchen werde S. 402, — wenn Rußland seine Interessen von denen Englands und Frankreichs absondert, so werden die Verhandlungen zwischen England und Deutschland in einem sehr entgegenkommenden Geiste geführt werden S. 403, — Deutschland würde sich

festen Fuß in Persien sichern S. 403. — 21. Juni. Dies. an dens.: Wiederholung des Standpunktes Greys hinsichtlich der Bedeutung der anglo-russischen Konvention von 1907 für die gesamte politische Situation S. 404, — eine englische Anleihe ist Rußland zugesichert, um die Möglichkeit einer deutschen Kontrolle auszuschalten S. 405, — sollte Deutschland im Falle eines Abbruchs der deutsch-russischen Verhandlungen für sich allein eine Eisenbahnkonzession in Teheran fordern, so müßten sich Rußland und England nach Ansicht Nicolsons diesem Verlangen energisch widersetzen S. 406. — 7. Sept. Neratow an russ. Botschaft London: Mitteilung des Textes des deutsch-russischen Abkommens vom 16./29. August 1911 S. 407. —

Marokko.

Behntes Kapitel. Agadir: 10. Februar 1909 bis 20. Dezember 1911 S. 408—448

Das deutsch-französische Marokkoabkommen 1909. 10. Febr. 1909. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Abschluß eines französisch-deutschen Marokko-Abkommens, deutsche Nachgiebigkeit bei den Verhandlungen S. 408, — mutmaßliche Gründe dieser Haltung S. 409, — Deutschland wünscht Annäherung an England, angeblicher Versuch Deutschlands, die Beziehungen der Ententestaaten zu lockern S. 409, — sekundäre Bedeutung des Abkommens für die deutsch-französischen Beziehungen S. 410. —

Die Marokkofrage im Jahre 1911. 28. März 1911. Russ. Botschaft Paris an stellvert. Außenminister Neratow: Rußland versucht, die spanisch-französischen Differenzen beizulegen S. 410, — Spanien beschuldigt Frankreich, sich Marokko unter Verletzung der Algeciras-Akte endgültig unterwerfen zu wollen S. 410, — allgemeinpolitisches Interesse Frankreichs und Rußlands, Spanien nicht zu entfremden und Deutschland zuzutreiben S. 411. — 13. April. Russ. Botschaft Berlin an Neratow: Frankreich wünscht deutsche Zustimmung zu einer militärischen Expedition nach Fez zum Schutze der dortigen Europäer S. 412, — J. Cambon behauptet, vom Berliner Kabinett Zustimmung im Falle absoluter Notwendigkeit erhalten zu haben, doch zweifelt der russische Vertreter in Berlin, daß die deutsche Antwort so günstig gewesen ist S. 412. — 18. April. Dies. an dens.: Frankreichs Vorgehen ruft in Deutschland starke Erregung hervor S. 413, — Berliner Kabinett müßte Okkupation von Fez als Verletzung der Algeciras-Akte und des Abkommens von 1909 betrachten, wodurch es selbst freie Hand in Marokko bekommen würde S. 414, — Jules Cambon glaubt, daß Möglichkeit einer für Frankreich günstigen Lösung von Unterstützung Londons und Petersburgs abhängt S. 414. — 9. Mai. Russ. Botschaft London an Neratow: Nicolson beunruhigt, da es für Frankreich schwer sein wird, sich wieder aus Fez zurückzuziehen, was zu politischen Komplikationen führen könnte S. 414, — Spanien erhebt seinerseits Ansprüche S. 414, — Solidarität Englands und Rußlands mit Frankreich S. 415. — 11. Mai. Russ. Botschaft Paris an Neratow: Iswolsky hält

den Optimismus des französischen Außenministers Cruppi für gefährlich und unberechtigt S. 415, — das Berliner Kabinett nimmt in dieser Frage eine vorteilhafte Position ein S. 416, — Cruppi selbst hat kein festes Programm S. 416. — 23. Mai. Russ. Botschaft London an Neratow: Besuch Kaiser Wilhelms in London S. 416, — Grey erklärt dem deutschen Botschafter, daß französische Expedition nach Fez infolge der den dortigen Ausländern drohenden Gefahr berechtigt sei und daß England in jedem Falle seinen Verpflichtungen Frankreich gegenüber nachkommen werde S. 417, — Grey durch freundschaftlichen Ton Metternichs beruhigt S. 417, — persönlicher Erfolg Kaiser Wilhelms in London S. 418. — 5. Mai. Neratow an russ. Botschaft Paris: Russ. Vorstellungen in Berlin haben zu günstigem Resultate geführt S. 419. — 11. Mai. Russ. Botschaft Paris an Neratow: Dankbarkeit der französischen Regierung für diesen Schritt S. 419. — 20. Mai. Russ. Botschaft Berlin an Neratow: Französische und englische Presse spricht von einem Druck, der von Rußland in Berlin ausgeübt worden sei S. 419, — Versuch, die sich bessernden deutsch-russischen Beziehungen zu stören S. 420, — offiziöse deutsche Presse geht auf russ. offiziöse Insinuation nicht ein, aber Deutscher Reichskanzler von derartigem Vorgehen und Mangel an Diskretion unangenehm berührt S. 420. — 22. Mai. Neratow an russ. Botschaft Paris: Vorzüge einer direkten Verständigung zwischen Spanien und Frankreich ohne russische Vermittlung S. 421. — 24. Mai. Russ. Botschaft Paris an Neratow: Besetzung von Fez S. 421, — Optimismus Cruppis hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Dinge, Differenzen mit Spanien S. 422, — Iswolsky beunruhigt S. 423. — 2. Juli. Neratow an russ. Botschaft London: Ernste Situation infolge des Erscheinens des „Panther“ in Agadir S. 423, — Deutschland wünscht augenscheinlich seine politischen Interessen zu wahren, da Algeciras-Alte schon früher verletzt worden ist S. 423, — Frankreich will internationale und nicht direkte deutsch-französische Verhandlungen, England noch mehr als Rußland interessiert S. 424. — 3. Juli. Drei Telegramme der russ. Botschaft London an Neratow: Englischer Ministerrat berät über Lage, Metternich begründet Entsendung des deutschen Kriegsschiffes mit Notwendigkeit, deutsche Interessen in Agadir zu schützen, und erklärt, Deutschland sei bereit, mit Frankreich, Spanien und England neue Verhandlungen aufzunehmen, da Algeciras-Alte durch französisches und spanisches Vorgehen illusorisch gemacht worden sei S. 424—425. — 3. Juli. Dies. an dens.: Beunruhigung in England, Sympathien für Frankreich S. 425. — 5. Juli. Dies. an dens.: Grey erklärt Metternich, England könne sich nicht in Marokko desinteressieren und werde seine Verpflichtungen Frankreich gegenüber erfüllen, Grey zieht deutsch-französisch-englisch-spanische Verhandlungen einer Konferenz vor S. 425. — 5. Juli. Dies. an dens.: Grey erklärt, England könne gewisse Kompensationen zugunsten Deutschlands nicht zulassen, selbst wenn Interessen Frankreichs durch dieselben nicht direkt berührt werden S. 426. — 6. Juli. Dies. an dens.: Deutschland hat in Petersburg nicht dieselben Erklärungen wie in London abgegeben und bezweckt vielleicht dadurch die Haltung Rußlands zu beeinflussen S. 427.

Siebert, Diplomatische Aktenstücke.

— 19. Juli. Dief. an dens.: Nicolson glaubt, daß man in Berlin die Entspannung zwischen Deutschland und England zu hoch eingeschätzt und an eine neutrale Haltung Englands geglaubt hatte S. 428, — seine Unterredung mit Metternich über die Zurückdrängung Deutschlands in der Weltpolitik S. 429, — deutsche Forderungen im französischen Kongo S. 429. — 1. Aug. Dief. an dens.: Deutschland scheint im letzten Augenblick die Gefahr eines unmittelbaren Zusammenstoßes mit England erkannt zu haben S. 429, — stürmische Unterredung zwischen Grey und Metternich anläßlich der Rede Lloyd Georges S. 430, — versöhnliche Erklärungen Asquiths im Parlament S. 431, — diese hervorgerufen durch versöhnliche Haltung Kühlmanns S. 431, — ein Krieg zwischen Deutschland und England schien eine Zeitlang unmittelbar bevorzustehen S. 431, — die eingetretene Entspannung berührt nicht den Kern des Konfliktes zwischen Frankreich und Deutschland S. 431, — Deutschland scheint sich über den Standpunkt der englischen Politik vollkommen getäuscht zu haben S. 432. — 16. August. Russ. Botschaft Berlin an Neratow: Berliner Kabinett schätzt Rußlands korrekte Haltung, Biberlen beklagt sich, daß Verhandlungen mit Frankreich dadurch erschwert werden, daß dieses Deutschland mit seinen Bündnissen droht und keine Diskretion beobachtet S. 433, — Deutschland wünscht gegen Kompensationen im Kongo auf alle seine Ansprüche in Marokko zu verzichten und dadurch beständigen Reibungen mit Frankreich ein Ende zu setzen S. 433. — 16. Aug. Russ. Botschaft London an Neratow: Grey über die Notwendigkeit für England, sich an einem Kriege zu beteiligen S. 434—435, — seine Ansicht über Kaiser Wilhelms Absichten S. 435. — 18. Aug. Russ. Botschaft Berlin an Neratow: Heftige Angriffe der alldeutschen Presse gegen Biberlen und den Kaiser S. 435, — Deutschlands Selbstgefühl durch Englands erfolgreichen Einspruch verleßt S. 436. — 29. August. Russ. Botschaft London an Neratow: Die Enttäuschung in Deutschland ruft eine gefährliche englandfeindliche Stimmung hervor S. 436, — Englands Politik hat Marokko aus der von Deutschland erstrebten kolonialen Neuordnung ausgeschaltet S. 437, — das Berliner Kabinett hatte gewisse rechtliche Gründe auf seiner Seite S. 437, — Kühlmann über die Notwendigkeit, Kompensationen für das beständige Vorrücken Frankreichs in Marokko zu erhalten, Metternich hat seine Regierung über den Ernst der Lage von Anfang an unterrichtet S. 437, — und glaubt, daß weder England noch Deutschland den Krieg gewollt, daß ersteres aber in Marokko französischer als Frankreich gewesen S. 438. — 6. Sept. Neratow an russ. Botschaft London: Spanische Ansprüche auf Ifni S. 438. — 7. Sept. Russ. Botschaft London an Neratow: Grey hält Verhandlungen zwischen Spanien und Frankreich für unzeitgemäß, solange keine Einigung mit Deutschland erzielt S. 439. — 7. Sept. Neratow an russ. Botschaft London: Entrüstung in Madrid über französische Forderungen S. 439. — 8. Sept. Russ. Botschaft London an Neratow: Grey der Ansicht, daß Spanien gewisse Opfer bringen müsse, Greys Haltung in dieser Frage durch englisch-französische Entente bestimmt S. 440. — 8. Sept. Russ. Botschaft London an Neratow: Möglichkeit eines österreichischen

Vermittlungsvorschlages S. 441, — Grey glaubt nicht, daß dies für Frankreich annehmbar wäre S. 441, — Bendendorff erklärt ihm, daß Rußland seinen Bündnisvertrag mit Frankreich natürlich erfüllen werde, daß ein Krieg im jetzigen Augenblicke jedoch seinen Interessen außerordentlich schaden würde S. 441. — 7. Sept. Neratow an russ. Botschaft London: Deutschland wünscht in Marokko freie Entwicklung seiner ökonomischen Tätigkeit S. 442. — 9. Sept. Russ. Botschaft London an Neratow: Die Verhandlungen in Berlin schwierig, aber aussichtsvoll, die Presse müsse Zurückhaltung und Mäßigung zeigen S. 442. — 14. Sept. Neratow an russ. Botschaft London: Deutschland dementiert, daß es eine privilegierte ökonomische Stellung für sich in Marokko beanspruche S. 442. — 17. Sept. Verf. an dies.: Verhandlungen in Berlin nehmen günstigen Verlauf, doch besteht gewisse Gefahr infolge kriegerischer Stimmung einiger politischer Kreise in Paris und London S. 443. — 20. Sept. Russ. Botschaft London an Neratow: Weder in Frankreich noch in Deutschland wird öffentliche Meinung von der Lösung befriedigt sein und Spannung wird noch längere Zeit weiterbestehen S. 443. — 19. Sept. Russ. Botschaft Berlin an Neratow: Eine prinzipielle Einigung erzielt S. 443, — Jules Cambon befürchtet, daß das Abereinkommen durch Obstruktion gewisser Pariser Kreise und Zeitungen noch vereitelt werden könne, und bittet vertraulich um russische Einwirkung in Paris S. 444, — herausfordernder Ton der französischen Presse ruft in Berlin große Erregung hervor S. 444, — auch einige russische Zeitungsartikel entbehren des politischen Taktes S. 445. — 25. Okt. Russ. Botschaft Paris an Neratow: Verhandlungen nähern sich dem Ende, Jules Cambon läßt deutscher Mäßigung in zweiter Phase derselben Gerechtigkeit widerfahren S. 445. — 13. Okt. Russ. Botschaft Berlin an Neratow: Der Erfolg der Verhandlungen ist einerseits der Friedensliebe Kaiser Wilhelms, andererseits der Geschicklichkeit Cambons zuzuschreiben, der gegen seinen starken Gegner Ribblesden und gleichzeitig gegen gewisse chauvinistische Kreise in Paris zu kämpfen hatte S. 445. —

Nachlänge der Marokkokrise. 21. Nov. 1911. Russ. Botschaft London an Neratow: Während der Krise billigte man in England allgemein den Entschluß der Regierung, Frankreich mit Waffengewalt zu unterstützen, jetzt setzt jedoch eine gewisse Reaktion ein, da England, als Folge der Entente, in zwei Jahren zweimal hat fast Krieg führen müssen, diese Stimmung voraussichtlich nur vorübergehend, doch wird sie von Deutschland wahrscheinlich ausgenutzt werden S. 446. — 30. Nov. Dies. an dens.: Wachsende Opposition gegen Greys auswärtige Politik, letzterer kann dem Parlamente nicht mitteilen, daß Lloyd George seine Rede auf Grund von Informationen gehalten hatte, die von der französischen Regierung mitgeteilt worden waren, auch Greys Äußerung, er wolle die bestehenden Ententen nicht einer neuen opfern, wird angegriffen S. 447. — 20. Dez. Russ. Botschaft Paris an Neratow: Die Entente geht aus der Krise endgültig gefestigt hervor, England war bereit, seine gesamte Flotte und sein Expeditionskorps gegen Deutschland in Bewegung zu setzen, die politische Lage Europas scheint jedoch noch weniger gefestigt, man muß sich

ständig auf die Möglichkeit des Ausbruches eines europäischen Krieges vorbereiten S. 447—448. —

Italien.

Erstes Kapitel. Italiens Stellung im Dreibund und sein Verhältnis zu den drei Ententemächten: 22. Juni 1909 bis 2. Juli 1914
 S. 449—491

Zusammenkunft der Könige Italiens und Englands in Vajä 1909. 22. Juni 1909. Russ. Botschaft Rom an Iswolsky: König Eduard hat bei seinem Besuche in Vajä S. 449, — über das Gleichgewicht in der Adria und Italiens Haltung im Falle eines englisch-deutschen Krieges gesprochen, dessen baldigen Ausbruch er als wahrscheinlich bezeichnet haben soll S. 450. —

Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Rußland und dem König von Italien in Racconigi 1909. 27. Okt. 1909. Russ. Botschaft Wien an Iswolsky: Beunruhigung in Wien und Verstimmung über den Reiserweg des Zaren S. 451. — 27. Okt. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Große Befriedigung in England, wo man glaubt, daß Italien in Zukunft der Entente nähersteht als dem Dreibunde S. 451. — 29. Okt. Russ. Botschaft Berlin an Iswolsky: Trotz der zur Schau getragenen Ruhe scheint man in Deutschland besorgt wegen der möglichen Rückwirkung der Entrevue in Racconigi auf die allgemeine europäische Politik S. 452. — 30. Okt. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Zufriedenheit des serbischen Außenministers mit der Entrevue S. 453. — 12. Nov. Dies. an dens.: Tittoni hat angeblich die Absicht, auch andere Mächte aufzufordern, sich dem Abkommen von Racconigi anzuschließen S. 453. — 14. Nov. Iswolsky an russ. Botschaft London: In Racconigi ist von einem bezartigen Schritte keine Rede gewesen S. 453. — 4. Nov. Iswolsky an russ. Botschaft Berlin: Beruhigende Erklärungen der russ. Regierung in Berlin über die Bedeutung der Entrevue S. 454, — die Annäherung zwischen Italien und Rußland enthalte keine gegen den Dreibund gerichtete Spitze S. 454, — das jetzige System der Allianzen bilde eine Garantie für die Erhaltung des europäischen Friedens S. 455. — 4. Nov. Iswolsky an russ. Gesandtschaften in Sofia, Belgrad und Cetinje: Erteilung politischer Instruktionen im Hinblick auf die Resultate der Entrevue S. 456—457. — 6. Nov. Russ. Botschaft Konstantinopel an Iswolsky: Türkische Regierung scheint zu befürchten, daß Rußland und Italien sich über eventuelle Kompensationen auf Kosten der Türkei geeinigt haben S. 458. — 7. Nov. Russ. Botschaft Rom an Iswolsky: In Rom wünscht man noch engere Annäherung an Rußland, ohne Vermittlung Frankreichs, doch will man nicht in Deutschland und Österreich Argwohn wecken S. 459. — 22. Juli 1911. Russ. Botschaft Paris an Neratow: Italien und Rußland haben sich in Racconigi verpflichtet, kein neues albanisches Abkommen ohne vorherige gegenseitige Verständigung abzuschließen S. 459. — 27. Sept. Dies. an dens.:

Rußland hat in Racconigi Italien Handlungsfreiheit in Tripolis zugestanden S. 460 — und Italien Rußlands Rechte auf die türkischen Meerengen anerkannt S. 460. — 7. Nov. Neratow an russ. Botschaft London: Veröffentlichung der „Reichspost“ über die Abmachungen in Racconigi S. 460. —

Italien und die persische Frage. 26. April 1910. Russ. Botschaft Rom an Iswolsky: Italien hat Deutschland und Österreich gegenüber keine Verpflichtungen hinsichtlich Persiens, Italien ist durch den Dreibund nur in genau festgesetzten Fragen gebunden und besitzt in allen anderen völlige Handlungsfreiheit S. 461. —

Zusammenkunft des italienischen und österreichischen Außenministers in Salzburg 1910. 7. Sept. 1910. Russ. Botschaft Rom an das Außenministerium: San Giuliano hegt keine Zweifel hinsichtlich der jetzigen friedlichen Absichten Österreichs auf dem Balkan S. 462. —

Das französisch-italienische Abkommen von 1902 und Beziehungen zwischen beiden Mächten. März—August 1912. 25. März 1912. Russ. Botschaft Rom an Sazonow: Verstimmung Italiens gegen Frankreich, Haltung der französischen Presse durch finanzielle Erwägungen beeinflusst S. 462, — Italiens wirkliche Interessen können am besten durch Anschluß an Entente befriedigt werden S. 463, — in Rom denkt man an Möglichkeit einer Vermittlung Rußlands S. 464. — 21. Mai. Dies. an dens.: Wachsende Mißstimmung zwischen beiden Ländern, dauernde Okkupation der Ägäischen Inseln durch Italien kann von Frankreich nicht geduldet werden, Schwierigkeiten bei der Erneuerung des Abkommens von 1902 S. 464. — 30. Mai. Sazonow an russ. Botschaft London: Verschlechterung der französisch-italienischen Beziehungen für Rußland nicht gleichgültig S. 465, — Rußland wünscht nicht, daß Italien formell aus dem Dreibund austritt, sondern faktisch möglichst enge Beziehungen zu Frankreich und Rußland unterhält S. 465, — Wichtigkeit der Erneuerung des Abkommens von 1902 S. 465, — wenn Italien sich wieder enger an Dreibund anschließt, so fürchtet England, daß Tripolis eine maritime Operationsbasis für Dreibund werden könnte S. 466, — Rußland bereit, zwischen Frankreich und Italien zu vermitteln S. 466. — 4. Juni. Russ. Botschaft Rom an Sazonow: Gewisse Besserung in den französisch-italienischen Beziehungen S. 466, — Skeptis Barrères, der in der Persönlichkeit Tittonis ein Hindernis für die Erneuerung der früheren guten Beziehungen erblickt S. 467. — 6. Juni. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Iswolsky erklärt Poincaré, daß Italiens Rückkehr zum Dreibund den Interessen der Entente widerspricht S. 467, — Abkommen von 1902 enthält Abgrenzung der französischen und italienischen Interessen im Mittelmeer und zieht Verzicht auf Konzentrierung der französischen und italienischen Armeen auf gemeinsamer Grenze nach sich S. 468, — Poincaré wünscht das Verbleiben Italiens im Dreibund als hemmendes Element, doch muß Frankreich seine Vorherrschaft im Mittelmeer wahren S. 469. — 18. Juni. Dies. an dens.: Gerüchte über Mittelmeer Verhandlungen zwischen England, Frankreich und Italien S. 469. — 13. Aug. Russ. Botschaft Rom an Sazonow: Contarini erklärt, das Abkommen von 1902 widerspreche

nicht dem Dreibundvertrage S. 470. — 13. Aug. Diej. an dens.: Italienische Befürchtungen hinsichtlich der Möglichkeit eines einseitigen englisch-französischen Mittelmeer-Abkommens S. 471, — deutsch-österreichische Anfrage in Paris über Stellungnahme der Entente zum italienisch-türkischen Konflikt und über die russisch-französische Marine-Konvention S. 471, — obwohl Italien der französischen Regierung durch mündliche Erklärungen die Möglichkeit gegeben haben mag, im Falle eines unprovokierten Angriffes auf italienische Neutralität zu rechnen, so entspricht es dem allgemeinen Charakter der italienischen Politik, sich einem positiven Abkommen zu entziehen S. 472. — 20. Nov. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Poincaré erklärt Tittoni, Rußland und Frankreich halten sich auf Grund der bestehenden Abmachungen für berechtigt, im Falle eines Krieges mit Deutschland und Österreich wegen Balkanfragen auf die Neutralität Italiens rechnen zu können S. 473, — Frankreich werde im Falle eines allgemeinen Konfliktes Rußland bewaffnete Hilfe leisten S. 473. —

Italienisch-russische Beziehungen Okt. 1911 bis Nov. 1912. 24. Okt. 1911. Russ. Botschaft Rom an Außenministerium: Sowohl der Dreibund als auch Entente treffen Maßregeln, um der Eventualität eines stets möglichen europäischen Krieges zu begegnen S. 474, — Frankreich und England suchen sich den Beistand Italiens für den Fall des Krieges zu sichern S. 474, — auch Rußland müßte versuchen, einen Teil der österreichischen Armee durch Italien von sich abziehen zu lassen, Italien ist nicht mehr bloß ein totes Gewicht im Dreibund S. 475. — 25. März 1912. Diej. an Sazonow: Vertiefung der italienisch-russischen Annäherung S. 475, — Rußland kann von Italien in China und Persien unterstützt werden, Deutschland kann im Falle eines europäischen Krieges nicht mehr ganz auf Italien zählen S. 476. — 20. Juni. Diej. an dens.: Der König von Italien über die guten Beziehungen zwischen Italien und Rußland erfreut, bedauert die Verstimmung zwischen Italien und Frankreich S. 476. — 18. Juni. Diej. an dens.: Über die Möglichkeit eines Ausbaues des Abkommens von Racconigi S. 477, — San Giuliano beteuert, daß Dreibund und österreichisch-italienisches Abkommen nur Erhaltung des status quo bezwecken, gegen niemand gerichtet sind, und daß eine Veröffentlichung dieser Verträge nur zur Beruhigung und Erhaltung des Friedens beitragen würde S. 477. — 2. Juli. Diej. an dens.: Giolitti und San Giuliano erklären, daß das Abkommen von 1902 zeitlich unbegrenzt ist, wenn nicht im Dreibund bedeutende Veränderungen vorgenommen werden S. 478, — das Abkommen mit Österreich ist nur ein acte de désintéressement und verfolgt keine geheimen Ziele S. 479, — Italien will keine Vergrößerungen auf Kosten anderer Nationalitäten S. 479. — 11. Juli. Diej. an dens.: Wachsende Sympathien Italiens zu Rußland wegen der italienfreundlichen Haltung des Petersburger Kabinettes im Tripoliskriege S. 479, — Interesse Italiens an den Agäischen Inseln S. 480. — 30. Juli. Diej. an dens.: Meinungsaustrausch zwischen Italien und Rußland über Balkanfragen und die kriegerische Stimmung in Montenegro S. 480. — 9. Nov. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Poincaré bespricht mit

Iswolsky die Haltung Italiens im Falle eines österreichisch-serbischen Krieges S. 481, — Italien und Rußland haben in Racconigi vereinbart, sich der Ausbreitung einer dritten Macht auf dem Balkan zu widersetzen S. 481, — sind aber keine Verpflichtungen hinsichtlich eines aktiven Eingreifens eingegangen, Poincaré meint, Rußland und Frankreich sollten sich jetzt über ihre beiderseitigen Beziehungen zu Italien mit voller Offenheit unterrichten, da Italien eine große Rolle zu spielen berufen sei S. 481. — 4. Juni. Russ. Botschaft Rom an Sazonow: Mitteilung über den Inhalt des italienisch-österreichischen Abkommens über Albanien S. 482. — 31. Okt. Sazonow an russ. Botschaft Rom: Mitteilung über den Meinungsaustausch zwischen dem italienischen und österreichischen Außenminister in San Rossore S. 482. —

Französisch-italienische Beziehungen Nov. bis Dez. 1913 und April 1914. 20. Nov. 1913. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: In Paris denkt man ernstlich daran, von Italien kategorische Erklärungen über seine Stellung zum Dreibund und Dreiverband zu verlangen S. 483, — Barrère optimistisch und glaubt an eine baldige Annäherung Italiens an die Ententemächte S. 483, — Iswolsky erblickt in dem unbefriedigenden Verhältnis zwischen Italien und Frankreich einen weiteren Faktor der Unsicherheit in der allgemeinen europäischen Lage, auch befürchtet er die Möglichkeit einer Annäherung Frankreichs an Österreich S. 484. — 4. Dez. Dieß. an dens.: Pichon erklärt, aus geheimer deutscher Quelle Informationen über die Unterzeichnung eines besonderen Mittelmeerabkommens zwischen den Dreibundmächten anlässlich der Erneuerung dieses Vertrages zu besitzen S. 485. — 21. April 1914. Russ. Botschaft Rom an Sazonow: Auf Wunsch des erkrankten französischen Botschafters spricht der russ. Botschafter Krupensky mit San Giuliano über die italienisch-französischen Beziehungen S. 486—488. —

Italiens Verhältnis zu Österreich und Rußland im Jahre 1914. 24. Febr. 1914. Russ. Botschaft Rom an Sazonow: In Rußland ist man enttäuscht, daß Italien trotz der seit Racconigi bestehenden Annäherung zwischen Rußland und Italien sich in letzter Zeit immer auf die Seite Österreichs gestellt hat S. 488, — di Martino erklärt dem russischen Botschafter, daß Italien nur deshalb mit Österreich zusammengegangen ist, um auf dasselbe mäßigend einwirken zu können, daß aber nach der endgültigen Lösung der albanischen Frage wieder eine Annäherung Italiens an Rußland stattfinden wird, und zwar ganz besonders im Fall eines Krieges S. 489. — 2. Juli. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Tittoni sucht auf dem Balkanterrain Annäherung an Rußland S. 490. —

Zwölftes Kapitel. Tripolis: 26. August 1911 bis 14. Oktober 1912 S. 492—519

Die Stellung der Großmächte zum italienischen Vorgehen in Tripolis. 26. Aug. 1911. Stellvertr. Außenminister Neratow an russ. Botschaft Rom: Die Großmächte erheben keine Einwendungen gegen Absichten Italiens, Rußland hofft, daß keine neuen Abmachungen zwischen

Osterreich und Italien getroffen worden sind S. 492. — 12. u. 13. Sept. Brief und Telegramm der russ. Botschaft in Rom an Neratow: Italien behandelt tripolitaniſche Frage getrennt von der allgemeinpolitischen Lage, ist keinerlei neue Verpflichtungen eingegangen, will afrikanische Frage lösen, ehe Veränderung des status quo auf dem Balkan eintritt S. 493. — 26. Sept. Russ. Botschaft Paris an Neratow: Unterredung zwischen Tittoni und Iswolsky über die voraussichtliche Haltung der Großmächte und etwaige Folgen militärischer Maßnahmen Italiens in Tripolis S. 494. — 27. Sept. Dies. an dens.: Auf diesbezügliche Anfrage des Königs von Italien und Giolittis hat Tittoni dem Ultimatum Italiens in Konstantinopel zugestimmt S. 495, — da Riberslens Politik das Protektorat Frankreichs über Marokko beschleunigt habe, so müsse Italien seine Rechte auf Tripolis verwirklichen, ehe dieselben eventuell von Frankreich als erloschen erklärt werden S. 495. — 1. Okt. Neratow an russ. Botschaft London: Rußland erklärt der Türkei, daß sie die italienische Okkupation von Tripolis anzuerkennen habe S. 496. —

Vermittlungsversuche der Ententemächte 1911, um der Möglichkeit einer Vermittlerrolle Deutschlands zuzukommen. 30. Sept. 1911. Russ. Botschaft Rom an Neratow: Eine etwaige Vermittlung Rußlands sollte deutschen Schritten zuvorkommen, da diese den Einfluß Deutschlands in Konstantinopel noch stärken könnten S. 496. — 8. Okt. Russ. Botschaft Paris an Neratow: Pariser Kabinett wünscht, daß drei Ententemächte Vermittlerrolle übernehmen und diese nicht Deutschland überlassen S. 497, — die drei Ententevertreter in Konstantinopel sollten sich einseitiger Schritte enthalten und nur gemeinsam handeln S. 497. — 22. Okt. Neratow an russ. Botschaft Rom: Der deutsche Botschafter Marschall befürchtet unabwehbare Komplikationen auf dem Balkan S. 497. — 6. Nov. Russ. Botschaft London an Neratow: Öffentliche Meinung in England für Italien nicht günstig, Regierung dagegen wünscht gute Beziehungen zu Italien S. 498, — Pressekampagne wegen italienischer Greuelthaten in Tripolis S. 499. — 1. Nov. Russ. Botschaft Paris an Neratow: Frankreich unterstützt Italien unbedingt, englische Haltung schwankend S. 500, — Tittoni dafür, daß Ententemächte in Konstantinopel auf Anerkennung der Anexion bestehen S. 500. — 4. Nov. Neratow an russ. Botschaft Paris: Ein derartiger Schritt würde Türkei gegen Entente verstimmen und wäre daher für Deutschland vorteilhaft S. 500. —

Ausdehnung der kriegerischen Operationen auf die Meerengen. 30. April 1912. Russ. Botschaft London an Sasonow: Grey besorgt und befürwortet Meinungsauſtausch der Mächte S. 500. — 30. April. Dies. an dens.: Vitale Bedeutung der Schließung der türkischen Meerengen für Rußland, Grey schlägt parallele Schritte in Konstantinopel und Rom vor, um Öffnung derselben für 15 Tage zu verlangen S. 501. — 1. Mai. Sasonow an russ. Botschaft London: Hält einen derartigen Schritt in Rom für zwecklos S. 502. — 2. Mai. Russ. Botschaft London an Sasonow: Türkei ist zwar bereit, die Meerengen zu öffnen, wird sie jedoch im Falle militärischer Notwendigkeit wieder schließen S. 502. — 2. Mai. Dies. an

denf.: Nicolson über die Schwierigkeiten des Meerengenproblems S. 502.

— 9. Mai. Russ. Botschaft Paris an Sasonow: Poincaré hat alles getan, um faktische Öffnung der Meerengen durchzusetzen S. 503, — doch ist er von der juristischen Berechtigung des russischen Standpunktes nicht überzeugt S. 503, — er glaubt außerdem, daß eine formale Neutralisierung der Meerengen in Zukunft die politischen Interessen Rußlands präjudizieren könnte S. 504. — 15. Mai. Russ. Botschaft London an Sasonow: Friedensmöglichkeiten S. 504. — 11. Mai. Russ. Botschaft Rom an Sasonow: Barrère befürwortet Vermittlung von seiten der Entente S. 505. — 23. Mai. Russ. Botschaft Paris an Sasonow: Poincaré, durch italienische Operationen im Archipel beunruhigt, tritt für Konferenz zur Beilegung des italienisch-türkischen Konfliktes ein S. 505—506. — 28. Mai. Russ. Botschaft Rom an Sasonow: Möglichkeit italienischer Operationen gegen Mytilene S. 507. —

Französischer Konferenzvorschlag und die „Uneigennützigkeits-erklärung“. 29. Mai 1912. Russ. Botschaft Rom an Sasonow: Gedanke einer Konferenz geht nicht von Italien, sondern von Frankreich aus S. 507. — 29. Mai. Sasonow an russ. Botschaft London: Anfrage wegen angeblicher Bereitwilligkeit Englands, gemeinsam mit Deutschland vorzugehen S. 507. — 30. Mai. Russ. Botschaft London an Sasonow: Grey wünscht baldigen Abschluß des Friedens S. 508, — hat vielleicht erklärt, daß er etwaige Eröffnungen Marshalls gern entgegennehmen werde S. 508. — 30. Mai. Russ. Botschaft Paris an Sasonow: Poincaré für Verständigung unter den drei Ententemächten, um im günstigen Zeitpunkte mit Konferenzvorschlag hervorzutreten S. 508, — befürchtet Initiative Kaiser Wilhelms S. 509, — ist über die Lage im Mittelmeer beunruhigt S. 509. — 31. Mai. Russ. Botschaft London an Sasonow: Die Botschafter Italiens und der Türkei haben Konferenz nicht erwähnt S. 509. — 31. Mai. Russ. Botschaft Rom an Sasonow: Barrère gibt zu, daß Konferenzgedanke von Frankreich ausgegangen ist, baldige Beendigung des Krieges im Interesse Frankreichs und Rußlands S. 509. — 6. Juni. Russ. Botschaft London an Sasonow: Rußland befürchtet, daß auf einer Konferenz auch andere Fragen, wie z. B. Meerengen, aufgeworfen werden könnten S. 510, — B. Cambon ist der Ansicht, daß diese Frage zugunsten Rußlands geregelt werden müßte, um Gleichgewicht im Mittelmeer wiederherzustellen S. 510, — Poincaré gegen Erweiterung des Konferenzprogrammes, befürwortet aber im Prinzip Öffnung des Schwarzen Meeres für russische Flotte S. 510, — er hegt Besorgnisse wegen der Festsetzung Italiens auf den Ägäischen Inseln S. 511. — 9. Juni. Sasonow an russ. Botschaft London: Poincaré schlägt gemeinsame Aktion der drei Ententemächte vor S. 511. — 10. Juni. Russ. Botschaft London an Sasonow: Grey billigt Meinungs-austausch zwischen Ententemächten, befürwortet aber gemeinsame Aktion aller fünf Mächte, um nicht Gegensatz zwischen Dreiverband und den zwei Mächten des Dreibundes zu betonen, was italienische Annäherung an Dreibund zur Folge haben könnte S. 511. — 10. Juni. Dies. an denf.: Nicolson derselben Ansicht, glaubt, daß beim Friedensschluß Fragen der Ägäischen

Inseln und der Meerengen aufgeworfen werden könnten S. 512. — 11. Juni. Dies. an dens.: Grey erhebt Einwendungen gegen die von Poincaré vorgeschlagene Aneignungserklärung, da man Rußlands Aktionsfreiheit in bezug auf die Meerengen nicht einschränken sollte, England betrachte sich in dieser Frage durch die Versprechungen des Jahres 1908 gebunden S. 512. — Paul Cambon stellt Umschwung in England und Frankreich zugunsten Italiens fest, es sei wünschenswert, Rußlands Einfluß auf Mittelmeerfragen zuzulassen, man dürfe Italien nicht wieder in die Arme des Dreibundes treiben, damit dieser nicht auf Mittelmeer ausgedehnt werde S. 513. — 14. Juni. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Poincaré zweifelt nicht an Beständigkeit der russisch-französischen Allianz, befürchtet aber ungünstigen Eindruck der bevorstehenden Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren auf französische öffentliche Meinung, befürchtet vor allem Friedensaktion Kaiser Wilhelms, aus diesem Grunde tritt er für vorheriges Einvernehmen zwischen den drei Ententemächten ein mit Begrenzung des Konferenzprogrammes S. 513. — 13. Juni. Sazonow an russ. Botschaft Paris: Die Poincarésche Formel könnte von Deutschland und Österreich als beleidigendes Mißtrauen aufgefaßt werden S. 514. — 17. Juni. Russ. Botschaft London an Sazonow: Greys beabsichtigte Antwort auf einen eventuellen Vorschlag Marshalls S. 514. — 17. Juni. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Neuer Text der Poincaréschen Formel S. 515. — 18. Juni. Sazonow an russ. Botschaft Paris: Auch dieser Text für Rußland unannehmbar, Rußland verfolgt keine eigennützigen Ziele, aber Unterzeichnung eines internationalen Aktes würde von russischer öffentlicher Meinung und allen slawischen Staaten als ein Verzicht auf Rußlands traditionelle Balkanpolitik aufgefaßt werden, außerdem würde Gegensatz zwischen den zwei Mächtegruppen noch unterstrichen S. 515. — 23. Juni. Vers. an dies.: Kabinette von Petersburg und Paris einigen sich über einen neuen Text S. 516. — 24. Juni. Russ. Botschaft London an Sazonow: Grey hält die mündliche Annahme dieses Textes durch die drei Ententemächte für genügend, Bekanntwerden dieser Übereinkunft könnte das Vorgehen der fünf Mächte in Frage stellen S. 516. — 24. Juni. Dies. an dens.: Grey wird Rußland keine Schwierigkeiten bereiten, wenn es jetzt die Meerengenfrage aufwerfen wolle S. 516—517. —

Friedensschluß durch direkte türkisch-italienische Verhandlungen.

13. Juli 1912. Russ. Botschaft Berlin an Sazonow: Andahnung direkter türkisch-italienischer Verhandlungen S. 517. — 18. Aug. Russ. Botschaft Konstantinopel an Sazonow: Italien stellt während der Verhandlungen Operationen im Ägäischen Meere ein S. 518. — 2. Sept. Russ. Botschaft London an Sazonow: Grey hält Zusammentritt einer Konferenz vor Beendigung des Krieges für unzeitgemäß S. 518. — und nur möglich, wenn Rußland und Österreich sich vorher über Programm einigen S. 519. — 20. Sept. Russ. Botschaft Rom an Sazonow: Günstiger Verlauf der italienisch-türkischen Verhandlungen S. 519. — 14. Okt. Russ. Botschaft London an Sazonow: England wird die Annexion von Tripolis unter gewissen Vorbehalten anerkennen S. 519. —

Balkan und Türkei.**Dreizehntes Kapitel. Die Lage auf dem Balkan vor Ausbruch des ersten Balkankrieges: 11. Mai bis 20. Sept. 1912 . . . S. 520—550**

Montenegro. 11. Mai 1912. Russ. Gesandtschaft Belgrad an Sazonow: Montenegro unterstützt die albanischen Aufständischen mit Geld und Waffen S. 520. — 6. Aug. Russ. Botschaft Konstantinopel an Sazonow: Rußland verteidigt Montenegro S. 520, — versöhnliche Haltung der Pforte S. 521. — 19. Aug. Russ. Gesandtschaft Cetinje an Neratow: Kriegerische Absichten Montenegros S. 521. — 8. Okt. Neratow an die russ. Gesandtschaften in Sofia, Belgrad und Athen: Abbruch diplomatischer Beziehungen zwischen Montenegro und Türkei verpflichtet nicht andere Balkanstaaten diesem Beispiele zu folgen S. 521. —

Bulgarien. 30. Mai 1912. Sazonow an russ. Gesandtschaft Sofia: Bericht über seine Unterredung mit Danew: Bulgarien durch ständige Kriegsbereitschaft finanziell schwer belastet und wünscht augenblickliche Schwierigkeiten der Türkei diplomatisch auszunützen S. 522, — Frage einer Militärkonvention zwischen Bulgarien und Rußland S. 523, — Zollverband mit Serbien und Kontakt zwischen russischen und bulgarischen Offizieren S. 523, — Beziehungen Bulgariens zu den anderen Balkanstaaten S. 524, — und zu Österreich S. 524. — 6. Juni. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Bericht über Unterredung zwischen Iswolsky und Todorow, Verhandlungen mit französischen Finanzkreisen S. 525, — Bulgarien wünscht lange Dauer des italienisch-türkischen Krieges und Schwächung dieser beiden Staaten, da sie beide Feinde des Slaventums S. 525, — Notwendigkeit eines gemeinsamen Aktionsplanes mit den anderen Balkanstaaten S. 525, — Rußland solle Bulgarien freie Hand lassen S. 526, — und sich erst aktiv einmischen, wenn seine speziellen Interessen in Konstantinopel berührt werden S. 526, — allgemeine Liquidierung durch einen europäischen Kongreß, auf dem Rußland von der Entente und Italien unterstützt werden würde S. 526, — Iswolsky macht auf mögliche Schwierigkeiten von seiten Österreichs aufmerksam S. 526. — 20. Juni. Dies. an dens.: Poincaré mißtraut dem Könige von Bulgarien S. 527, — Bekanntwerden des geheimen serbisch-bulgarischen Bündnisses S. 527. — 8. Juli. Zwei Telegramme Sazonows an russ. Botschaft London: Man muß Bulgarien zu verstehen geben, daß infolge unmittelbarer italienisch-türkischer Friedensverhandlungen die Konjunktur auf dem Balkan sich zuungunsten Bulgariens verändern und dieses der Türkei gegenüber allein bleiben könnte S. 528. — 20. Sept. Russ. Gesandtschaft Sofia an Neratow: Bestehen einer bulgarisch-montenegrinischen Militärkonvention S. 528. —

Serbien. 20. Juli 1912. Russ. Botschaft Konstantinopel an Sazonow: Angebliche kriegerische Erklärungen Serbiens in Berlin S. 528. — 21. Juli. Russ. Gesandtschaft Belgrad an Sazonow: Hartwig bestreitet kriegerische Absichten Serbiens S. 529, — serbische militärische Maßnahmen bedeuten bloße Vorsichtsmaßregel S. 529. — 23. Juli. Dies. an dens.: Weitere Bestätigung dieser Informationen S. 529. — 29. Juli. Russ. Botschaft Wien an

Sazonow: Berchtold dementiert serbische Berichte über österreichische Rüstungen S. 530. — 20. Aug. Russ. Gesandtschaft Belgrad an Neratow: Österreichische Dezentralisationsvorschläge der türkischen Administration widersprechen den serbischen Interessen in Albanien, russischer Vertreter erklärt, daß Rußland der Beschützer des Slaventums ist und die serbischen Interessen genau kennt S. 530. — 27. Sept. Dies. an dens.: Erregung in Serbien wegen der türkischen Mobilisation und geheime Abmachungen zwischen Bulgarien und Serbien über die Mobilisation der beiden Armeen S. 530. — 30. Sept. Zwei Telegramme der russ. Botschaft Konstantinopel an Neratow: Serbisches Ultimatum an die Türkei wegen Einberufung der Reserven und Zurückhaltung serbischen Kriegsmaterials S. 531. —

Österreich-Ungarn. 17. Juli 1912. Russ. Botschaft Wien an Sazonow: Friedliche Erklärungen Berchtolds S. 532, — Notwendigkeit der Lokalisierung eines möglichen Konfliktes auf dem Balkan S. 532. — 18. Aug. Stellvert. Außenminister Neratow an russ. Botschaft Wien: Berchtold schlägt Meinungsaustausch der Mächte über Balkanfragen vor, administrative Dezentralisation in Albanien sei zu begrüßen und könnte auch auf übrige Nationalitäten in der europäischen Türkei ausgedehnt werden S. 533, — Bulgarien, Serbien und Griechenland erblicken jedoch hierin eine Bedrohung ihrer Interessen S. 533, — Berchtold empfiehlt deshalb Kollektivschritte der Mächte in Konstantinopel und den Balkanhauptstädten S. 533, — Sazonow stimmt unter Vorbehalt Kollektivschritten in Konstantinopel zu, lehnt aber solche in den anderen Städten ab S. 533. — 18. Aug. Neratow an russ. Botschaften in London und Paris: Petersburger Kabinett findet, daß bulgarische und serbische Wünsche hinsichtlich möglichst großer Einschränkung der albanischen Dezentralisation berücksichtigt zu werden verdienen S. 534. — 23. Aug. Russ. Botschaft Paris an Neratow: Frankreich geht in dieser Frage solidarisch mit Rußland und England S. 535. — 15. August. Russ. Botschaft Wien an Neratow: Österreich wünscht augenscheinlich ebenso wie Rußland einen Balkankonflikt zu lokalisieren S. 535, — es verfolgt augenblicklich keine aggressiven Ziele, da dies zu einem europäischen Kriege führen würde und Österreich militärisch schwach ist S. 536, — trotzdem würde es sich entschließen, aktiv seine Balkaninteressen zu verteidigen, die in der Erhaltung des status quo bestehen S. 536, — es läßt sich nicht beurteilen, ob Österreich eine Veränderung im Regime der türkischen Meerengen als eine Verletzung des status quo betrachten würde, doch beunruhigt in dieser Hinsicht in Wien der Abschluß der russisch-französischen Marinekonvention S. 536, — die bisher getroffenen militärischen Maßnahmen haben bescheidenen Umfang S. 536, — Reise Berchtolds nach Bukarest und Buchlau zur Besprechung mit Bethmann Hollweg S. 536. — 29. Aug. Russ. Botschaft Paris an Neratow: Poincaré bereit, eine Initiative zu ergreifen, um Berchtoldschen Vorschläge zuvorzukommen S. 537. — 21. Aug. Russ. Botschaft Rom an Neratow: Ablehnende Haltung Italiens gegenüber dem Berchtoldschen Vorschläge S. 537. — 1. Sept. Russ. Botschaft Paris an Neratow: England wünscht

Rivalität zwischen den beiden Mächtegruppen und Verschärfung des österreichisch-russischen Gegensatzes zu vermeiden S. 538. —

Russische Vorsichtsmaßregeln zum Schutze seiner Interessen. 29. Aug. 1912. Russ. Botschaft Konstantinopel an Neratow: Durch die geheimen Bündnisse ermutigt und von ihrer Übermacht überzeugt, drängen die Balkanstaaten auf einen Krieg, um den gegebenen günstigen Zeitpunkt auszunutzen S. 538, — Hoffnungen auf Rußland S. 538, — mögliche Absichten Bulgariens auf Konstantinopel S. 539, — Notwendigkeit militärischer Bereitschaft Rußlands zur Verteidigung seiner historischen Ziele S. 539. — 20. Sept. Russ. Gesandtschaft Sofia an Neratow: Notwendigkeit der Bereitschaft der russischen Schwarzmeer-Flotte S. 539. — 23. Okt. Neratow an Staatssekretär Kowzew: Rußland und die allgemeine politische Lage S. 540—542. — 23. Okt. Russ. Botschaft Paris an Außenministerium: Rußland und die durch den Balkankrieg aufgeworfenen Probleme, Haltung Poincarés S. 542—546. — Auszug aus einem Berichte Sazonows an den Zaren über seine Auslandsreise im Sept.-Okt. S. 546—550. —

Vierzehntes Kapitel. Die Großmächte während des Balkankrieges: 21. Oktober 1912 bis 23. November 1912 S. 551—592

Slawophile Evolution Englands und Standpunkt des Londoner Kabinetts gegenüber der Türkei. 21. Okt. 1912. Russ. Botschaft London an Sazonow: In London befürchtet man die Möglichkeit eines allgemeinen Krieges und erblickt in einem österreichisch-russischen Einverständnis ein wirksames Mittel, den Frieden zu erhalten S. 551, — eventuelle Basis einer Intervention S. 552, — Notwendigkeit, die Empfindlichkeit der Franzosen zu schonen S. 552. — 21. Okt. Dies. an dens.: Nicolson betrachtet das serbisch-bulgarische Bündnis als gegen österreichische Übergriffe gerichtet, hat kein Vertrauen zu König Ferdinand S. 552. — 21. Okt. Dies. an dens.: Sazonow für eine genaue Verständigung der drei Ententemächte, Grey für Erhaltung des territorialen status quo auf dem Balkan, Türkei dürfe selbst im Falle eines Sieges keine Vorteile erringen, England gegen die Besitzergreifung Kretas oder der Ägäischen Inseln durch eine Großmacht S. 553. — 21. Okt. Dies. an dens.: Grey wird der Entente zuliebe große Zugeständnisse auf Kosten der Türkei zulassen S. 554. — 22. Okt. Dies. an dens.: Greys Standpunkt entschieden proslawisch, ähnliche Tendenzen auch bei anderen Mitgliedern des englischen Kabinetts S. 554—556. —

Rußlands Standpunkt gegenüber Österreich-Ungarn im Oktober 1912 24. Okt. 1912. Russ. Botschaft London an Sazonow: Nicolson für ein von Rußland ausgearbeitetes Reformprojekt und Mitteilung desselben an Österreich S. 556. — 24. Okt. Sazonow an russ. Botschaft London: Er ist gegen ein gemeinsames Vorgehen Rußlands mit Österreich und für ein enges Einvernehmen mit Frankreich, England und Italien S. 557. — 28. Okt. Russ. Botschaft London an Sazonow: In England hält man die Erhaltung des status quo auf dem Balkan nicht für möglich und ist für

territoriale Veränderungen zugunsten der Balkanalliierten S. 557. — 29. Okt. Dief. an dens.: Rußland ebenfalls gegen die Erhaltung des status quo auf dem Balkan, doch muß es Vorsicht beobachten, um nicht Kompensationsforderungen Österreichs hervorzurufen, denn selbst andere als territoriale Forderungen von seiten Österreichs wären für Rußland unannehmbar S. 558. — 30. Okt. Dief. an dens.: Rußlands geheime Absicht, in Zukunft eine ökonomische Verständigung Österreichs mit dem vergrößerten Serbien zu vereiteln S. 559, — da jedoch dieser Standpunkt von den Westmächten im Interesse des europäischen Friedens nicht unterstützt werden würde S. 560, — so muß die russische Politik gegen eine derartige Verständigung als gegen eine Serbien von Österreich auferlegte Bedingung ankämpfen S. 560. —

Rußland und der serbisch-bulgarische Geheimvertrag. 31. Okt. 1912. Sazonow an russ. Botschaft London: In Anbetracht des engen Einvernehmens der drei Ententemächte in Balkanfragen S. 560, — macht Petersburger Kabinett jetzt in London genauere Angaben über diesen Vertrag und Rußlands Rolle beim Abschluß desselben S. 560, — zwar enthält er einige bedenkliche Bestimmungen S. 561, — doch hat sich Rußland seinerzeit enthalten, Einwendungen zu erheben, um die Politik Serbiens und Bulgariens nicht in einem für Rußland unerwünschten Sinne zu beeinflussen S. 561, — die territorialen Bestimmungen im Falle eines siegreichen Krieges gegen die Türkei bedeuten seiner Ansicht nach nicht eine endgültige Abgrenzung, sondern einen Hinweis auf das gegenseitige Verhältnis der serbischen und bulgarischen Ansprüche S. 562. —

Russische Befürchtungen wegen bulgarischer Absichten auf Konstantinopel. 31. Okt. 1912. Sazonow an russ. Botschaft London: Rußland warnt Bulgarien vor weiterem Vordringen nach Konstantinopel S. 562. — 31. Okt. Sazonow an russ. Botschaften London und Paris: Bittet um diesbezügliche Unterstützung der beiden Kabinette in Sofia S. 563. — 1. Nov. Russ. Botschaft London an Sazonow: Englische öffentliche Meinung gegen Erhaltung der Türkei auf dem Balkan außer Konstantinopel S. 564. — 2. Nov. Sazonow an russ. Botschaft London: Französischer Vorschlag einer Intervention der Mächte S. 564. — 3. Nov. Dief. an dies.: Maritimalinie zur Sicherung Konstantinopels notwendig, der Rest der europäischen Türkei könnte zwischen den Balkanstaaten aufgeteilt werden, nur so kann Besetzung Konstantinopels durch die Balkanalliierten vermieden werden S. 564, — gleichzeitige Lösung verschiedener anderer Fragen betreffend Serbien, Albanien, Rumänien und Österreich S. 565. — 2. Nov. Russ. Botschaft London an Sazonow: Grey hält es für schwer, von Bulgarien zu fordern, vor Chataldja stehen zu bleiben, englische öffentliche Meinung auf seiten Bulgariens S. 565, — Grey persönlich gibt große Bedeutung der Konstantinopeler Frage für Rußland zu S. 566, — er rät dem bulgarischen Gesandten in London zur Mäßigung, da Rußlands Standpunkt hinsichtlich Konstantinopels unverrückbar sei S. 566. — 4. Nov. Sazonow an russ. Botschaft Paris: Wünscht einen Interventionsvorschlag Frankreichs, wenn Balkanalliierte Konstantinopel besetzen,

würde gleichzeitig russische Schwarzmeer-Flotte dort erscheinen, Gefahr allgemein europäischer Verwicklungen, russischer Generalstab mit Überlassung Adrianopels an Bulgarien jetzt einverstanden S. 567. — 4. Nov. Russ. Botschaft London an Sazonow: Grey mit Sazonows Vorschlägen einverstanden, glaubt, daß man die österreichischen Bedingungen kennenlernen müsse S. 568. — 4. Nov. Dies. an dens.: Grey befürwortet Lösung der Meerengenfrage entsprechend den Interessen Rußlands S. 568. — 6. Nov. Sazonow an russ. Botschaft Paris: Befürwortet sofortige Intervention der Mächte S. 569. — 7. Nov. Russ. Botschaft London an Sazonow: Grey durch Entschluß Rußlands, event. Flotte nach Konstantinopel zu schicken, überrascht, gibt aber große Bedeutung dieser Frage für Rußland zu S. 570. — 7. Nov. Dies. an dens.: Grey hält Verbleiben des Sultans in Konstantinopel für einzige befriedigende Lösung S. 570, — sollte dies unmöglich sein, so denkt er an eine Art Neutralisierung S. 570, — Bendorff glaubt nicht, daß Rußland einer solchen Lösung zustimmen könnte S. 570. — 9. Nov. Russ. Gesandtschaft Belgrad an Sazonow: Übersicht über die Forderungen des Balkanbundes, die er mit Waffengewalt gemeinsam durchzusetzen beschlossen hat S. 571. —

Europäische Spannung wegen der Frage des serbischen territorialen Zuganges zur Adria. 5. Nov. 1912. Sazonow an russ. Botschaft London: Österreich verzichtet auf territoriale Kompensationen zu seinen Gunsten, Sazonow weist den österreichischen Botschafter in Petersburg auf Lebensinteresse Serbiens hin, einen Zugang zur Adria zu erhalten, er hofft auf deutsche Einwirkung in Wien S. 572. — 6. Nov. Russ. Botschaft London an Sazonow: Italien erklärt, daß Dreibundmächte einig und Frieden nicht bedroht, statt in der Adria könnte Serbien im Ägäischen Meere befriedigt werden S. 573. — 7. Nov. Dies. an dens.: Grey durch die zwischen Serbien und Österreich schwebenden territorialen und ökonomischen Fragen sehr beunruhigt, Bendorff weist auf ernsten Charakter auch der letzteren hin, da Rußland eine Absorption Serbiens durch Österreich befürchtet S. 573, — Grey befürwortet Vermittlung der Mächte zwischen Balkanalliierten und Türkei, erkennt Berechtigung der österreichischen ökonomischen Wünsche an S. 574. — 8. Nov. Sazonow an russ. Botschaft Rom: Österreich sollte in der Frage des serbischen Zuganges zur Adria nachgeben S. 574, — Serbien wird sich mit nichts weniger zufrieden geben und sich auf den Balkanblock stützen S. 574, — von der Einwirkung des römischen Kabinetts auf Österreich werden Italiens zukünftige Beziehungen zu Rußland und den Ententemächten abhängen und auch sein erschüttertes moralisches Prestige im Balkan würde wiederhergestellt werden S. 575. — 7. Nov. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Bericht über eine wichtige Veränderung in der Politik Frankreichs in Balkanfragen: während Frankreich bisher seine eigenen Interessen durch rein balkanische Fragen nicht berührt betrachtete und zu militärischen Maßregeln nicht bereit war, erklärt jetzt Poincaré die Bereitwilligkeit der französischen Regierung, im Falle österreichischer territorialer Erwerbungen aktiv einzugreifen S. 575, — Iswolsky schlägt vor, diese Gelegenheit zu benutzen, um eine gemeinsame Aktion Rußlands,

Frankreichs und Englands vorzubereiten S. 576, — Text des eigenhändigen Briefes Poincarés an Iswolsky S. 576. — 9. Nov. Sazonow an russ. Gesandtschaft Belgrad: Entente unterstützt diplomatisch die serbischen Forderungen, doch scheint Dreibund sich einem territorialen Zugange Serbiens zur Adria zu widersetzen, ein Krieg aus diesem Anlasse unzulässig S. 577, — Mahnung an Serbien, eine vorsichtige Haltung einzunehmen und die Rolle seines Advokaten, d. h. Rußlands, nicht zu erschweren S. 578, — seine ökonomischen Interessen würden auch in anderer Weise wahrgenommen werden können, Serbien gehe aus dem kurzen Kriege mit Erwerbungen hervor, auf die es früher kaum hoffen durfte S. 578. — 11. Nov. Ders. an dies.: Mitteilung an Serbien, daß Frankreich und England seiner adriatischen Forderungen wegen nicht mit dem Dreibunde Krieg führen wollen; wenn Serbien seine Ansprüche mäßige, werde Rußland auf für Serbien günstige Bedingungen bei der notwendig gewordenen Bildung Albaniens bestehen können S. 578. — 11. Nov. Sazonow an russ. Botschaft London: In Anbetracht der Solidarität des Dreibundes will Rußland wissen, wie Frankreich und England sich verhalten werden, wenn Österreich aktiv vorgeht; Österreich bereit, Serbien eine Eisenbahn nach der Adria zuzubilligen; Sazonow will nicht, daß Österreich die Frage des serbischen Zuganges zur Adria jetzt regelt, sondern dies solle der gemeinsamen Entscheidung der Mächte vorbehalten bleiben S. 579. — 11. Nov. Russ. Botschaft London an Sazonow: Grey findet, daß Eisenbahn unter serbischer Kontrolle den berechtigten Ansprüchen Serbiens Genüge leiste S. 580. — 12. Nov. Dies. an dens.: Jules Cambon berichtet, Kiderlen habe dem serbischen Vertreter in Berlin erklärt, Deutschland werde Österreich im Falle eines Konfliktes mit Rußland zu Hilfe kommen, selbst wenn Frankreich sich nicht beteiligt S. 580. — 14. Nov. Russ. Botschaft London an Sazonow: Grey hofft, daß Österreich sich irgendwelcher Drohungen anlässlich der serbischen Expedition nach Durazzo enthalten wird S. 581. — 14. Nov. Zwei Telegramme ders. an dens.: Die Eventualitäten eines Eingreifens Englands in einen Krieg S. 581—583. — 14. Nov. Sazonow an russ. Botschaft Paris: Projekt einer russischen Antwort auf die Poincarésche Erklärung über die Beteiligung Frankreichs an einem Kriege, obwohl nach sicheren Informationen Österreich augenblicklich keine aggressiven Absichten hegt, so muß man doch alle Eventualitäten vorbereiten, Rußland muß aber allzu kategorische Erklärungen über eventuelle territoriale Erwerbungen einer Großmacht auf dem Balkan vermeiden, da dies seine eigene Aktionsfreiheit im Meerengebiet einschränken könnte S. 583—584. — 16. Nov. Russ. Botschaft London an Sazonow: Italien zieht eine allgemeine europäische Garantie Albaniens einer österreichisch-italienischen vor S. 584. — 18. Nov. Dies. an dens.: Rußland muß in Albanien Entgegenkommen zeigen S. 585, — und Serbien von weiteren Provokationen zurückhalten S. 585, — wenn Rußland die Verantwortung für eine aggressive Politik auf Österreich zurückfallen lassen könnte, so wäre dies für das Eingreifen Englands in einen Krieg von entscheidender Bedeutung S. 585. — 17. u. 18. Nov. Zwei Telegramme der russ. Bot-

schaft in Paris an Sazonow: Poincaré über das Eingreifen Frankreichs in einen Krieg S. 586—587. — 20. Nov. Russ. Botschaft London an Sazonow: Die Eventualität einer Beteiligung Englands an einem Kriege S. 587, — zwei Bedingungen nötig: 1. muß der Krieg durch aktives Eingreifen Frankreichs zu einem allgemeinen werden und 2. muß die Verantwortung für den Angriff auf die Gegner fallen S. 588, — durch Aufrechterhaltung des Prinzips der eigenen Uneigennützigkeit erlangt Rußland einen vielleicht entscheidenden Einfluß S. 588, — Rußland muß zu gewissen Opfern bereit sein, um sich die Teilnahme Englands zu sichern S. 588, — die lebhaften Sympathien der englischen öffentlichen Meinung für die Balkanstaaten augenblicklich befriedigt, was für Rußland nicht ganz vorteilhaft S. 589, — daß Österreich wichtige ökonomische Interessen auf dem Balkan besitzt, wird in England anerkannt S. 589, — um energisch handeln zu können, muß die englische Regierung der Unterstützung der öffentlichen Meinung sicher sein S. 589. — 20. Nov. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Unterredung zwischen Poincaré und Tittoni über die Haltung Frankreichs und Italiens im Falle eines österreichisch-russischen Konfliktes S. 589. — 23. Nov. Dies. an dens.: Beunruhigende französische Nachrichten aus Wien S. 590, — Poincaré betont, daß Serbien sich nicht auf Ratschläge von Seiten Rußlands berufen dürfe und daß es ganz klar sein müsse, daß Serbien bei einer etwaigen Expedition nach Durazzo auf eigene Gefahr handelt S. 592. —

Fünfzehntes Kapitel. Die Londoner Botschafterkonferenz: November bis Dezember 1912..... S. 593—614

Serbische Unnachgiebigkeit. 23. Nov. 1912. Russ. Botschaft London an Sazonow: Nicolson glaubt, daß Österreich sich nicht dem serbischen Zugange zum Meere, wohl aber einer territorialen Erwerbung widersetzen wird S. 593, — in England bedauert man, daß Rüstungen Rußlands diejenigen Österreichs übertreffen, was um so wichtiger, als Haltung Deutschlands für England ausschlaggebend sein wird S. 593, — man findet Österreichs jetzige Wünsche mäßig im Vergleich zu seinen früheren Plänen S. 593 — und Serbien zu anspruchsvoll S. 593. — 24. Nov. Dies. an dens.: Wenn Rußland allzu weitgehende Forderungen Serbiens unterstützt, wird es selbst der moralischen Unterstützung Frankreichs und Englands verlustig gehen S. 594, — russische öffentliche Meinung will Revanche für 1909 S. 594, — eine solche aber schon auf friedlichem Wege erreicht, da Österreich allein durch Rußlands Politik gezwungen ist, auf alle seine früheren Pläne zu verzichten S. 594. — 25. Nov. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Österreich läßt serbischen territorialen Zugang nach San Giovanni di Medua nicht zu S. 595, — wohl aber serbische Eisenbahnverbindung mit neutralem Hafen in Albanien, Österreich verzichtet für sich selbst auf alle außergewöhnlichen kommerziellen Vorzüge S. 595. — 25. Nov. Dies. an dens.: Italien verpflichtet, Österreich nur in genau bestimmten Grenzen Albaniens zu unterstützen S. 595, — Iswolsky erklärt Tittoni, Italien würde sich im Falle eines Krieges in der

Siebert, Diplomatische Aktenstücke.

Reihe der bewaffneten Gegner Rußlands und Frankreichs befinden S. 596, — Tittonis Mitteilungen über maßvolle Haltung Osterreichs S. 596, — Jzwolskys Vorschlag einer zeitweiligen gemeinsamen Besetzung Albaniens durch Osterreich und Italien mit nachfolgender europäischer Regelung, da Italien kein Kondominium mit Osterreich wünscht S. 596. — 25. Nov. Dies. an dens.: Vorzüge einer kollektiven Besetzung Albaniens S. 597. — 26. Nov. Dies. an dens.: Selbst wenn Serben Durazzo besetzen, wird Osterreich nicht aktiv eingreifen S. 597. — 26. Nov. Russ. Botschaft London an Sazonow: Grey schreibt alle Mißverständnisse und die Nervosität in Wien der Sprache und Haltung Pasitschs und anderer serbischer Führer zu S. 597. — 24. Nov. Dies. an dens.: Greys Unzufriedenheit mit der Veröffentlichung Pasitschs in der „Times“ S. 598. — 27. Nov. Sazonow an russ. Botschaft London: Russische Vorstellungen in Belgrad und Verwarnung des russischen Gesandten Hartwig S. 598. —

Der Gedanke einer Konferenz der Großmächte und Verhandlungen über das Programm derselben. 23. Nov. 1912. Russ. Botschaft London an Sazonow: Poincarés Vorschlag, den telegraphischen Meinungs- austausch durch eine Konferenz zu ersetzen S. 599, — Greys drei Programmpunkte S. 599. — 26. Nov. Zwei Telegramme der russ. Botschaft Paris an Sazonow: Über den Nutzen des Zustandekommens einer Konferenz und die Beteiligung der Großmächte S. 599—600. — 28. Nov. Russ. Botschaft London an Sazonow: Grey für Einigung zwischen Rußland und Osterreich in der Zugangsfrage zur Adria, Serbien müsse maßvoll sein, da die moralische und diplomatische Unterstützung Rußlands ihm bereits die Annexion des Sandschaks ermöglicht habe S. 600. — 28. Nov. Dies. an dens.: Grey hält Beteiligung Osterreichs an Konferenz für notwendig S. 601, — seine wichtige Erklärung an den deutschen Botschafter über das gegenseitige Interesse Englands und Deutschlands an der Erhaltung des Friedens, da die Möglichkeit vorliege, daß sie sich alle beide an einem Kriege zu beteiligen hätten S. 601. — 28. Nov. Dies. an dens.: Die Programmpunkte des Berliner Kabinetts S. 602. — 29. Nov. Dies. an dens.: Bendenborff hat Grey bedeutet, wie gefährlich es wäre, wenn Deutschland auf alle Fälle auf die Neutralität Englands zählen zu können glaube, darauf hat Grey dem deutschen Botschafter die obige Erklärung abgegeben, dies bedeutet jedoch noch keine Verpflichtung Englands Rußland gegenüber, Englands Entscheidung wird von den Umständen der Eröffnung der Feindseligkeiten abhängen S. 602. — 30. Nov. Sazonow an russ. Botschaft London: Eine Initiative Rußlands, um Serbien und Montenegro zu überreden, sich mit dem schon Erreichten zu begnügen, würde von der russischen öffentlichen Meinung entschieden abgelehnt werden S. 603, — das Verhältnis der gegenseitigen Interessen und der Kräfte läßt einen Vergleich mit 1909 nicht zu S. 604. — 1. Dez. Russ. Botschaft London an Sazonow: Grey denkt vor allem an die Möglichkeit eines Krieges, deshalb wird alles davon abhängen, ob der Vorwurf der Unnachgiebigkeit auf Osterreich fällt S. 604, — es wird nicht leicht sein, dies zu erreichen, aber Grey muß die englische öffentliche Meinung auf seiner Seite haben S. 604, — der Vergleich mit 1909 soll nur ein Argument gegenüber Bel-

grad und der russischen öffentlichen Meinung sein S. 605. — Frankreich und England sollten die äußerste Grenze der Zugeständnisse Rußlands im voraus kennen S. 605. — 4. Dez. Zwei Telegramme Sazonows an russ. Botschaft London: Paris aus persönlichen Erwägungen als Versammlungsort der Konferenz vorzuziehen S. 605—606. — 4. Dez. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Poincaré durch österreichische Bevorzugung Londons verleßt, doch würde er eine solche Wahl nicht bedauern, da Resultat der Beratungen im besten Falle nur Stückwerk sein werde S. 606. — 4. u. 5. Dez. Zwei Telegramme der russ. Botschaft London an Sazonow: Deutschland, Österreich und auch Italien geben London den Vorzug S. 606—607. — 6. Dez. Dies. an dens.: Österreich stimmt einer Botschafterkonferenz in London zu und stellt eine Bedingung hinsichtlich der Frage des serbischen Hafens S. 607. — 6. Dez. Dies. an dens.: Grey hätte vorgezogen, daß diese Frage den Gegenstand von Instruktionen an den österreichischen Vertreter gebildet hätte S. 608. — 8. Dez. Sazonow an russ. Botschaft London: Er ist nicht einverstanden, daß österreichisch-italienisches Abkommen über Albanien zum Ausgangspunkt der Beratungen über Albanien angenommen wird S. 608. — 9. Dez. Ders. an dies.: Nimmt die Wahl Londons an, um die Lage zu entspannen S. 608, — erblickt hierin einen Versuch Deutschlands, sich England zu nähern, um es von Rußland und Frankreich zu trennen S. 609. — 9. Dez. Ders. an dies.: Gegen die Teilnahme Rumäniens an den allgemeinen Beratungen der Konferenz S. 609. — 9. Dez. Ders. an dies.: Petersburger Kabinett wünscht völliges Einvernehmen mit London und Paris S. 609, — Rußlands Hauptziel die politische und ökonomische Emanzipation Serbiens S. 609, — Entwicklung des russischen Programms hinsichtlich Albaniens und des serbischen Zuganges zur Adria S. 610. — 10. Dez. Ders. an dies.: Russisches Programm der politischen und ökonomischen Emanzipation Serbiens S. 610, — im Interesse Serbiens wird es Österreich nicht mitgeteilt S. 611, — doch muß Serbien erklären, daß es sich den Beschlüssen der Entente unterwerfen wird, da die Entscheidung bezüglich eines europäischen Krieges nicht Serbien überlassen werden kann S. 611. — 10. Dez. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Poincaré sogar gegen eine bedingte Zulassung eines rumänischen Vertreters S. 612. — 10. Dez. Dies. an dens.: Poincaré stimmt Sazonows Absichten hinsichtlich Albaniens zu, nur wünscht er eine internationale Kontrolle und mögliche Einengung der Grenzen des neuen Staates S. 612. — 11. Dez. Russ. Botschaft London an Sazonow: Grey findet die Vorschläge Sazonows ausgezeichnet, Österreich müsse auf dieselben eingehen, wenn es nicht seinen ursprünglichen Standpunkt geändert hat S. 613. — 12. u. 14. Dez. Zwei Telegramme ders. an dens.: Grey über die Zulassung eines rumänischen Vertreters S. 613—614. —

Sechzehntes Kapitel. Die Lage auf dem Balkan Anfang 1914:

24. Januar bis 30. Juni 1914 S. 615—638

Die Gruppierung der Balkanstaaten. 24. Jan. 1914. Russ. Gesandtschaft Bukarest an Sazonow: Bericht des neuen russischen Gesandten

Potlewski über den Umschwung in der öffentlichen Meinung Rumäniens zugunsten Rußlands und Abwendung von Österreich S. 615, — Bestehen eines geheimen Vertrages zwischen Österreich und Rumänien S. 617, — doch würde das rumänische Volk einen bewaffneten Zusammenstoß mit Rußland nicht mehr zulassen S. 618. — 17. Febr. Dief. an denf.: Rumänien erklärt auf Veranlassung Serbiens und Griechenlands, daß es bei einem Landangriffe der Türkei gegen Griechenland nicht neutral bleiben werde S. 618, — Mißtrauen Rumäniens zu den bulgarischen Absichten S. 619. — 24. Febr. Russ. Gesandtschaft Belgrad an Sasonow: Ohne daß Rumänien bis jetzt dem serbisch-montenegrinisch-griechischen Bunde beigetreten ist S. 620, — sind diese Staaten doch in eine enge Gemeinschaft eingetreten S. 620. — 2. März. Sasonow an russ. Gesandtschaft Sofia: Da die leitenden bulgarischen Persönlichkeiten Rußland kein Vertrauen einflößen S. 621, — so muß sich dieses einstweilen Bulgarien gegenüber die größte Zurückhaltung auferlegen S. 622. — 3. April. Russ. Botschaft Wien an Sasonow: So beklagenswert der zweite Balkanrieg vom Standpunkt des Slaventums auch gewesen sein mag S. 622, — so ist er insofern für Rußland von Vorteil, als Österreich jetzt auf dem Balkan völlig isoliert ist S. 623, — es ist jedoch unklug, daß die russische und französische Presse den Abfall Rumäniens von der der Entente gegenüberstehenden Koalition so geräuschvoll begrüßt S. 624. —

Möglichkeit der Vereinigung Serbiens mit Montenegro. 26. März 1914. Zwei Telegramme der russ. Gesandtschaft Cetinje an Sasonow: Vorschlag des Königs von Montenegro bezüglich einer Vereinigung der beiden Nationen S. 624, — wahrscheinlicher Widerstand von Seiten Österreichs und Italiens S. 624, — nützliche Tätigkeit der russischen Militärinstruktoren in Montenegro im Rahmen des serbischen Militärprogrammes S. 625. — 29. März. Sasonow an russ. Gesandtschaft Belgrad: Entsendung serbischer Militärinstruktoren nach Montenegro würde politische Schwierigkeiten hervorrufen S. 625. — 30. März. Russ. Gesandtschaft Belgrad an Sasonow: Serbische Regierung hat eine derartige Maßregel nicht beabsichtigt S. 625. — 30. März. Dief. an denf.: Der montenegrinische Vorschlag bedeutet keine Verschmelzung der beiden Nationen und Pasitch wird mit der größten Vorsicht handeln, um nicht österreichischen und italienischen Widerspruch hervorzurufen S. 626. — 5. März. Sasonow an russ. Gesandtschaft Belgrad: Der österreichische Botschafter in Petersburg erklärt, daß die Möglichkeit einer Vereinigung Serbiens mit Montenegro in Österreich stark beunruhige, die Adria bedeute für Österreich das selbe wie das Schwarze Meer für Rußland, es könne keine Verschiebung des dortigen Gleichgewichtes zugelassen werden S. 626, — Sasonow stellt die Möglichkeit einer derartigen Vereinigung fürs erste in Abrede, bestreitet aber, daß eine derartige Eventualität nachteilige Folgen für Österreich nach sich ziehen müsse S. 627, — er empfiehlt jedoch den Serben Vorsicht in dieser wichtigen Frage S. 628. — 7. April. Russ. Gesandtschaft Belgrad an Sasonow: Serbien wird alle nötige Vorsicht beobachten, ist aber einmal alles vorbereitet, so wird keine Macht der Welt diese historische Ent-

wicklung hemmen können S. 628. — 19. Mai. Dief. an denf.: Verhandlungen zwischen Montenegro und Serbien S. 629, — die Frage der russischen Militärinstruktoren in Montenegro wird im Einklange mit den serbischen Plänen in Montenegro gelöst werden S. 630. — 7. Juli. Sazonow an russ. Gesandtschaft Belgrad: Nach dem Morde in Serajewo und der antiserbischen Stimmung in Wien rät Rußland, die serbisch-montenegrinischen Verhandlungen hinauszuschieben, da Osterreich und auch Deutschland auf dieselben aufmerksam geworden sind S. 631. —

Die Frage einer bulgarischen Anleihe. 22. April 1914. Russ. Gesandtschaft Sofia an Sazonow: Anleiheverhandlungen in Berlin, nachdem Rumänien seine ablehnende Haltung aufgegeben S. 631. — 26. April. Dief. an denf.: Die Anleihe ist eine Lebensfrage für das Kabinett Radoslawow, die russischen und französischen Gesandtschaften in Sofia tun alles, um die Anleihe zu vereiteln S. 632. — 29. April. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Französische Regierung unterstützt diese Bestrebungen S. 632. — 6. Mai. Sazonow an russ. Botschaft London: Bitte an die englische Regierung, dasselbe zu tun S. 632, — um wirtschaftliche Unterwerfung Bulgariens unter Deutschland zu verhindern S. 633. — 13. Mai. Russ. Gesandtschaft Sofia an Sazonow: Plan, das Zustandekommen der Anleihe zu verhindern, indem direkt dem Könige französische Hilfe angeboten wird, auf diese Weise würde der deutsche und österreichische Einfluß in Bulgarien unterbunden und später auch der Sturz des mißliebigen Kabinettes Radoslawow eintreten S. 633. — 18. Mai. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Französische Regierung mit diesem Plane einverstanden S. 634. — 23. Mai. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Schwierigkeiten von seiten der französischen Banken S. 635. — 25. Mai. Dief. an denf.: Man wünscht in Paris eine Beteiligung der russischen Banken S. 635. — 30. Mai. Zwei Telegramme derf. an denf.: Projekt der dem Könige Ferdinand zu machenden Erklärung S. 635, — die finanziellen Vorschüsse würden die Möglichkeit geben, auf die Richtung der bulgarischen Politik einzuwirken S. 636. — 6. Juni. Dief. an denf.: Da die Anleihe in Berlin nicht wird verhindert werden können, ist eine Mitteilung an den König gegenstandslos geworden, doch müssen die Anstrengungen Frankreichs und Rußlands darauf gerichtet sein, die Annahme der Berliner Anleihe durch das bulgarische Parlament zu verhindern S. 637. — 19. Juni. Dief. an denf.: Verhandlungen der französischen Bank Périer mit Bulgarien S. 637. — 29. u. 30. Juni. Zwei Telegramme der russischen Gesandtschaft Sofia an Sazonow: Erschwerung dieser Verhandlungen durch den Mord in Serajewo S. 638. —

Siebzehntes Kapitel. Rußland und die Militärmission des Generals Timan von Sanders: 21. November 1913 bis 16. Januar 1914
..... S. 639—673

Verhandlungen in Berlin während der Anwesenheit des russischen Staatssekretärs Kolowzew. 21. Nov. 1913. Russ. Botschaft Berlin an

Sazonow: Unterredung zwischen Kaiser Wilhelm und Kofowzew über den deutschen Standpunkt in dieser Frage S. 639—640. —

Frage der Unterstützung der russischen Vorstellungen in Konstantinopel durch Frankreich und England. 25. Nov. 1918. Sazonow an die russ. Botschaft London: Rußland will keine deutschen Offiziere nach Konstantinopel zulassen, dies entspricht auch nicht den Interessen Frankreichs und Englands, Sazonow schlägt gemeinsame Schritte in Konstantinopel vor, um gleichwertige Kompensationen zu fordern S. 641. — 26. Nov. Russ. Botschaft London an Sazonow: Nicolson pflichtet persönlich diesem Vorschlage bei S. 641. — 26. Nov. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Druck der französischen Regierung auf die Türkei S. 641. — 28. Nov. Russ. Botschaft London an Sazonow: Grey gibt prinzipiell die Möglichkeit von Kompensationen zu, praktisch seien jedoch solche schwer zu finden, da das Hauptziel der Entente: die Deutschen aus Konstantinopel zu entfernen S. 642, — er rät freundschaftliche Verhandlungen mit Berlin fortzusetzen S. 642, — der feindselige Ton der russischen Presse sei zu bedauern S. 643. — 2. Dez. Russ. Botschaft London an Sazonow: Gemeinsame Anfrage Englands und Frankreichs in Konstantinopel S. 643, — wenn kein befriedigendes Resultat erzielt, so werden sie Kompensationen, namentlich für Rußland hinsichtlich der Meerengen, verlangen S. 643. — 2. Dez. Dies. an dens.: Grey dafür, daß dieser Schritt von den drei Ententemächten gemeinsam in Konstantinopel unternommen wird S. 644. — 7. Dez. Sazonow an russ. Botschaft London: Projekt einer gemeinsamen Note an die Türkei S. 644. — 9. Dez. Russ. Botschaft London an Sazonow: Grey mit diesem Texte nicht einverstanden, Drohungen seien verfrüht, er kommt auf seinen ersten Vorschlag zurück S. 645. — 9. Dez. Dies. an dens.: Kühnmann erklärt wahren Charakter der Mission, bedauert Pressefehde, zieht Analogie zwischen deutschem General und englischem Admiral in der Türkei S. 645, — Grey betont große Bedeutung von Konstantinopel für alle Mächte, englischer Admiral sei Nichtkombattant S. 646. — 9. Dez. Dies. an dens.: Frankreich teilt den Standpunkt Greys S. 646. — 9. Dez. Grey an englischen Botschafter in Konstantinopel: Text der von ihm vorgeschlagenen Mitteilung an die Pforte S. 647. — 10. Dez. Zwei Telegramme Sazonows an russ. Botschaft London: Bezeichnet den Grey'schen Text als nichtsfagend, schlägt andere Redaktion vor S. 647, — ist auch mit einer mündlichen, aber identischen Mitteilung an die Pforte einverstanden S. 648. — 11. Dez. Russ. Botschaft London an Sazonow: Grey beharrt auf seinem Standpunkte, hält einen Schritt zu dreien, ganz abgesehen vom Texte der Mitteilung, für ein sehr wichtiges Ereignis S. 648. — 10. Dez. Russ. Botschaft Konstantinopel an Sazonow: Wangenheim persönlich schlägt Zugeständnisse vor, für Deutschland sei es unangenehm, einen deutschen General aus Konstantinopel zu entfernen, während ein englischer Admiral dort bleiben könne S. 649. — 11. Dez. Sazonow an russ. Botschaft London: Eine Überführung des englischen Admirals nach Ismid würde Lösung erleichtern S. 650. — 12. Dez. Ders. an dies.: Beklagt sich über die Haltung Greys und die Unwirksamkeit seiner Unterstützung

S. 650, — der Mangel an Solidarität der drei Ententemächte bilde eine ernste Gefahr gegenüber dem soliden Block des Dreibundes S. 651. — 12. Dez. Sazonow an russ. Botschaft Konstantinopel: Infolge der Haltung Grey ist Rußland gezwungen, den englischen Standpunkt anzunehmen S. 651. — 12. Dez. Russ. Botschaft London an Sazonow: Grey gibt zu, daß Mission des englischen Admirals ein wirksames Argument Deutschlands ist S. 651. — 13. Dez. Russ. Botschaft Konstantinopel an Sazonow: Mitteilung an die Pforte erfolgt S. 651. — 14. Dez. Russ. Botschaft London an Sazonow: Grey von den Äußerungen Sazonows schmerzlich berührt S. 652. — 14. Dez. Dies. an dens.: Antwort der Pforte an England S. 652. — 14. Dez. Russ. Botschaft Konstantinopel an Sazonow: Militärische Maßnahmen Rußlands an der türkischen Grenze S. 652. — 15. Dez. Dies. an dens.: Türkische Erklärungen über die Kompetenzen des deutschen Generals S. 653. —

Frage der direkten Verhandlungen zwischen Berlin und Petersburg.

16. Dez. 1913. Russ. Botschaft London an Sazonow: Grey weist Diknowsky auf die außerordentlich große Bedeutung Konstantinopels für die russische Politik hin S. 654. — 16. Dez. Dies. an dens.: Der Schritt der drei Mächte in Konstantinopel hat Deutschland in eine schwierige Lage versetzt, man müßte Verhandlungen nach Berlin verlegen, um Deutschland möglichst große Aktionsfreiheit zu lassen S. 654. — 17. Dez. Sazonow an russ. Botschaft London: Die Erklärungen der Türkei unbefriedigend, hält es nicht für möglich, die Verhandlungen mit Berlin fortzusetzen, vielleicht könne England mehr in Berlin erreichen S. 655. — 17. Dez. Russ. Botschaft London an Sazonow: England will die Stellung seines Admirals modifizieren S. 655. — 18. Dez. Dies. an dens.: Es ist fraglich, ob Grey allein ohne Rußland in Berlin verhandeln kann, der Schritt der drei Ententemächte in Konstantinopel hat großen Eindruck gemacht und eine Wiederholung würde Deutschland in eine Zwangslage versetzen S. 656. — 18. Dez. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Französische Regierung bereit, Rußland energisch zu unterstützen, doch fürchtet man, daß Forderung von Kompensationen zur Liquidierung der asiatischen Türkei führen könne, Notwendigkeit, die französische Presse zu orientieren S. 656. —

Bermittlungsvorschlag des deutschen Botschafters in Konstantinopel.

20. Dez. 1913. Sazonow an russ. Botschaft London: Mitteilung der Eröffnungen Wangenheims, Notwendigkeit Presse-Indiskretionen zu vermeiden S. 657. — 20. Dez. Drei Telegramme der russ. Botschaft Konstantinopel an Sazonow: Wangenheim schlägt einen Ausweg aus der schwierigen Lage vor S. 657—659. — 21. Dez. Sazonow an russ. Botschaft Konstantinopel: Ist mit Verhandlungen zwischen dem deutschen und russischen Militäragenten in Konstantinopel einverstanden S. 660. —

Zuspizung der Krise. 29. Dez. 1913. Russ. Botschaft London an Sazonow: Jagow hat Goshen erklärt, er hoffe, daß sich ein Kompromiß werde finden lassen S. 660, — englisches Außenministerium glaubt, daß, wenn Sazonow jetzt einen Schritt zu breien in Berlin beabsichtige, man sich vorher genau über die möglichen Folgen Rechenschaft geben müsse

S. 660. — 30. Dez. Russ. Botschaft Paris an Sasonow: Französische Regierung fest entschlossen, allen Schritten Rußlands beizutreten, doch glaubt Pariser Kabinett, man sollte gewisse ausstehende Erklärungen abwarten, ehe Ententemächte zu einer Intervention schreiten, die die Lage verschärfen könnte S. 661, — welche Entschlüsse glaubt Petersburger Kabinett Frankreich und England vorschlagen zu müssen, wenn keine versöhnliche Lösung gefunden werden kann S. 662. — 30. Dez. Dies. an dens.: In Paris glaubt man, daß die Beteiligung Frankreichs an dem in Vorschlag gebrachten Schritte der Entente in Berlin verletzten würde S. 662. — 30. Dez. Russ. Botschaft Berlin an Sasonow: Versöhnliche Erklärungen Wangenheims S. 662, — er bittet, jetzt jeden Druck auf das Berliner Kabinett zu vermeiden S. 663. — 31. Dez. Zwei Telegramme der russ. Botschaft London an Sasonow: Grey will Verhandlungen mit Berlin fortsetzen S. 663. — 1. Jan. 1914. Russ. Botschaft Paris an Sasonow: Rußland darf sich bis jetzt über mangelhafte Unterstützung von seiten des Kabinetts Doumergue-Cailleaux nicht beklagen S. 664, — jedoch technische Schwierigkeiten der diplomatischen Verhandlungen mit Doumergue S. 664, — persönlicher Vorschlag Bomparde, Rußland solle ein Kriegsschiff in den Bosphorus schicken, um seine Forderungen betreffend General Liman von Sanders durchzusetzen S. 665, — französische öffentliche Meinung empfindet deutschen Einfluß in der Türkei als unzulässig S. 665. — 1. Jan. Russ. Botschaft Berlin an Sasonow: In Berlin hofft man auf eine befriedigende Lösung S. 666. — 2. Jan. Sasonow an russ. Botschaft Paris: Über die Unzulässigkeit periodischer finanzieller Unterstützung der Türkei durch Frankreich S. 666. — 4. Jan. Sasonow an russ. Botschaft London: Befürchtet, daß Reise Wangenheims nach England das Ziel verfolgt, England und Rußland zu entzweien S. 667. — 5. Jan. Russ. Botschaft London an Sasonow: Das Panzerschiff „Rio“ wird der Türkei erst im Herbst abgeliefert werden können S. 667. — 5. Jan. Zwei Telegramme der russ. Botschaft London an Sasonow: Wangenheim ist nach Irland gekommen, um Pferde für sich zu kaufen S. 667—668. — 5. Jan. Russ. Botschaft Paris an Sasonow: Poincaré hat von Jules Cambon gehört, in Berlin wünsche man den Zwischenfall beizulegen, doch will man einen „europäischen Charakter“ desselben vermeiden, er folgert hieraus, daß ein gemeinsamer Ententeschritt in Berlin auf starken Widerstand stoßen wird, trotzdem ist Poincaré bereit, sich uns anzuschließen, bittet aber, den weiteren Gang der Ereignisse voranzusehen S. 668, — Frankreich trotz aller Friedensliebe ruhig entschlossen, seine Bündnispflichten Rußland gegenüber zu erfüllen S. 669. — 7. Jan. Russ. Botschaft London an Sasonow: Grey zufrieden, daß Sasonow den beabsichtigten gemeinsamen Schritt in Berlin um eine Woche aufgeschoben hat, er weist Lichnowsky auf die Notwendigkeit einer Einigung hin S. 669. — 8. Jan. Dies. an dens.: Grey über die Kompetenz General Limans S. 670. —

Beilegung der Krise. 12. Jan. 1914. Russ. Botschaft London an Sasonow: Liman von Sanders verläßt das Kommando des I. Armeekorps, Nicolson hofft, Rußland werde sich mit dieser moralischen Genug-

tuung zufrieden geben S. 670. — 13. Jan. Sazonow an russ. Botschaft Konstantinopel: Anfrage über Bedeutung des neuen Postens Limans S. 671. — 16. Jan. Russ. Botschaft Berlin an Sazonow: Unterredung zwischen Jagow und Sverbejew über die Beilegung der Krise, schwierige Stellung der deutschen Regierung, Notwendigkeit der Reorganisation der türkischen Armee S. 671—673. —

**Achtzehntes Kapitel. Die Grundzüge der russischen Meerengenpolitik:
23. Oktober 1911 bis 10. Mai 1913 S. 674—695**

Englands und Frankreichs Stellungnahme zu den Verhandlungen Tcharjoff's mit Said Pascha 1911. 23. Okt. 1911. Russ. Botschaft London an stellvert. Außenminister Neratow: Rußland teilt England seine Verhandlungen mit der Türkei mit, die sich auf Herstellung besserer Beziehungen, Garantie der Stadt Konstantinopel und freie Durchfahrt für russische Kriegsschiffe beziehen, eine derartige Übereinkunft für Mittelmeerinteressen der Entente von Vorteil, Grey wird diese neue Lösung der Meerengenfrage vom Ministerrate prüfen lassen S. 674. — 23. Okt. Dies. an dens.: Bericht Bendendorffs über seine diesbezügliche Unterredung mit Cambon und Grey und den Standpunkt des letzteren hinsichtlich der Erhaltung der Entente, der Meerengenfrage und einer eventuellen Garantie des türkischen Territoriums S. 675—678. — 24. Okt. Russ. Botschaft Konstantinopel an Neratow: Böllige Übereinstimmung der drei Ententevertreter in Konstantinopel S. 678. — Möglichkeit eines englisch-französisch-russisch-türkischen Mittelmeer-Abkommens für den östlichen Teil desselben S. 679. — 25. Okt. Neratow an russ. Botschaft London: Anfrage über die Tragweite der Greyschen Erklärungen S. 679. — 25. Okt. Russ. Botschaft London an Neratow: Nicolson glaubt, daß eine etwaige territoriale Garantie des türkischen Territoriums schwer mit Neutralität im italienisch-türkischen Kriege vereinbar S. 679. — 26. Okt. Dies. an dens.: Weitere Erklärungen des Greyschen Standpunktes S. 680. — 2. Nov. Neratow an russ. Botschaft London: Konstantinopeler Verhandlungen werden vielleicht aus örtlichen Gründen hinausgeschoben werden, doch will Petersburger Kabinett die jetzige Gelegenheit benutzen, um Standpunkt Englands und Frankreichs in konkreter schriftlicher Form festzulegen S. 681. — 8. Nov. Russische Botschaft London an Neratow: Zusammenhang der russischen Verhandlungen in Konstantinopel mit Annäherungsversuchen der Türkei an die Entente und dem Tripolis-Kriege S. 682. — es ist immer schwer, England zu prinzipiellen Verpflichtungen zu bewegen, die sich auf zukünftige Eventualitäten beziehen S. 683. — 8. Nov. Dies. an dens.: Meerengenfrage wird vielleicht nicht sofort gelöst werden können, aber in England sind immerhin seit zwei Jahren Fortschritte in dieser Frage zugunsten Rußlands zu verzeichnen S. 684. — vielleicht wird Europa Einwendungen erheben, wenn das Schwarze Meer in einen Zufluchtsort für Rußlands Kriegsflotte verwandelt würde S. 684. — Tendenz der Entente, sich immer mehr aus-

zudehnen und zu erstarren S. 684. — 24. Nov. Neratow an russ. Botschaft London: Berliner Kabinett widersetzt sich nicht einem eventuellen Übereinkommen Rußlands mit Türkei über Öffnung der Meerengen, Wien möchte Einzelheiten kennen S. 686. —

Rußlands Standpunkt im Jahre 1912. 26. Nov. 1912. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Frankreich wird Rußland in Meerengenfrage aufs energischste unterstützen, möchte aber über seine Absichten unterrichtet sein S. 686. — 30. Nov. Sazonow an russ. Botschaft Paris: Rußland behält sich hinsichtlich der Erörterung der Meerengen-Frage auf Pariser (Londoner) Botschafterkonferenz freie Hand vor S. 687. — 28. Nov. Verf. an dies.: Zurückhaltung Rußlands in der Meerengen-Frage, bis der Umfang der Erfolge der Balkanalliierten und die Haltung der Großmächte klar in Erscheinung getreten S. 687, — Rußlands Lebensinteressen können nicht durch vertragliche Garantien gewährleistet werden, sondern nur durch effektive Macht, die sich auf ein bestimmtes Regime der Meerengen stützt S. 688, — Ablehnung des österreichischen Wunsches, mit Rußland einen Parallelismus der beiderseitigen Balkaninteressen herzustellen, da Theorie der Kompensationen den Balkanvölkern Schaden würde S. 688, — da Bulgarien und Türkei auf lange Zeit geschwächt, kann Rußland jetzt seinen Einfluß unter Balkanstaaten und Rumänien erweitern, und seine Stellung in Türkei befestigen S. 689, — Rußland will vermeiden, daß jetzt eingegangene Abmachungen ein Hindernis bilden könnten, die Meerengenfrage in Zukunft endgültig seinen Interessen entsprechend zu lösen S. 689, — einzelne praktische Modifikationen des jetzigen Regimes allerdings schon jetzt durchführbar S. 689, — bedingte Zustimmung von allen Großmächten bereits erfolgt S. 689, — eventueller österreichischer Widerstand kaum ein ernstliches Hindernis S. 690. — 2. Dez. Russ. Botschaft London an Sazonow: Rußland kann in Meerengen-Frage auf Englands Unterstützung rechnen, immerhin darf man in Petersburg nicht vergessen, daß die Türkei als mohammedanisches und asiatisches Reich für England eine äußerst wichtige Macht ist S. 690—692. —

Die Meerengen-Frage und die internationale Kontrolle der türkischen Finanzen. 1. Mai 1913. Sazonow an russ. Botschaft London: Wenn infolge europäischer Kontrolle Rüstungen der Türkei eingeschränkt werden, würde es ihr schwerfallen, Konstantinopel zu Lande gegen Bulgarien zu verteidigen S. 692, — der Zukunft will Rußland nicht vorausgreifen, aber ein vorzeitiges Aufrollen der Meerengen-Frage wäre für seine Politik von Schaden S. 693, — eine internationale Finanzkontrolle könnte außerdem zu einer Vormachtsstellung Deutschlands in Konstantinopel führen S. 693. — 10. Mai. Russ. Botschaft Konstantinopel an Sazonow: Ein internationales Kontrollelement in der Türkei kann das historische Streben Rußlands, sich der Meerengen zu bemächtigen, nur hindern und verzögern S. 694, — für Rußland am günstigsten wäre es, zeitweilig Ordnung in der Türkei zu schaffen, um Liquidation des türkischen Reiches bis zu dem Augenblicke hinauszuschieben, der für Rußland die größten Vorteile verspricht S. 695. —

Die beiden Mächtegruppen in Europa.

Neunzehntes Kapitel. Deutsch-russische Beziehungen 1909—1914:

2. April 1909 bis 9. April 1914..... S. 696—715

1909. 2. April. Russ. Botschaft Berlin an Iswolsky: Nach Lösung der bosnischen Krise glaubt Deutschland aus seiner isolierten Lage nach Algeciras befreit zu sein S. 696, — Theorie des bewaffneten Friedens die Grundlage seiner Realpolitik S. 697, — wünscht gute Beziehungen zu Rußland wiederherzustellen S. 697. — 2. Juli. Iswolsky an russ. Botschaft Berlin: Politische Zurückhaltung Kaiser Wilhelms bei der Monarchenzusammenkunft in Finnland S. 697, — Iswolsky beklagt sich gegenüber Baron Schön über die Haltung Deutschlands während der Annexionskrise S. 698, — Schön erklärt, daß Deutschland sich einer neuen Mächtegruppierung gegenüber befindet und seine Bande mit Österreich enger knüpfen müsse S. 699, — Iswolsky gibt zu, daß man in Petersburg und Paris weiß, daß eine Umwandlung der Entente in Bündnisse eine Bedrohung des europäischen Friedens bedeuten würde S. 699, — Schön für eine freundschaftliche Lösung der deutsch-englischen Flottenrüstungen S. 700, — Kaiser Wilhelm kein Freund der russischen reaktionären Partei S. 700, — Deutschland verfolgt in Persien nur ökonomische Ziele S. 700. — 25. Juni. Russ. Botschaft Berlin an Iswolsky: Rede Kaiser Wilhelms über das Friedensbedürfnis der Völker S. 701. — 12. Nov. Dies. an dens.: Zunehmende Nervosität Kaiser Wilhelms wegen der allgemeinen Entwicklung der europäischen Politik, die zu einer Isolierung Deutschlands führt, sein Zweifel an der Freundschaft Rußlands, größere Anlehnung an Österreich S. 701—702. —

1910. 18. März. Russ. Botschaft Berlin an Iswolsky: Deutschland glaubt sich immer mehr isoliert S. 702. — 5. Aug. Dies. an dens.: Die Zusammenkunft zwischen Riederlen und Lehrenthal in Marienbad wird auf eine Verschärfung der Lage auf dem Balkan zurückgeführt S. 703. — 11. Nov. Dies. an Sazonow: Deutsche öffentliche Meinung und Presse erblicken in Potsdamer Monarchenzusammenkunft eine Garantie für weitere Erhaltung des Friedens S. 704. —

1912. 4. Juni. Sazonow an russ. Botschaft London: Die franko-russische Allianz ist so fest, daß man in Frankreich keinerlei Besorgnisse wegen etwaiger Folgen der bevorstehenden Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm zu hegen brauche S. 704, — systematische Vorbereitung der öffentlichen Meinung in Frankreich auf dieses Ereignis S. 705. — 4. Juni. Ders. an dies.: Ähnliche Erklärungen in London S. 705. — 7. Juli. Ders. an dies.: Befriedigender Verlauf der Kaiserzusammenkunft in Baltischport, keinerlei Versuche Deutschlands, eine Veränderung der Mächtegruppierung herbeizuführen S. 705. — 8. Juli. Ders. an dies.: Ausführlicher Bericht über die Monarchenbegegnung in Baltischport S. 706—708. — 18. Juli. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: In Frankreich hat die Zusammenkunft keinerlei Beunruhigung hervorgerufen S. 709, — wozu

die systematische Vorbereitung der öffentlichen Meinung und Presse und auch der gleichzeitige Besuch russischer militärischer Führer in Paris wesentlich beigetragen S. 709. —

1913. 28. Febr. Russ. Botschaft London an Sazonow: Vermehrung der deutschen Armee durch militärische Schwächung Österreich-Ungarns bedingt S. 710. — 14. März. Russ. Botschaft Berlin an Sazonow: Bedeutung und Ursachen der Verstärkung der deutschen Heeresmacht S. 710—713. —

1914. 12. März. Der russ. Botschafter in Berlin Swerbejew an Sazonow: Die wachsende militärische Kraft Rußlands erweckt immer ernstere Befürchtungen in Berlin S. 713, — namentlich die Fertigstellung der schweren russischen Artillerie im Jahre 1916 S. 714, — auch Deutschland ist bestrebt, für den Kriegsfall mit Rußland bereit zu sein, obwohl es Rußland trotz allem fürchtet S. 714, — Swerbejew hofft, daß Rußland in der Tat alles zur Stärkung seiner Heeresmacht tut, um Deutschland auf diese Weise zu zwingen, seine eigene Kriegsbereitschaft bis zum äußersten zu treiben S. 714. — 9. April. Ders. an dens.: Feindselige Haltung der deutschen Presse Rußland gegenüber S. 714, — die Militärs und preussischen Junker fürchten das Anwachsen der militärischen und wirtschaftlichen Macht Rußlands und halten den gegebenen Zeitpunkt für einen Krieg mit Rußland für günstig, da er doch auf alle Fälle unvermeidlich scheint S. 714, — Erregung besonders in Süddeutschland S. 715, — nicht allein die vergrößerte Kriegsbereitschaft Rußlands, sondern auch die Frage der Erneuerung des deutsch-russischen Handelsvertrages beunruhigt in Berlin S. 715, — die deutsche Regierung teilt nicht den Standpunkt der kriegsrischen Elemente und wünscht zuerst alle friedlichen Mittel zu einer beiderseitigen Versöhnung zu versuchen S. 715. —

Zwanzigstes Kapitel. Deutsch-englische Beziehungen 1908—1914: 25. November 1908 bis 13. Februar 1914 S. 716—776

1908. 25. Nov. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Grey befürchtet die Wirkung einer militärischen Intervention in Persien auf das englisch-russische Übereinkommen S. 716, — Wendendorff glaubt, daß ein Bruch dieser Konvention eine Neuorientierung der äußeren Politik Englands im Sinne einer Annäherung an Deutschland und nachfolgenden Isolierung Rußlands nach sich ziehen würde S. 716, — aus politischen Gründen ist England gegen ein Übereinkommen mit Deutschland und für die Entente mit Frankreich und Rußland S. 716, — Deutschland bemüht, letztere zu sprengen S. 717, — persönliche Schritte Kaiser Wilhelms in dieser Richtung S. 717, — man mißtraut zwar in England der deutschen Regierung, hat aber Achtung vor dem Lande selbst S. 718, — die Flottenfrage bildet zwar eine Schranke, aber Wendendorff hält sie nicht für unüberwindlich S. 718. —

1909. 3. Febr. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Politische Bedeutung des Besuches des englischen Königspaares in Berlin S. 718, — öffentliche Meinung und Presse in England wünschen im Interesse des

a Allgemeinen Friedens eine Entspannung der deutsch-englischen Beziehungen S. 719, — das Kabinett selbst weniger optimistisch und zurückhaltend S. 719, — wünscht jedoch eine mäßigende Einwirkung Berlins auf Wien S. 719, — König Eduard beabsichtigt augenscheinlich die allgemeine Situation zu beobachten, sich jedoch politischer Besprechungen zu enthalten S. 720, — die deutsche Kritik an der Haltung Kaiser Wilhelms hat auch auf ihn zurückgewirkt S. 720, — Hardinge bestätigt Bendenborffs Ansicht über die Bedeutung dieses Besuches, hält jedoch die Hoffnung des englischen Publikums für übertrieben, da Flottenrüstungen ganz normale Beziehungen zwischen beiden Ländern unmöglich machen S. 721. — 10. Febr. Dief. an denj.: Eventuelle Verhandlungen über die Bagdadbahn während des Besuches S. 722. — 15. Febr. Dief. an denj.: Die Befürchtungen des Petersburger Kabinettes hinsichtlich einer möglichen Änderung der englischen Politik durchaus unbegründet S. 722, — England wünscht gemeinsam mit Rußland in Balkanfrage vorzugehen S. 723, — und hat jetzt die Überzeugung gewonnen, daß auch Deutschland keinen Krieg wünscht S. 723. — 16. Febr. Dief. an denj.: Der Empfang in Berlin ist ein sehr herzlicher gewesen und die wenigen politischen Unterredungen durchaus versöhnlich S. 723, — sind jedoch über Allgemeinheiten nicht hinausgegangen S. 723, — Bülow betont Friedensliebe Deutschlands und mäßigende Einwirkung auf Wien S. 724, — aber Beziehungen zwischen Österreich und Serbien infolge der Haltung des letzteren gespannt S. 724, — Hardinge zufolge besteht Hauptergebnis des Besuches in Überzeugung, daß Deutschland im kritischen Augenblicke sein ganzes Gewicht auf Seite der Erhaltung des europäischen Friedens legen wird S. 725, — öffentliche Meinung Englands optimistisch, aber Flottenrüstungen werden weiter fortgesetzt S. 725. — 19. Febr. Russ. Botschaft Berlin an Iswolsky: Zwischen den beiden Monarchen ist nicht über Politik gesprochen worden S. 726, — zwischen Bülow und Hardinge über Balkanfragen, wobei die friedlichen Bestrebungen beider Mächte betont worden sind S. 726, — England erblickt im Marokkoabkommen zwischen Deutschland und Frankreich ein wertvolles Friedensunterpfand und hegt zu Deutschland keine Feindschaft S. 727. — 10. Febr. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Grey mit dem deutsch-französischen Marokko-Abkommen zufrieden S. 727, — er hofft, daß das Gefühl der Isolierung in Deutschland abnimmt S. 728, — ein Krieg wäre seiner Ansicht nach unvermeidlich, wenn Deutschland wirklich isoliert wäre oder die europäische Hegemonie erlangt hätte, letztere Gefahr jetzt beseitigt S. 728. — 28. Mai. Russ. Botschaft Berlin an Iswolsky: Anlässlich der Zusammenkunft der Souveräne Deutschlands und Österreichs betont die deutsche offiziöse Presse Festigkeit des Dreibundes und seine friedlichen Ziele, sie sucht in Anbetracht der unbefriedigenden Beziehungen zu England auf diese Weise zu beweisen, daß Deutschland nicht isoliert ist S. 728, — Anwachsen des Mißtrauens zwischen England und Deutschland S. 728 — letzteres sucht deshalb auch die Beziehungen zu Frankreich zu bessern und befürchtet noch weitere Annäherung zwischen England und Rußland S. 729. — 10. Nov. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Asquith urteilt

optimistisch über die allgemeine internationale Lage und die Möglichkeit besserer Beziehungen zu Deutschland S. 729, — Kolonialminister Dernburg hat wahrscheinlich eine Initiative in dieser Hinsicht ergriffen S. 729, — 12. Nov. Russ. Botschaft Berlin an Iswolsky: In Deutschland wird immer mehr das Bestreben bemerkbar, bessere und aufrichtigere Beziehungen zu England herzustellen, Ernennung Bethmann Hollwegs wird als ein in dieser Richtung günstiges Symptom begrüßt S. 730. —

1910. 5. Jan. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Bei der Wahlkampagne macht sich ein unerwarteter gegen Deutschland gerichteter Chauvinismus bemerkbar, selbst von seiten ernster Redner S. 731, — der deutsche Botschafter Metternich sieht jedoch hierin nur ein Wahlmanöver S. 731, — Bendendorff teilt diese Ansicht S. 732. —

1911. 31. März. Russ. Botschaft Berlin an Sazonow: Der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag beunruhigt in Deutschland, wo man geneigt ist, hierin den Anfang einer Koalition England, Amerika, Frankreich zu erblicken S. 732. — 14. März. Russ. Botschaft London an Sazonow: Grey teilt mit, Deutschland habe direkte Verhandlungen über bestimmte Fragen vorgeschlagen S. 733, — Grey selbst deutet drei Punkte an: Bagdadbahn, südpersische Bahnen, Rüstungen S. 733, — Grey gegen den deutschen Vorschlag einer allgemeinen Formel S. 734. — 28. März. Dies. an dens.: Die Frage der Rüstungen eine Formsache, wichtig jedoch die allgemeine Formel, die ein englisch-deutsches Übereinkommen über den ganzen Osten bedeuten würde S. 735, — Grey entschlossen, auf dem Boden der Entente zu bleiben S. 735, — die öffentliche Meinung und Presse in England wünscht aber immer stärker bessere Beziehungen zu Deutschland S. 735, — die Entente mit Rußland nicht in allen Kreisen populär S. 735, — Rußland muß daher jeden Anschein eines russisch-englischen Gegenjapes vermeiden, welcher Deutschland unmittelbar nützen würde S. 736. — 22. Nov. Dies. an dens.: Die parlamentarische Opposition gegen Greys Politik wächst S. 737, — zwar haben die Beziehungen zwischen Deutschland und England soeben eine akute Krise durchgemacht S. 737, — aber bei der gegenseitigen Achtung der beiden Nationen voreinander wäre eine Reaktion im Sinne einer Annäherung nicht ausgeschlossen S. 738, — König und konservative Opposition unterstützen zwar Greys Entente-politik, aber ein Verzicht auf dieselbe würde zu einer Ausöhnung mit Deutschland führen S. 738. —

1912 und die Mission Lord Haldanes. 1. Febr. Russ. Botschaft London an Sazonow: Zusammenhängender Überblick über die Politik Englands, die bisherige Bilanz der Ententepolitik vom englischen Standpunkte aus, Möglichkeit eines deutsch-englischen Abkommens und dessen Folge S. 738—748. — 8. Febr. Dies. an dens.: Grey macht Bendendorff Mitteilungen von der Reise Haldanes nach Berlin S. 748, — eine Entspannung zwischen England und Deutschland würde dem allgemeinen Frieden dienen, zwar seien die Flottenrüstungen ein ernstliches Hindernis, doch hält Grey die Stimmung in Berlin für einen Gedankenaustausch mit einem hervorragenden englischen Staatsmann für günstig S. 748. — 9. Febr. Dies. an

denf.: Unterredung zwischen Grey und Wendendorff über die Halbanesche Mission S. 749, — England will versuchen, zu Deutschland Beziehungen herzustellen, die denen zwischen Deutschland und Frankreich und Deutschland und Rußland entsprechen S. 750. — 10. Febr. Dies. an denf.: Zu der lange bestehenden Spannung zwischen England und Deutschland war noch infolge der Marokkokrise die englandfeindliche Stimmung in Deutschland und die weitere Vergrößerung der beiden Flotten hinzugekommen S. 751, — deshalb schien eine private Aussprache geboten, um das Terrain für Verhandlungen zu ebnen S. 752, — Halbane in jeder Beziehung die geeignete Persönlichkeit S. 752, — Grey glaubt, daß Rüstungsfrage durch ein direktes Übereinkommen geregelt werden könnte S. 752, — ein Erfolg scheint durch die allzu große Öffentlichkeit der Halbaneschen Mission gefährdet, sollte ein deutsch-englisches Übereinkommen erzielt werden, so brauchen Rußland und Frankreich sich nicht zu beunruhigen, aber immerhin ist das gute Einvernehmen zwischen England und Rußland in Persien gerade zur rechten Zeit wiederhergestellt worden S. 753, — die konservative Partei gegen die Mission S. 753, — Paul Cambon befürchtet Möglichkeit einer falschen Auslegung von seiten der öffentlichen Meinung Frankreichs und Rußlands S. 754. — 13. Febr. Dies. an denf.: Jules Cambon zufolge hat Halbane in Berlin erklärt, die Entente mit Rußland und Frankreich bleibe die Grundlage der englischen Politik S. 754. — 13. Febr. Zwei Telegramme ders. an denf.: Grey teilt mit, die Unterredungen in Berlin hätten sich auf die Flottenbauten, die Bagdadbahn S. 754 — und den Charakter der englischen Ententen mit Frankreich und Rußland bezogen S. 755, — die Initiative zu den Berliner Verhandlungen ist seinerzeit von Berlin ausgegangen S. 755. — 17. Febr. Dies. an denf.: Nicolson bedauert die Beunruhigung, die in Frankreich und Rußland entstanden zu sein scheint, die Reise Halbanes bedeute keine Modifikation der anglo-russischen Entente S. 756. — 18. Febr. Dies. an denf.: Die öffentliche Meinung in England hat die Nachricht von der Mission Halbanes mit großem Beifalle aufgenommen S. 756, — da gleichzeitig ein gewisses Mißtrauen zu Rußland wegen der persischen Frage um sich griff, konnte dies für die russische Politik eine Gefahr bedeuten S. 756, — die politischen Kreise sind für die Erhaltung der alten Ententen Englands eingetreten S. 757, — immerhin hat sich die öffentliche Meinung mehr für die Mission Halbanes als für die Ententen interessiert S. 758, — in zwei öffentlichen Reden hat nun Grey die Prinzipien seiner Politik ausgedrückt: Aufrechterhaltung der Ententen und Rüstungen Englands, Entspannung der Beziehungen zu Deutschland, soweit dies mit den beiden ersten Bedingungen vereinbar S. 758, — nun ist wieder überall eine allgemeine Rückkehr zur alten Politik Englands zu konstatieren S. 758, — Grey hat so offen gesprochen, weil er von dieser Umkehr in der öffentlichen Meinung überzeugt war S. 759, — immerhin kann der Mission Halbanes nicht jeder Erfolg abgesprochen werden S. 759, — Englands Erklärungen haben vielleicht in Berlin beruhigt, ebenso der Umstand, daß es sich der kolonialen Expansion Deutschlands im tropischen Afrika nicht widersetzt S. 760, — Rußlands

Interessen werden durch eine mögliche Entspannung zwischen England und Deutschland nicht geschädigt und kann es darangehen, die englisch-russischen Beziehungen noch enger als bisher zu gestalten S. 761. — 1. März. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Die Reise Halbanes hat zuerst in Paris eine gewisse Nervosität hervorgerufen, doch haben die Erklärungen Englands völlig beruhigt S. 761, — Poincaré hat keine Zweifel an Loyalität Englands und glaubt, daß ein Mißerfolg der deutsch-englischen Verhandlungen eine Gefahr für den Frieden bedeuten würde S. 762, — die militärischen Kreise Frankreichs befürchten eine ungünstige Wirkung eines eventuellen deutsch-englischen Flottenabkommens auf die strategische Lage Frankreichs und Rußlands zu Lande S. 762. — 15. März. Zwei Telegramme der russ. Botschaft London an Sazonow: Offizielle Erklärungen Greys über den nichtaggressiven Charakter der englischen Politik S. 762—763. — 29. März. Russ. Botschaft Berlin an Sazonow: Allgemeine Erregung in Deutschland über die Erklärung Churchills, daß die englische Flotte nicht nur zur Verteidigung, sondern auch zum Kampfe mit derjenigen Deutschlands bestimmt sei, die Wirkung des Halbaneschen Besuches stark abgeschwächt S. 763. — 8. Mai. Russ. Botschaft London an Sazonow: Der Rücktritt Metternichs ruft in England allgemeines Bedauern hervor, Nicolson über angebliche Versuche des neuen Botschafters-Marschall, England von seinen Freunden zu trennen S. 765. — 18. Mai. Dies. an dens.: Die Pressekampagne gegen Metternich wird die Tätigkeit Marschalls erschweren S. 765, — es kann aber nicht geleugnet werden, daß in England die Sympathien für Deutschland ernstliche Fortschritte gemacht haben S. 767, — politische und moralische Zwischenfälle zwischen Rußland und England gereichen Deutschland zum Vorteile S. 767. — 24. Mai. Russ. Botschaft Berlin an Sazonow: Der Lärm wegen der Ernennung Marschalls in der deutschen Presse entspricht nicht der wirklichen Bedeutung dieses Ereignisses S. 767, — er beweist nur, welche Beunruhigung die gespannten Beziehungen zu England in Deutschland hervorgerufen haben S. 768, — die englisch-deutschen Beziehungen sind das hauptsächlichste Moment in der Weltpolitik S. 768, — England glaubt sich als Weltmacht bedroht und ein Übereinkommen wäre nur möglich, wenn es endgültig darauf verzichtet, sich der wirtschaftlichen Ausbreitung Deutschlands und dem Anwachsen seiner Kriegs- und Handelsflotte zu widersetzen S. 768, — wahrscheinlich ist jedoch Marschalls Programm ein viel bescheideneres S. 769. — 7. Juni. Dies. an dens.: Die Möglichkeit einer Umwandlung der frankoenglischen Entente in ein Bündnis beschäftigt lebhaft Deutschland S. 769, — die Presse behauptet, die letzten Ereignisse hätten bewiesen, daß England auch ohne Bündnis in einem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich sich auf die Seite des letzteren stellen wird S. 769, — man befürchtet vor allem, daß England sich endgültig von der Möglichkeit einer Annäherung an Deutschland abwendet S. 769, — das Marokko-Abkommen hat die deutsch-französischen Beziehungen nicht gebessert S. 769, — Deutschlands Maßnahmen in Elsaß-Lothringen rufen in Frankreich Erregung hervor S. 769, — chauvinistische

Ausfälle der französischen Presse werden deutscherseits scharf zurückgewiesen S. 770, — unter diesen Umständen haben die Beziehungen zu England für Deutschland ganz besondere Bedeutung S. 770. — 6. Dez. Russ. Botschaft London an Sazonow: Russ. Mitteilung in Bern über die Spannung der politischen Lage mit Rücksicht auf die schweizerische Neutralität S. 770, — Erklärungen Grey an den Schweizer Gesandten über die Haltung Englands im Falle eines Krieges S. 770. —

1913. 3. Jan. Russ. Botschaft London an Sazonow: Grey über die diplomatische Unterstützung Rußlands von Seiten Englands und die Haltung des letzteren im Falle eines Krieges S. 771. — 9. Febr. Dies. an dens.: Die Erklärungen von Tirpitz werden in England als Anerkennung der Vorherrschaft Englands zur See gedeutet, Befriedigung in der englischen Presse S. 771. — 12. Febr. Sazonow an russ. Botschaft London: Befürchtet Wirkung der Erklärungen von Tirpitz auf die Haltung der englischen Regierung in der Balkankrise S. 771. — 13. Febr. Russ. Botschaft London an Sazonow: Die Erklärungen haben in London keinen nachhaltigen Eindruck gemacht, doch ist Grey von Friedensliebe Berlins überzeugt und will dies zu einer Einwirkung auf Wien benutzen S. 772. — 10. April. Sazonow an russ. Botschaft London: Anfrage über den Zweck der Reise des Prinzen Heinrich von Preußen nach England S. 772. — 11. u. 14. April. Zwei Telegramme der russ. Botschaft London an Sazonow: Die Reise hat nur privaten und Familienangelegenheiten gegolten S. 773. — 19. April. Dies. an dens.: Die Reise König Georgs nach Berlin ist nur ein Familienbesuch S. 773. — 16. Mai. Sazonow an russ. Botschaft London: Anfrage wegen der Reise Morleys nach Berlin S. 774. — 19. Mai. Russ. Botschaft London an Sazonow: Morleys Reise steht in keinem Zusammenhang mit kleinasiatischen Fragen S. 774. —

1914. 13. Febr. Russ. Botschaft Berlin an Sazonow: Wiederholte Beteuerungen der deutschen Minister, daß sich die englisch-deutschen Beziehungen bessern S. 774, — der englische Botschafter in Berlin. Goschen, mißt diesen Erklärungen keine Bedeutung bei S. 775, — er hält Churchills Vorschlag eines Verhältnisses von 16 : 10 für Deutschland kaum annehmbar, da die kanadischen Dreadnoughts nicht mitgerechnet werden S. 775, — auch der Vorschlag eines Freijahres für Deutschland unausführbar S. 775, — Jules Cambon blickt trübe auf die Gerüchte einer Besserung in den deutsch-englischen Beziehungen und läßt eine derartige Möglichkeit zu S. 775, — der russische Botschafter in Berlin bestätigt seinerseits die entgegenkommende Haltung der deutschen Regierung gegenüber England, kann jedoch nicht beurteilen, welchen Eindruck dies in London hervorruft S. 776. —

Einundzwanzigstes Kapitel. England, Frankreich, Rußland : 18. Juni 1908 bis 16. Juli 1914 S. 777—827

1908. 18. Juni. Iswolsky an russ. Botschaft London: Bericht über die Revaler Zusammenkunft S. 777—779. — 3. Dez. Iswolsky an russ. Botschaft Rom: Frankreich beklagt sich, daß russ. Botschafter in Rom die Siebert, Diplomatische Aktenstücke.

deutscherseits aufgestellte Behauptung nicht widerlegt habe, daß Rußland in einem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland anläßlich des Casablanca-Zwischenfalls neutral geblieben wäre S. 779, — Iswolsky betont, daß die Allianz mit Frankreich ungeschwächt fortbestehe und daß man dies in Berlin wissen müsse S. 780, — gibt aber zu, daß die Umwandlung der Entente in eine neue gegen Deutschland gerichtete Tripel-Allianz eine Gefahr für den europäischen Frieden bedeuten würde S. 780. —

1910. 10. Mai. Russ. Botschaft London an Iswolsky: Thronbesteigung König Georgs und seine Äußerungen über die englisch-russischen Beziehungen S. 781. — 11. Juni. Dies. an dens.: Hardinge wird als Vizekönig von Indien an dem Ausbau der englisch-russischen Beziehungen weiterarbeiten S. 781. — 15. Juni u. 8. Juli. Zwei Telegramme der russ. Botschaft in London an Iswolsky: Die Ernennung Nicolson's zum Unterstaatssekretär bezweckt, die guten Beziehungen zwischen England und Rußland zu erhalten und noch enger zu gestalten S. 782. —

1911. 2. Febr. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Frankreich und die Befestigung Vlissingens im Zusammenhang mit der Frage der belgischen Neutralität S. 782—784. — 3. März. Zwei Telegramme ders. an dens.: Das neue Kabinett Monis wird die Allianz weiter fördern S. 784, — Delcassé das hervorragendste Mitglied dieses Kabinettes, sein Eintritt in dasselbe eine Garantie, daß auf die militärische Kraft Frankreichs ganz besondere Sorgfalt verwendet werden wird S. 785. — 14. März. Dies. an dens.: Unerbitterlichkeit der auswärtigen Politik Frankreichs, Delcassé wird auf Tätigkeit des neuen Außenministers Cruppi Einfluß haben S. 785. — 25. April. Dies. an dens.: Iswolsky beklagt sich Cruppi gegenüber, daß die französische Finanz oft die vitalen Interessen Rußlands nicht genügend berücksichtigt S. 786, — wie z. B. in China oder Österreich-Ungarn S. 787, — dies könne Rußlands militärische Kraft an seiner Westgrenze ungünstig beeinflussen, was den Interessen des Zweibundes widerspricht S. 787, — Notwendigkeit einer einheitlichen Politik der drei Ententemächte S. 787, — Iswolsky über die Notwendigkeit eines Drucks auf die einflußreiche französische Finanz, um ihre Tätigkeit mit der Politik des Zweibundes in Einklang zu bringen S. 788. — Denkschrift N. N. Rasalowitschs vom 14. Mai 1914 über die Beziehungen der französischen und österreichischen Finanzwelt und die Möglichkeit für Rußland, dieselben noch weiter abzuschwächen S. 788—790. —

1912. 18. Mai. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Die französische Presse und der Zwischenfall Georges Louis S. 790. — 2. Aug. Dies. an dens.: Enthüllungen des „Temps“ über die frankorussische Marinekonvention S. 791. — 6. Aug. Dies. an dens.: Indiskretionen in der französischen Presse S. 791. — 10. Aug. Neratow an russ. Botschaft London: Auf eine Anfrage der deutschen Regierung hinsichtlich der Marinekonvention ist russischerseits geantwortet worden, daß dieselbe einen unter Verbündeten ganz natürlichen direkten Kontakt zwischen den beiden Admiralstäben betrifft S. 792. — Bericht Sazonow's über die Verhandlungen mit Poincaré im August anläßlich seines Besuches in Petersburg: Weiderseitige Befriedigung

digung über den Abschluß der Marinekonvention S. 792, — Wichtigkeit
 guter Beziehungen zwischen Italien und Frankreich im Hinblick auf die
 bevorstehende Erneuerung des Dreibundes S. 793, — Poincaré bedauert,
 die Vermittlungsbestrebungen Rußlands im italienisch-türkischen Kriege
 nicht in dem von ihm gewünschten Maße unterstützt haben zu können
 S. 793, — sowohl Frankreich als auch Rußland würden in der Festsetzung
 Italiens auf den Ägäischen Inseln eine Bedrohung des politischen Gleich-
 gewichtes im östlichen Mittelmeer erblicken S. 794, — völlige Übereinstim-
 mung zwischen Frankreich und Rußland hinsichtlich eines gemeinsamen
 Vorgehens auf dem Balkan S. 795, — jedoch würde es die öffentliche
 Meinung Frankreichs nicht gestatten, wegen reiner Balkanfragen zu den
 Waffen zu greifen, wenn sich Deutschland nicht auch am Kriege beteiligt
 S. 795, — analoge Lage Rußlands bei außereuropäischen kolonialen Ver-
 wicklungen S. 795, — Petersburger Kabinett hat volles Vertrauen zu
 Poincaré und wünscht eine ähnliche Persönlichkeit an der Spitze der Re-
 publik zu sehen, wenn der kritische Moment in den internationalen Be-
 ziehungen eintritt S. 795. — 31. Mai. Russ. Botschaft London an Sazonow:
 Frage einer frankoenglischen Allianz im Zusammenhang mit Mittelmeer-
 fragen S. 796, — Nicolson hält den gegenwärtigen Zeitpunkt zu einem
 diesbezüglichen Meinungsaustausch für ungeeignet, um so mehr als Deutsch-
 land dies als eine Provokation betrachten würde S. 797, — aber Benden-
 dorff hält Nicolson doch für einen Anhänger nicht nur einer derartigen
 Allianz, sondern sogar eines neuen Dreibundes, um ein Gegengewicht
 gegen den schon bestehenden Dreibund zu bilden S. 798. — 2. Juni.
 Dies. an denf.: Die öffentliche Meinung in England und der Gedanke
 eines Bündnisses mit Frankreich S. 798. — 6. Juni. Russ. Botschaft Paris
 an Sazonow: Poincaré glaubt, daß selbst die Unterzeichnung eines for-
 malen Aktes die bisherige Gemeinsamkeit der Politik Englands und Frank-
 reichs nicht noch weiter erhöhen könnte S. 799, — die Entscheidung wird der
 englischen Regierung im Kriegsfall von der Nation vorgeschrieben werden
 S. 800, — taktvolle Haltung der französischen Presse in der Frage der
 militärischen Organisation Englands S. 800. — 11. Juli. Russ. Botschaft
 London an Sazonow: Bonar Law erklärt, die Entente sei nicht nur der
 Ausgangspunkt, sondern die Grundlage der englischen Politik S. 800. —
 16. Juli. Dies. an denf.: Grey war von mehreren Seiten vorgeworfen
 worden, daß er durch seine unnachgiebige Haltung eine Entspannung mit
 Deutschland unmöglich mache, jetzt haben jedoch seine Erklärungen im
 Parlament einen großen Erfolg für ihn errungen S. 801, — der Umstand,
 daß Rußland in wenigen Jahren über eine große Flotte verfügen wird,
 erhöht in den Augen Englands den Wert einer Annäherung an dasselbe
 S. 801. — 17. Juli. Dies. an denf.: Grey schätzt die offenen Erklärungen
 Sazonows über die Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm, er
 hat völliges Vertrauen zu Rußland und zur Entente S. 802. — 6. Dez.
 Russ. Botschaft London an Sazonow: In Paris gewisse Beunruhigung
 wegen einer angeblichen Annäherung zwischen Deutschland und England
 S. 802, — Grey erklärt, daß sich zwischen Berlin und London nichts Neues

ereignet habe und nur über koloniale und andere nebensächliche Fragen gesprochen worden ist S. 802. — 11. Dez. Dies. an dens.: Diesbezügliche Erklärungen Poincarés in der französischen Kammer S. 803. —

1913. 27. Juni. Russ. Botschaft London an Sazonow: Besuch Poincarés und Pichons in London S. 804, — Unterredungen über Albanien S. 804, — das Prinzip einer Intervention auf dem Balkan, um einen allgemeinen Krieg zu vermeiden S. 804, — die Unzweckmäßigkeit einer Teilung der Türkei in Einflußsphären und Notwendigkeit, die Türkei bis zu einem gewissen Grade zu stützen S. 805, — der Empfang Poincarés von seiten der Bevölkerung ist ein ganz besonders warmer gewesen und bedeutet Kräftigung der Entente S. 805. —

1914. 12. Febr. Sazonow an russ. Botschaft London: Die Gemeinsamkeit des Vorgehens der drei Ententemächte sollte durch Beratungen ihrer Vertreter in London gefördert werden, um ein Gegengewicht gegen die andere Mächtegruppe zu bilden S. 805. — 18. Febr. Russ. Botschaft London an Sazonow: Zustimmung Grey's S. 806. — 2. April. Sazonow an russ. Botschaft Paris: Die Umwandlung der Tripel-Entente in einen neuen Dreibund erscheint geboten S. 806, — zwischen England und Frankreich sind bereits Schritte zur Präzisierung der beiderseitigen Verpflichtungen getan worden S. 807, — Rußland muß in derselben Richtung arbeiten S. 807, — der bevorstehende Besuch König Georgs in Paris könnte eine gute Gelegenheit bieten, um auf das Wünschenswerte eines politischen Abkommens hinzuweisen S. 807. — 9. April. Russ. Botschaft Paris an Sazonow: Außenminister Doumergue wird englischen Besuch in gewünschem Sinne benutzen S. 808, — Koordinierung der militärisch-maritimen Vereinbarungen am zweckmäßigsten S. 808, — zwischen Regierungen Frankreichs und Englands beständen keine positiven Verpflichtungen, doch würden sie sich je nach dem Gang der Ereignisse an die Abmachungen zwischen den beiden Generalstäben halten S. 808. — 12. Mai. Russ. Botschaft London an Sazonow: König Georg und Grey haben von ihrer Reise ganz besonders tiefe Eindrücke empfangen S. 809, — die franko-englische Entente habe tiefe Wurzeln gefaßt S. 809, — Grey will augenscheinlich mit dieser Mitteilung den Beginn einer Phase einer noch stärkeren Annäherung Englands an Frankreich ankündigen S. 809, — Grey bereit der russischen Regierung alle zwischen England und Frankreich bestehenden militärischen Abmachungen mitzuteilen S. 810, — wozu noch die Zustimmung des Kabinettes eingeholt werden müsse S. 810, — Bendenkorf erklärt Grey, daß Rußland dann Vorschläge auf analoger Basis machen werde und daß Sazonow sogar den Abschluß eines Bündnisses beabsichtige S. 810, — Grey jedoch hält den Abschluß eines Bündnisses nicht für möglich, da sogar zurzeit kein Bündnis mit Frankreich bestehe S. 810. — 16. Mai. Dies. an dens.: Der englische Ministerrat billigt die Mitteilung der bestehenden englisch-französischen Vereinbarungen an Rußland S. 810. — Grey schlägt vor, daß nun die Mitteilungen von Frankreich und England erfolgen, und da die Abmachungen zwischen Frankreich und England sich hauptsächlich auf das Zusammenwirken der beiden Armeen beziehen

so sollten die eventuellen englisch-russischen Vereinbarungen die beiden Flotten betreffen S. 811, — Cambon der Ansicht, daß die Verhandlungen zum Zwecke möglicher Geheimhaltung in London vom russischen Marineattaché geführt werden sollten S. 811. — 18. Mai. Russ. Botschaft London an Sazonow: Wenn der Plan russisch-englischer maritimer Abmachungen verwirklicht sein wird, ist der Hauptzweck erreicht, nämlich die bisherigen allzu theoretischen und friedlichen Grundgedanken der Entente durch etwas Greifbareres zu ersetzen S. 812—813, — ein formales Bündnis oder öffentliche Abmachung nicht möglich S. 813, — aber der Geist der Entente verstärkt durch die bestehenden militärischen Abmachungen ist die beste Garantie für gemeinsame militärische Operationen im Kriegsfall S. 813, — in bedrohlichen Augenblicken hat England niemals gezögert, sich auf die Seite Frankreichs und Rußlands zu stellen S. 813, — selbst ein noch so vorsichtiges, aber öffentliches Bündnis mit Rußland würde in gewissen Kreisen auf Opposition stoßen und einer Agitation zugunsten Deutschlands Vorschub leisten S. 813. — 23. Mai. Dies. an dens.: Grey erklärt, der Wortlaut der im Jahre 1912 zwischen Frankreich und England ausgetauschten Schriftstücke zeige, daß kein Bündnis geschlossen sei S. 814, — sie setzen jedoch die militärischen Abmachungen ins rechte Licht S. 814, — denn ohne letztere würde trotz der engen politischen Entente ein sofortiges Zusammenwirken ernstern technischen Schwierigkeiten begegnen S. 815, — England bereit, in demselben Geiste ein analoges Abkommen mit Rußland zu treffen S. 815, — Grey schlägt Verhandlungen des russischen Marineattachés in London mit dem englischen Admiralstabe vor S. 815, — das mit Rußland verbündete Frankreich könne die übrigen englisch-französischen Abmachungen mitteilen S. 815, — Text des Briefes Grey an Cambon vom 22. Nov. 1912 S. 816 — und der Antwort Cambons vom 23. Nov. 1912 S. 816. — 28. Mai. Sazonow an russ. Botschaft London: Zufriedenheit des Petersburger Kabinetts mit der Bereitwilligkeit Englands in Verhandlungen einzutreten S. 817, — dies hat, ganz abgesehen von der militärischen, große allgemeinpolitische Bedeutung, um England dem frankorussischen Bündnisse enger anzuschließen S. 817, — Mitteilug der Beschlüsse und Wünsche der russischen Regierung im Falle eines Krieges der Tripel-Entente mit den Mächten des Dreibundes S. 818—820. — 6. Juni. Russ. Marineagent in London an den russ. Admiralstab: Über die Möglichkeit des Ankaufes eines chilenischen Panzerschiffes durch Rußland S. 820, — Stand der Verhandlungen über das englisch-russische Marineabkommen S. 821, — Frankreich wünscht Beschleunigung derselben S. 821. — 11. Juni. Londoner russ. Botschaft an Sazonow: Grey bedauert die Indiskretionen in der Presse S. 821, — beabsichtigt, im Parlament eine Erklärung abzugeben S. 822. — 12. Juni. Dies. an dens.: Grey wird den russischen Wünschen hinsichtlich der Verhinderung der Reorganisation der türkischen Flotte Rechnung tragen S. 822. — 13. Juni. Dies. an dens.: Der Ankauf des chilenischen Schiffes stößt auf Schwierigkeiten S. 823. — 25. Juni. Dies. an dens.: Grey erklärt dem deutschen Botschafter, daß die Meerengen-Frage zwischen England und

Rußland seit fünf Jahren nicht erörtert worden ist, daß zwischen England einerseits und Frankreich und Rußland anderseits weder Bündnis noch Konvention besteht, jedoch sei die Intimität zwischen ihnen so groß geworden, als ob sie Verbündete wären, aber die Verhandlungen hätten niemals einen gegen Deutschland gerichteten Charakter angenommen und sich nicht auf die sogenannte Einkreisungspolitik bezogen S. 823. — 25. Juni. Sazonow an russ. Botschaft London: Befürchtungen wegen einer möglichen Rückwirkung der persischen Frage auf die englisch-russischen Beziehungen S. 824, — gewisse Befürchtungen in England wegen Indiens S. 825, — Sazonow bereit, eine Garantie der englischen Besitzungen in Indien zu geben wie Japan 1912 S. 825, — Sazonow für möglichste Beschleunigung des Abschlusses der Marinekonvention S. 825. — 2. Juli. Russ. Botschafter London an Sazonow: Solange die Entente besteht, hegt man in England keine ernstlichen Besorgnisse wegen Indiens S. 825, — eine eventuelle Garantie würde jedoch die Entente noch enger gestalten S. 826, — die Marinekonvention hat in den Augen der englischen Regierung eine noch größere Bedeutung angenommen und sie hält dieselbe für eine praktische Notwendigkeit und natürliche Folge der Entente, aus technischen Gründen und infolge der Presseindiskretionen haben sich die Verhandlungen etwas verzögert S. 826, — vielleicht will Grey, daß die Beunruhigung in Berlin sich etwas legt, bevor er weiter verhandelt, da es ihm schwerfallen würde, gleichzeitig zu dementieren und zu verhandeln S. 827. — 16. Juli. Dies. an dens.: Der Mord von Serajewo und Beunruhigung Greys S. 827. —